Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch, 1. Juli 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 301. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Ergebnisse des Wehrbeitrages.

Durch einen großen Teil der Presse geht es wie eine Enttäuschung, weil die voraussichtlichen Ergebnisse des Wehrbeitrages den phantastischen Erwartungen nicht zu entsprechen scheinen, die vielfach daran geknüpft worden sind. Und in der Tat ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Wehrbeitrag fast genau die Summe von etwa tausend Millionen Mark ergeben wird, die in Aussicht genommen war, daß also die berufenen Organe außerordentlich zuverlässig gerechnet haben, während die großsprecherischen Propheten, die jede Woche ein neues Hundert Millionen aus der leeren Luft greifen, jetzt die unvermeidliche Ernüchterung erleben, wobei es nicht ausbleiben kann, daß diese Ernüchterung nun so behandelt wird, als ob sie eine ungeahnte Schwäche des Reiches enthüllte. Davon kann absolut keine Rede sein. Hätte die Veranlagung zum Wehrbeitrag eine erheblich größere Summe ergeben, als erwartet worden war, so hätte das wohl äußerlich befriedigen, zugleich aber einen unerfreulichen Schluß nicht nur auf die Steuermoral unseres Volkes, sondern auch auf die Zuverlässigkeit der amtlichen Arbeit gestattet. Unter beiden Gesichtspunkten kann man sich nunmehr zufrieden geben. Die verhältnismäßig bescheidene Wirkung des Generalpardons zeigt, daß die „besitzenden Klassen" unseres Volkes es schon bisher mit ihren Pflichten gegen den Staat ernster genommen haben, als von gewisser Seite immer behauptet wurde, während die geradezu bewundernswerte Genauigkeit der amtlichen Schätzung als Bürgschaft dafür gelten kann, daß auch auf anderen Gebieten keine Luftschlösser gebaut werden, sondern hübsch auf dem Boden der Wirklichkeit geblieben wird.

Wenn die ausländische Presse jetzt mit einer Art Triumphgeschrei verkündet, daß der Wehrbeitrag „kaum 1000 Millionen Mark" ergeben werde, so hat das nichts zu sagen. Wenn wir außer Gott absolut nichts und niemanden fürchten, so beruht das letzten Endes sicherlich nicht auf der Höhe unseres mehr oder minder baren Nationalvermögens. Wir haben uns vielmehr Jahrzehnte lang mit der Tatsache abgefunden, daß wir ärmer sind als England oder Frankreich, und wenn in den letzten Monaten allerhand Milchmädchen=Rechnungen aufgemacht worden sind, aus denen unsere finanzielle Überlegenheit über Frankreich hervorgehen sollte, so mußte man dabei immer das unangenehme Gefühl haben, als ab wir anfingen, die Wurzeln unserer Kraft ganz anderswo zu suchen, als da, wo sie wirklich liegen. Es liegt in diesen Nationalvermögensberechnungen ohnedies eine Reihe höchst unsicherer Faktoren, und wenn man sich auf den Standpunkt eines gewissenhaften Haushalters stellt und als Vermögen nur das gelten läßt, was einen wirklich realisierbaren Wert darstellt, so kommt man zu recht erheblichen Abstrichen an den Riesenzahlen, mit denen manche Leute so gern paradieren. Jeder ernste Volkswirt weiß zudem, wo der wunde Punkt bei uns liegt, nämlich darin, daß unsere Industrie in viel zu hohem Maße mit fremdem Geld arbeitet, daß sie die in ihr investierten Kapitalien überhaupt nur verzinsen kann, so lange sie mit Anspannung aller Kräfte ihre Betriebe voll aufrechtzuerhalten vermag, so daß sie also zum Beispiel durch jeden Krieg, der einen Teil ihrer Arbeiterschaft aus den Werkstätten unter die Fahnen ruft, in schwere Bedrängnis kommen müßte. Wir haben somit allen Grund, in unseren Berechnungen und Voranschlägen recht vorsichtig zu sein und uns lieber mit unserer sog. Armut abzufinden, statt uns auf einen vermeintlichen Reichtum zu verlassen, der nachher in der Stunde der Entscheidung nicht standhält.

Auf der anderen Seite werden sich aber die Ausländer im Deutschen Reiche wohl oder übel dazu verstehen müssen, ihren Anteil an dieser Steuer mit zu bezahlen. Die Weigerung, es zu tun, beruht auf einer Verwechslung des Wehrbeitrages, der eine durchaus reguläre Steuer darstellt, die aber nur einmal erhoben wird, mit einer Kriegssteuer, die man eigentlich den auswärtigen Staatsjuristen und Finanzpolitikern nicht zutrauen sollte. Im übrigen hat Frankreich mit der fünfzehnfachen Überzeichnung seiner 850 Millionen=anleihe einen Beweis von dem Patriotismus des französischen Kapitals gegeben, der immerhin als Muster dienen kann. Aber der Erfolg unserer letzten Schatzanweisungsemission mit den gezeichneten 25 Milliarden ist auch nicht zu verachten! Ja, man gewinnt den Eindruck, als ob gerade er in Frankreich so stimulierend gewirkt hätte. □

Serbien und die Mordbuben von Serajewo.

Es besteht nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß das ungeheuerliche Mordbubenstück von Serajewo allein auf den geradezu beispiellos fanatischen chauvinistischen Haß zurückzuführen ist, den die heimliche großserbische Propaganda unter den sogenannten „Studenten" (was man so in Serbien Studenten nennt) und den grünen Gymnasiasten in Bosnien entfacht hat. Daß diese Propaganda bestand, und daß sie schon mehrfach zu Anschlägen auf hohe österreichische Offiziere und Beamte geführt hat, war allgemein bekannt. Sehr interessant ist in dieser Beziehung eine Auslassung der „Vossischen Zeitung", die auf folgendes aufmerksam macht:

„Die seit dem Jahre 1909 in südslawischen Ländern begangenen Morde können auf Belgrader Einflüsse zurückgeführt werden. 1909 wurden in Belgrad dem „Slovenski Jug" die im serbischen Militärarsenal in Kragujewic fabrizierten Bomben an den Attentäter Zulascic und Rajewic ausgefolgt, die mit ihnen nach Cetinje fuhren, dort aber vor Verübung des Attentats auf König Nikolaus und Prinz Danilo festgenommen wurden. Ein anderes Attentat geschah durch den Attentäter Zerajic in Serajewo der im Jahre 1910 auf den General Verressanni genau an derselben Stelle, an der gestern der Attentäter Gabrilovic die Bombe warf, drei Schüsse abfeuerte, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Auch Zarajic ist vorher in Belgrad gewesen. Dann schoß im Jahre 1911 der Attentäter Lukkajukic in Agram, ein aus Belgrad gekommener Bettelstudent, auf den damaligen Königlichen Kommissar (Banus) Cuvaj, traf ihn jedoch nicht, verletzte aber den neben ihm im Wagen sitzenden Kanalrat Hrvojic tödlich. Auch Lukkajukic hatte eine Bombe und gestand, diese von einem serbischen Major und in einem anderen Geständnis von einem serbischen Bandenführer in Belgrad erhalten zu haben. Die beiden Genannten, Zerajic und Lukkajukic, wurden damals durch die Belgrader Presse als nationale Helden verherrlicht. Namentlich das Blatt des serbischen Offiziervereins „Piemont" brachte Hymnen auf die von Zerajic und Lukkojukic verübten Morde und feierte sie als Märtyrer der südslawischen Bewegung und **forderte die südslawische Jugend in Österreich=Ungarn zur Nachahmung auf.**"

Auch in London wenigstens vermutet man, daß das Attentat gegen das österreichische Thronfolgerpaar politisch bedeutsame Mitwisser in Serbien habe, und man stützt sich dabei auf Äußerungen, die der frühere Kronprinz von Serbien, Prinz Georg, anläßlich seines jüngsten Aufenthalts in England getan haben soll. So läßt sich der „Tag" aus London melden:

„Als gestern die Nachricht hier eintraf, daß es Serben waren, die den österreichischen Thronfolger ermordet haben, rief man sich hier das seltsame, fast wahnsinnige Benehmen des Prinzen Georg während seines Besuches in London ins Gedächtnis zurück. Der Prinz soll damals hier Äußerungen getan haben die auf einen **tiefen Haß in gewissen Belgrader Kreisen gegen den Erzherzog Franz Ferdinand** schließen ließen. Auch das zeitweilige oder dauernde Ausscheiden des Königs Peter wurde gestern in den Kreisen, die seinerzeit mit seinem Sohne Georg in Berührung kamen, lebhaft erörtert."

Auch Prof. Schiemann in der „Kreuzztg." hält es durchaus nicht für ausgeschlossen, daß die Attentäter von Serajewo im Auftrage höherer und politisch weiterblickender Persönlichkeiten in Belgrad gehandelt haben, die in dem Erzherzog=Thronfolger den vornehmlichsten Träger der antiserbischen Politik der Donaumonarchie und den gefährlichsten Gegner für spätere großserbische Aspirationen sehen zu sollen glaubten.

Endlich sei noch an den Anschlag erinnert, der auf den Thronfolger geplant war, als er Ende Juni 1909 eine Reise nach Rumänien zum Besuch des rumänischen Königspaares unternahm. Damals waren die österreichischen Behörden auf die Spur des beabsichtigten Attentats gekommen, und der Thronfolger änderte seine Reisedispositionen dahin ab, daß er sich nicht nach Bukarest begab, wie es beabsichtigt war, sondern nach der Sommerresidenz des rumänischen Königspaares Sinaja. Während einer Ausfahrt, die der Erzherzog=Thronfolger gemeinsam mit dem rumänischen König machte, wurde der aus Italien nach Sinaja gekommene Arbeiter Francesco de Felice am 13. Juli, 4 Uhr nachmittags, festgenommen. Tatsächlich fand man bei ihm einen geladenen Revolver sowie Briefschaften, aus denen klar hervorging, daß er und zwei weitere Komplizen gedungen waren, einen Anschlag gegen das Leben des österreichischen Thronfolgers zu verüben. Während es Francesco de Felice gelang, in einem unbewachten Augenblick sich das Leben zu nehmen, flohen die beiden anderen in

---

Friede ernährt.

Roman von **M. Gerbrandt.**

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

O ja, Kurt glaubte schon an den vorzüglichen Stand der Wirtschaft. Wenn ältere Freunde und Nachbarn eine noch wohl erhaltene Witwe — die Tante zählte kaum vierzig — in solchen Dingen berieten, so pflegten sie gut zu wählen, denn in den meisten Fällen nahm die Sache nur einen Verlauf. Bruno Harder war überdies, obwohl weither aus dem kleinen Werder stammend, von einem Mennonitenältesten empfohlen — der war gut, ohne Frage.

Er sah ein wenig verwirrt aus, als er wiederkehrte mit Rumflasche und Gläsern, obgleich er nie eine gewisse angenehme Ruhe verleugnete und immer den Eindruck eines Offiziers in Zivil machte. Hinter dem Sofatisch, auf den er sein Tablett stellte, saß Gretchen mit glänzenden Augen und einem Antlitz, das, durch die Kälte erfrischt, wie Milch und Blut leuchtete. Es mochte ihn wohl Überwindung kosten, trotzdem bei der Unterhaltung den Blick höflich auf Kurt zu richten, der aus guten Gründen den dunklen Winkel am Ofen aufgesucht hatte.

„Kinderchens, es stiehmt noch immer schrecklich," berichtete die Tante wieder eintretend; liebliche Bratendüfte drängten sich ihr durch die Tür nach.

Tiefes Schweigen folgte den Worten. Bruno Harder goß den Rum in die Gläser und hob die Lider nicht.

„Aber hierbleiben wollt Ihr doch wohl nicht?" fuhr sie kleinlaut fort. „Bei mir langweil'ge alte Frau."

„Sie wären mir schon gerade die richt'ge Frau, Tantchen," sagte Kurt, „aber ich schließe mich natürlich der Mehrheit an."

Der Inspektor sah Gretchen an, sehnsuchtsvoll, flehend. Ein stilles Heim und er und sie nebeneinander — wie oft mochte das wohl sein Traum gewesen sein? — Sie erglühte.

„Bist Du eigentlich nicht ganz durchnäßt, Kurt?" fragte sie stockend.

„Bloß bis unter die Arme," entgegnete er.

„Herr Gott!" Die Tante fuhr herum, wie von einem Schuß in die Seite getroffen. „Na, denn denk' ich doch schon gar nicht dran, daß ich Euch fahren lass'. — Herr Harder, warum haben sie dem Ärmsten doch bloß noch kein Glas Grog gemacht?"

„Das heiße Wasser?" mahnte er mit väterlicher Milde. Dann, während sie die Hände zusammenschlagend, hinauslief, kam er auf Kurt zu.

„Darf ich Ihnen von meinen Kleidern anbieten?" Seine Stimme klang belegt; offenbar wußte er noch nicht, was er aus dem jungen Manne machen dürfe.

„Ich nehm's mit Dank an — will vorher nur noch mal nach unserm Patienten sehen," sagte Kurt. Er verschwand im Zimmer, und als wenige Minuten später Herr Harder ihn dort abholte, merkte Kurt an seinem weichen Ton, daß er nicht war wie andere Verliebte, die geleistete Freundschaftsdienste wohl ausnutzen aber nicht erkennen.

Sie wechselten die Kleider, und als sie wiederkehrten, zeigte sich's, daß Gretchen unter Beihilfe der eifrigen Tante dasselbe getan. „Na, was sagt Ihr jetzt?" rief die Tante, ganz stolz auf ihr Werk, die beiden jungen Männer an, die in der Tat nichts sagten, aber höchst wohlgefällig das Mädchen im Ballstaat betrachteten, das sich an diesem Ort wie ein holdes Wunder ausnahm.

„So haben wir einen Engel unter uns. Wir rücken ja sowieso den Tisch an den Ofen. Herr Gott, nu wollen wir mal einen schönen Abend verleben!"

Und sie aßen, was die Vorratskammern der Tante hergaben, spielten Sechsundsechzig und Schwarzer Peter und verlebten bis zu den Mädchen in der Gesindestube und den Leuten im Stall, die trotz Herrn Harders Einwänden Schnaps spendiert bekamen, einen schönen Abend — nicht zum mindesten der „Verunglückte", der mit glänzenden Augen unter seiner Decke lag und so oft aufgesucht und mit so viel Pfeffernüssen und Bratäpfeln versehen wurde, daß es ihm von einem Male zum andern nicht geriet, sie zu vertilgen.

IX.

Herr van Bergen fand es sehr lobenswert, daß seine Kinder das fremde Gefährt nicht im Stich gelassen, und begegnete mit ruhiger Undurchdringlichkeit der Teilnahme der Familie Siemens, die durch allerlei gelegentliche Anspielungen herauszubringen suchte, wo die beiden an dem Ballabend gesteckt, da man sie doch ganz deutlich hatte ausfahren sehen, wiewohl man das jetzt, nach Arnos verfehlter Spekulation, nicht zugegeben hätte. — Er hatte auch nichts dagegen, daß Gretchen noch tagelang wie in Glück getaucht umherging.

„Das ist nicht anders, mal Sonnenschein, mal Regen," sagte er zu seiner Gattin, „und nachdem auch wieder Sonnenschein. Alles kommt vom Herrn. Mit Kurt macht's sich ja nun auch all halbwegs!"

„Ja?" fragte sie gläubig, da sie selbst nichts davon gemerkt hatte.

„Ja, ja; man muß nur alles ruhig seinen Gang gehen lassen und die Zeit abwarten. Was sich finden soll, findet sich doch."

Es kamen im Laufe des Winters oft Käufer zu seinem Schwager und Nachbarn, die das gut gehaltene Grundstück in Augenschein nahmen; aber so sichtlich ihr Wohlgefallen war — die hohe Barforderung, die Wiens stellen mußte, ließ sie zurücktreten. Herr Bergen konnte sich Zeit lassen. Er blieb immer der letzte Hoffnungsanker für den Auswanderungslustigen; denn wenn er auch nicht über ein Barkapital verfügte, das jenem die Ansiedlung in der neuen Welt nach seinen Ansprüchen ermöglichte, so konnte er es doch jederzeit durch eine Hypothek auf sein eigenes schuldenfreies Gut aufbringen, und wenn er einen Teil davon dem Sohn als sein Erbteil anrechnete und diesem den zweiten Hof übergab, so fand sich für den Rest wohl allmählich auch Rat.

„Wenigstens bleibst Du die Zinsen keinem Fremden schuldig, wenn Du mal 'ne schlechte Ernte hast," pflegte er mit gutmütigem Lachen zu sagen, wenn er Kurt die Vorteile dieser Sache auseinandersetzte. Sehr kameradschaftlich, fast bescheiden gab er sich dabei. Daß sie ihm auf

einem bereitstehenden Automobil über die Grenze. Alle Einzelheiten über diesen Attentatsversuch meldete im Januar 1911 die „Voss. Ztg.", die auch bei dieser Gelegenheit die Nachricht brachte, daß die Attentäter von dem damaligen **serbischen Kronprinzen Georg gedungen sein sollen.** Das serbische Regierungsblatt dementierte unmittelbar darauf in gleicher Weise wie das „Neue Wiener Tagblatt", die Nachricht von dem beabsichtigten Attentat, sowie die Meldung, daß von serbischer Seite irgendwelche Komplotte zur Beseitigung des österreichischen Thronfolgers geschmiedet worden sein sollen. Auf diese Dementis hin erklärte sich die „Vossische Zeitung" in einer ihrer nächsten Nummern bereit, auf Wunsch diejenigen Briefe und Dokumente, aus denen die Wahrheit ihrer Meldung hervorginge, im Wortlaut zu veröffentlichen. Die „Voss. Ztg." erklärt, daß sich die betreffenden Briefstücke in den Händen eines in Berlin lebenden Arztes befinden, der am 13. Juli 1909 Augenzeuge der Verhaftung des Francesco de Felice in Sinaja war.

Wie gesagt, wird nirgends mehr — außer natürlich im offiziellen Serbien selbst der Versuch gemacht, die Quelle der Beweggründe der Tat wo anders als in Belgrad zu suchen. Dem trägt auch eine wichtige Wiener halbamtliche Erklärung Rechnung, die im Augenblick recht bedeutsam erscheint. In dieser Erklärung heißt es:

„Die in Serajewo verübte Tat weist in ihren Umständen auf ausländische Einwirkung zurück. Die Bevölkerung von Bosnien ist loyal und hat das auch in diesem Moment erwiesen. Es liegt also keine Veranlassung vor, die bisher den neueroberten Ländereien gegenüber befolgte Politik zu ändern; hingegen zeigt sich, daß **die bisherige gutmütige Haltung der Monarchie an Stellen, die für europäische Art kein Verständnis haben, mißverstanden und als Zeichen der Schwäche oder Machtlosigkeit gedeutet wird.** Davon nimmt die Leitung der österreichischen Politik Kenntnis und weiß sich in Übereinstimmung mit dem europäischen Kulturbewußtsein, wenn sie feststellt, daß **das Maß ihrer Geduld erschöpft ist.** Die nächsten Tage und Wochen müssen zeigen, ob man überall die Pflichten anerkennt, die eine solche Schandtat den auswärtigen Regierungen gegenüber irredentistischen Hetzereien und Spekulationen auf dem Gebiet der Monarchie auferlegen. Die weitere Politik Österreich-Ungarns wird davon abhängen, wie sich die maßgebenden Stellen des in Betracht kommenden Auslandes mit dieser Pflicht abfinden, und keine Einschüchterung wird sie davon abhalten, die ihr zum Schutze ihres Gebietes und ihrer Einrichtungen etwa notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen."

Natürlich sträuben sich, wie schon aus den bisherigen Nachrichten hervorging, die amtlichen Stellen Serbiens im In- und Auslande mit Händen und Füßen dagegen, auch nur indirekt mit den großserbischen Umtrieben in Verbindung gebracht zu werden, die die Mordbuben zu ihrem unglaublichen Verbrechen aufstachelten. So meldet der Draht jetzt auch die Meinung des Pariser serbischen Gesandten:

Paris, 30. Juni. Auf die Frage eines Mitarbeiters des „Figaro", ob die Beziehungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn durch das Attentat von Serajewo leiden könnten, antwortete der hiesige serbische Gesandte Vesnic: Man kann, wenn man gerecht sein will, ein Land für die Tat eines einzelnen Menschen nicht verantwortlich machen. Falls ein Teil der öffentlichen Meinung Österreich-Ungarns versuchen sollte, ihre Regierung in diesem Sinne mit sich fortzureißen, hegen wir die Hoffnung, daß diese derartigen Bemühungen zu widerstehen wissen werde. Die österreichisch-serbischen Beziehungen haben sich in der letzten Zeit gebessert. Wir haben schwierige Verhandlungen zum guten Ende führen können. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß diese Besserung anhält und durch das Attentat von Serajewo in keiner Weise beeinträchtigt werden möge.

Wichtiger aber, als alle jammernden amtlichen serbischen Unschuldsbeteuerungen ist das, wozu sich endlich die beiden jugendlichen Mörder bequemt haben, nämlich zu einem

schwer belastenden Geständnis,

über das uns der Draht berichtet:

Serajewo, 30. Juni. **Gabrilovic und Princip verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch und zeigen nicht die geringste Reue. Sie scheinen sich vielmehr darüber zu freuen, daß ihre ruchlose Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie es heißt, von zwei Komitatschis. Ebenso gestehen sie nunmehr ein, in Verbindung miteinander gestanden zu haben. Ihre Verabredung sei dahin gegangen, daß, falls dem einen der Anschlag mißlänge, der andere das Werk fortzusetzen hätte.**

Es ist kaum anzunehmen, daß die weitere genauere Untersuchung Ergebnisse zeitigen wird, die die Belgrader Hintermänner entlasten könnten; vielmehr wird sich aller Voraussicht nach herausstellen, daß die Fäden sehr weit in die amtlichen und vielleicht sogar sehr hoch in die regierenden Stellen hineinreichen. Wir können demgegenüber nur den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß die Wiener Regierung aus alledem sowohl hinsichtlich der sogenannten südslawischen Frage im besonderen wie hinsichtlich der gesamten slawischen Frage endlich einmal richtigere Folgerungen ziehen möchte als bisher.

*

Beileid des preußischen Herrenhauses.

Der Präsident des preußischen Herrenhauses von Wedel hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin das Beileid des preußischen Herrenhauses anläßlich der Freveltat in Serajewo telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

König Ludwig von Bayern

hat sein persönliches Erscheinen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand in Wien anmelden lassen.

Die serbenfeindlichen Kundgebungen in Bosnien.

Wenn man bedenkt, welche großen Hoffnungen mit dem Tode des Thronfolgers Franz Ferdinand zu Grabe getragen sind, kann man sich über die scharfe Erbitterung nicht wundern, die namentlich am Tatort selbst gegen die Serben immer aufs neue zum Ausbruch kommen. Besonders die Erbitterung der moslemischen Einwohnerschaft von Serajewo ist nicht mehr einzudämmen. Nachdem am Sonntag abend die Demonstration gegen die Serben mit der Demolierung des Cafés „Europe" begonnen hatte, setzten, wie schon gemeldet, die serbenfeindlichen Kundgebungen am Montag vormittag wieder ein. **Ja im benachbarten Mostar haben die Moslims und Kroaten unter den Serben geradezu ein Blutbad angerichtet; man spricht von zweihundert Toten. Die Stadt steht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäftsläden und Institute sind total vernichtet. Auch sonst bricht im ganzen Lande der Aufruhr los.**

So wird die Verhängung des Standrechts über Serajewo als Maßnahme aufgefaßt werden, um ernste, weiterreichende Ereignisse von großer politischer Bedeutung im Keime zu ersticken. Die elementare Wucht, mit der nicht nur in Serajewo, sondern auch in anderen Städten Bosniens die kroatische und muselmanische Bevölkerung gegen die serbischen Oppositionsparteien sich wendete, ließ die Gefahr internationaler Verwicklungen befürchten.

Über weitere Einzelheiten der serbenfeindlichen Ausschreitungen meldet der Draht:

Serajewo, 30. Juni. Bei den Kundgebungen gegen serbische Geschäftsläden standen die Eigentümer eines serbischen Geschäfts, drei Brüder namens Jovicic in der Nähe ihres Ladens. Einer von ihnen feuerte mehrere Schüsse gegen die Demonstranten, von denen einer im Rücken getroffen wurde, so daß er zusammenbrach. Die Menge verfolgte die Brüder, welche die Flucht ergriffen. Einer der Brüder wurde jedoch eingeholt und schwer verwundet. Er wurde festgenommen. Man fand bei ihm mehrere Browning-Patronen.

Serajewo, 30. Juni. Wie das Blatt „Nevesinje" meldet, wurde der Vorsitzende der serbisch-radikalen oppositionellen Narod-Gruppe, Athanasie Sola verhaftet, der eine aufreizende Rede an die Bevölkerung hielt.

Serajewo, 30. Juni. Wie aus Mostar gemeldet wird, veranstalteten dort Kroaten und Muselmanen Kundgebungen, in der sie Hochrufe auf den Kaiser ausbrachten und Rufe gegen Serbien ausstießen. Schwere Ausschreitungen ereigneten sich nicht, nur einige Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Militär stellte die Ordnung wieder her. Auch in einigen anderen Orten fanden antiserbische Kundgebungen statt, doch kam es nirgends zu ernsten Ausschreitungen.

Serajewo, 30. Juni. Im Zusammenhang mit der Verhängung des Standrechts erließ der Regierungskommissar eine Kundmachung, in der u. a. die Schließung der Kaffeehäuser und Gasthäuser um 8 Uhr bzw. 10 Uhr abends, die der Haustore um 8 Uhr abends angeordnet und das Stehenbleiben in den Straßen verboten wird.

Eine serbische Gegenkundgebung.

Zugleich wird aber auch aus Bosnien gemeldet, daß in der Stadt **Nevesinje,** an der Grenze des ehemaligen Sandschaks Novibazar, wiederum **Serben gegen die Kroaten mit Hochrufen auf König Peter** demonstrierten.

Angesichts der berechtigten Erbitterung gegen den blindwütenden serbischen Fanatismus sollten die serbischen Heldenjünglinge und Meuchelmörder sich doch hüten, die Erregung durch solche Frechheiten noch mehr zu reizen.

*

Deutsche Preßstimmen.

In der gesamten deutschen Presse, ausgenommen natürlich die sozialdemokratische, kommt die schmerzliche Bestürzung und das lebhafte aufrichtige Mitgefühl zum Ausdruck, das im deutschen Volke über die unerhörte feige Mordbubentat von Serajewo herrscht. Alle würdigen die starke, entschlossene, zielbewußte Persönlichkeit des Ermordeten als Staatsmann, wie auch seine rein menschlichen Eigenschaften. Allgemein wird die große politische Tragweite erörtert, die das Ereignis haben wird. So sagt die „Kreuzzeitung":

„Dem tragischen und plötzlichen Tode dieser mit allen Herrschertugenden ausgestatteten Persönlichkeit kommt eine weitreichende politische Bedeutung zu, deren Folgen auch nicht entfernt abgeschätzt werden können. Alles wird sich in erster Linie darum drehen, daß der hochbetagte Kaiser Franz Josef auch diesem Schicksalsschlage gegenüber standhaft bleibt und dadurch die ruhige Fortführung der österreichischen Regierungsgeschäfte gewährleistet. Die Ereignisse, die ein Zusammenbruch des greisen Monarchen für Österreich selbst wie für das übrige Europa im Gefolge haben könnte — um nicht zu sagen: haben würde — sind nicht auszudenken. Jeder, dem das Schicksal der Habsburger Doppelmonarchie am Herzen liegt, kann deshalb nur wünschen, daß Kaiser Franz Josef auch diesen jüngsten schweren Schlag überwindet, und daß es ihm vergönnt sein möge, noch so lange die Zügel der Regierung in der Hand zu behalten, bis der nunmehrige jugendliche Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef in die großen und verantwortungsvollen Aufgaben hineingewachsen ist, die einst auf seinem Wege liegen werden."

In der „Tägl. Rundschau" heißt es:

„Für die österreichisch-ungarische Monarchie ist der Tod des Erzherzog-Thronfolgers ein Ereignis von schier unübersehbarer Tragweite. Franz Ferdinand war der Stolz und die Hoffnung aller derer, die die notwendige Festigung und Stärkung des Reiches erstreben. Und sie hatten auch alle Ursache, ihr Vertrauen auf den Thronfolger zu setzen. Ist doch Erzherzog Franz Ferdinand eine Persönlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes gewesen. Er besaß einen sehr selbständigen Charakter und einen zielbewußten, kraftvollen Willen, der infolge der mannigfachen Widerstände und Peinlichkeiten, die ihm aus seinem mutig und treu durchgeführten Eheleben mit der einstigen Gräfin Chotek erwuchsen, noch besonders gestärkt worden war. Diese Eigenschaften bedeuten die wichtigsten Tugenden für den Träger von Krone und Zepter und enthielten die sicherste Bürgschaft für eine erfolgreiche Regierungszeit Franz Ferdinands. Aber auch außer-

---

Wort gehorchten, hatte er von seinen Kindern noch nie verlangt, und wer hätte sie völliger in der Hand, als er?

„Ich möchte sie auch Ihnen nicht schuldig bleiben," entgegnete Kurt düster, mit dem intensiven, wie auf ein unsichtbares Ziel gerichteten Blick, der ihm in der letzten Zeit eigen geworden.

„Na, Jung! dafür kennst Du mich doch,! Aber Du mußt selbst wissen, was Du übernehmen kannst!"

Kurt schreckte wahrhaftig vor keiner Mühe, noch Einschränkung zurück; aber nicht nur, daß die geordneten Verhältnisse, in denen er aufgewachsen war, ihm die schwierigen, für die er sich entschließen sollte, fast demütigend erscheinen ließen — sie waren in der Tat, selbst mit den bedenklichsten anderen verglichen, nur dann zu bewältigen, wenn er besonderes Glück hatte oder ihm unerhörte Anstrengung gelang. Der Vater sah das natürlich so gut ein, wie er selbst, aber der rechnete eben darauf, daß er heiraten würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Todesahnungen und Todessehnsucht im Hause Habsburg.

Nach den vorliegenden Berichten soll der Erzherzog Franz Ferdinand kurz vor seinem Tode bestimmten Todesahnungen Ausdruck gegeben haben, die dann zur Wirklichkeit geworden sind. Im Hause Habsburg sind derartige Erscheinungen überhaupt mehrfach beobachtet worden. Auch der Vater des Erzherzogs, der in Österreich allgemein beliebte und unvergeßliche Erzherzog Karl Ludwig, hat eine derartige Todesahnung geäußert, als er von der Reise nach Palästina zurückkehrte. Sie erfüllte sich bald darauf.

Ferner soll auch der Vater des jetzigen Thornfolgers, Erzherzog Otto, in der Zeit, in der seine Lebenslust ihm keinerlei Schranken auferlegte eine bestimmte Vorstellung vonseinem Tode gehabt haben, die sich später verwirklichte. Bekanntlich war ihm ein qualvolles Ende beschieden. Interessant ist in diesem Zusammenhange, daß bei den spanischen Habsburgern die „Thanatovbolie" (Todessehnsucht oder ein bis zur Lust gesteigertes Interesse für den Tod) stark vertreten gewesen ist, wie Dr. Mersey in einem „Beitrag zur historischen Pathologie" nachweist. Philipp II. ließ, als sein Sohn Carlos als Jüngling von sechzehn Jahren sich eine Schädelverletzung zuzog und operiert wurde, die Leiche eines hundert Jahre vorher im Geruch der Heiligkeit gestorbenen Mönches ausgraben und in das Bett des kranken Prinzen legen, so daß Don Carlos neben der Leiche schlafen mußte. Als der Prinz dann wieder gesund wurde, schrieb der König die Heilung nicht der Operation, sondern dem von ihm ersonnenen merkwürdigen „Heilmittel" zu. Das größte Vergnügen Philipps II. war ein schönes Begräbnis; er fehlte bei keiner Leichenfeier. Dem Tode errichtete er einen ganzen Tempel: den Eskorial. Dieses gigantisches Grabmal sollte nach dem Willen des Königs seiner Gestalt nach an ein Marterinstrument erinnern. An diesem düsteren Orte saß Philipp ganze Tage lang in Gedanken versunken. „Aufheitern" konnte man ihn nur, wenn man mit ihm von seinem Tode sprach oder ihm vom Tode eines seiner Freunde erzählte. Thanatophil war auch „Johanna die Wahnsinnige", de Tochter der katholischen Isabella und Ferdinands von Aragonien, eine bedauernswerte „Närrin der Liebe", die mit sechsundzwanzig Jahren Witwe geworden, sich nicht entschließen konnte, sich von dem Leichnam ihres Gatten, „Philipp des Schönen" zu trennen. Sie behielt die Leiche in ihrem Zimmer, legte sie auf ein Paradebett, bewachte sie eifersüchtig und duldete es nicht, daß sich dem Toten irgend eine Frau näherte. Der Leichnam begleitete sie auf allen Reisen. Karl V. lebte von 1555 an ständig in einem schwarz ausgeschlagenen und von sieben Sterbekerzen erhellten Zimmer. Er soll sein eigenes Begräbnis gefeiert haben. Von allen seinen Dienern, die bittere Tränen weinten, umgeben, wohnte er seiner Beisetzung bei und betete zu Gott für die Ruhe und das Heil seiner Seele; in Trauerkleidern, eine Kerze in der Hand, sah er „sich begraben". Nach dem Begräbnis aber erfaßten ihn Fieberschauer; er mußte sich ins Bett legen und stand nie wieder auf, so daß er bald ernstlich begraben werden konnte. Margarete von Österreich stickte und nähte tagelang für den Toten, interessierte sich nur für das, was in irgend einer Beziehung zum Sterben stand, und sprach von dem Tode mit solchem Eifer, daß sie sich in Ohnmachten hineinredete. Ihr Sohn Philipp IV. pflegte sich in seinen Sarg zu legen und ein Begräbnis erster Klasse zu organisieren. Großes Vergnügen hatte er, wenn er in den Grüften des Eskorials in den Särgen seiner Ahnen herumwirtschaften konnte. Er ordnete seine „Väter" ein, wie etwa ein Bibliophile auf dem Büchergestell die Bücher ordnet.

Die Trinkspringbrunnen.

Es ist bedauerlich, daß ein so verständiger Vorschlag wie die Einführung von Springbrunnen an Stelle der bisherigen Einrichtungen zur Löschung des Durstes an öffentlichen Plätzen keine schnellere und umfassende Einführung gefunden hat. Es handelt sich doch nur um die einmaligen Kosten der Anlage, da ein vermehrter Wasserverbrauch dadurch nicht bedingt wird.

An der Notwendigkeit der Verbesserung der öffentlichen Trinkgelegenheiten kann ebensowenig gezweifelt werden, wie daran, daß die Trinkspringbrunnen ein treffliches Mittel dazu bieten. Durch keine Warnung vor einem Mißbrauch der Trinkgefäße oder andere Maßnahmen läßt es sich vermeiden, daß die meisten Leute einen Verdacht und geradezu einen unüberwindlichen Widerwillen gegen die Benutzung der Becher empfinden, die auf Bahnhöfen und an anderen Stellen an eine Wasserleitung angekettet sind. Lieber trinkt man aus der hohlen Hand, als sich der vermeintlichen und auch wohl oft genug vorhandenen Ansteckungsgefahr auszusetzen. In den Schulen ist die Neuerung der Trinkspringbrunnen am schnellsten ausgenutzt worden, und das ist durchaus zu loben. Sonst sind sie aber noch recht selten. Die Einrichtung ist sehr einfach und entspricht fast genau dem kleinen Apparat, der zur Spülung von Gläsern in Wirtschaften mit automatischem Betrieb stets zu finden ist. Das Wasser läuft nicht auffällig, sondern wird durch einen leisen Druck in einem kleinen Springbrunnen herausgelassen. Es ist wünschenswert und leicht zu erreichen, daß der Druck ausgeführt wird, ohne daß die Hände in Berührung mit dem Wasser oder mit der Oberfläche des becherförmigen Untersatzes gelangen, in den das Wasser zurückfällt. Das Trinken aus einem solchen Springquell mag zunächst ungewohnt erscheinen, bietet aber weder Schwierigkeiten noch Mängel, ist vielmehr außerordentlich erfrischend und reinlich. Auch das mit dem Munde in Berührung gewesene und wieder zurückfallende Wasser kann keine Verunreinigung herbeiführen. Die Düsen, aus denen der Strahl austritt, können außerdem aufs leichteste gesäubert werden. Wo eine Sparsamkeit mit dem Wasser nicht geboten ist, wird man selbstverständlich einen Dauerspringbrunnen vorziehen.

nw.

Kunst und Wissenschaft.

— **Wiederwahl Professor Ludwig Manzels zum Präsidenten der Berliner Akademie der Künste.** Der Kaiser hat die Wiederwahl des Vorstehers eines akademischen Meisterateliers, Prof. Ludwig Manzel, zum Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste für das Amtsjahr vom 1. Oktober 1914 bis 30 September 1915 nunmehr bestätigt.

— **Der Nachfolger Prof. J. Conrads.** Nachdem der Freiburger Nationalökonom Geh. Hofrat Prof. Karl Diehl den Ruf nach Halle abgelehnt hat, ist nunmehr an den Professor der Staatswissenschaften an der Handelshochschule zu Köln Regierungsrat a. D. Dr. jur. et phil. Kurt Wiedenfeld die Aufforderung ergangen, den Lehrstuhl des im Herbst d. J. von seinem Lehramt zurücktretenden Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Conrad zu übernehmen. Prof. Dr. Wiedenfeld ist 1871 zu Berlin geboren.

— **Kaiser Friedrich-Universität in Frankfurt a. M.** Wie der „Voss. Ztg." aus Frankfurt a. M. berichtet wird, dürfte die Frankfurter Universität anläßlich ihrer Eröffnung am 18. Oktober d. J. den Namen Kaiser Friedrich-Universität erhalten

halb des Kreises seiner eigentlichen Anhänger stand der Erzherzog in hohem Ansehen. Niemand zweifelte daran, daß er wie geschaffen war, für die beiden gesonderten und in verschiedenen Sprachen verwalteten Hauptstaatswesen sowie für die zahlreichen Kronländer die einigende Kraft und Bindung, der politisch-nationale Sammel- und Mittelpunkt zu werden. Was der Thronfolger anfaßte, nahm er bitterernst, und wenn sich für eine Sache sein Gemüt erwärmt und sein klarer, durchdringender Verstand entschieden hatte, gab er sich ihr unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit hin."

Die „Vossische Zeitung" erinnert an die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga durch serbische Offiziere:

„Erzherzog Franz Ferdinand glaubte mit der Reise zu den Manövern in Bosnien eine Berufspflicht zu erfüllen. Daß die kriegerischen Erfolge der Serben ihren Hochmut gesteigert, die Anziehungskraft auf ihre Stammesgenossen in den österreichischen Gebieten erhöht haben, konnte für den Erzherzog kein Grund sein, den Besuch der neuen Provinzen zu unterlassen. Eher wird er sich gemüßigt gesehen haben, durch seine Anwesenheit den fremden Einflüssen entgegenzuwirken. Und so hielt er seinen Einzug in Serajewo am Jahrestage der Schlacht vom Amselfeld, für den in diesem Jahre von den Serben aller Orten mit chauvinistischer Begeisterung eine großartige Feier vorbereitet war. Am Sankt Veitstag des Jahres 1389 wurden die Serben von den Türken geschlagen. An demselben Tage des Jahres 1914 sollte der Sieg der Serben über die Türken festlich verherrlicht werden. Am 28. Juni 1389 drang auf dem Amselfelde der serbische Edelmann Milosch bis zum Sultan Murad I. vor und ermordete ihn. Am 28. Juni 1914 wurde in Serajewo der österreichische Thronfolger ermordet, den die Serben als ihren Hauptgegner betrachten zu müssen meinten. Wenn das Verbrechen von Serajewo ein Vorbild in der neueren Geschichte hat, so am ehesten noch die Ermordung des Königs Alexander von Serbien und seiner Gattin Draga. Die Täter waren serbische Offiziere. Sie sind unverfolgt und unbestraft geblieben. Und es kann schon sein, daß dieses Beispiel und manche andere Praktik slawischer Politik in Halbasien in wirren Köpfen namentlich junger, unfreier Leute die wahnwitzige Vorstellung erzeugt hat, der Mord sei ein zulässiges Mittel zum Zweck. Indessen, es ist zu vermuten, daß die serbische Sache, wenn ihr mit einem solchen Mittel gedient werden soll, sich der Folgen nicht zu freuen haben wird. Denn so etwas wie eine öffentliche Moral gibt es doch noch im Leben der Völker und, sollte man meinen, auch bei den Regierungen."

Zur Tagesgeschichte.

Chauvinismus?

An die Hamburger Kaiserrede bei der Bismarcktaufe knüpft die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Bemerkungen:

„Zu feindseligen Kommentaren bietet der klare Sinn der Kaiserrede keine Handhabe. Wir heben dies hervor, weil gerade in den letzten Tagen, im Anschluß an Äußerungen, die einem ungenannten fremden Diplomaten zugeschrieben worden sind, wieder viel von deutschem Chauvinismus die Rede ging. Zu sehen, welches Bild sich fremde Nationen von unseren Zuständen machen, ist für uns auch dann nicht ohne Interesse, wenn wir nach gewissenhafter Selbstprüfung bedauern müssen, daß es nur ein einseitiges, unvollständiges Bild ist. In Sachen des Chauvinismus brauchen wir gewiß kein schlechteres Gewissen zu haben als die übrigen Europäer. Über den Gleichgewichtsmangel in der öffentlichen Meinung wird von Staatsmännern und Politikern aller Nationen geklagt. Niemand kann behaupten, daß die Öffentlichkeit in London, Petersburg oder Paris gegen chauvinistische Attacken stärker gefeit wäre als bei uns. Wenn wir die Behauptung hören, daß gerade in Deutschland die gebildeten Kreise schon durch Erziehung chauvinistischer wären als anderswo, so erinnern wir uns an das Urteil Bismarcks über die Erziehung zum Chauvinismus in den französischen Schulen. Eines allerdings müssen wir uns stets gegenwärtig halten. Wir haben mehr als andere Nationen Anlaß, darüber zu wachen, daß uns durch Äußerungen, die unter den Begriff des Chauvinismus fallen, kein Nachteil erwächst. Auch jetzt hat sich wieder die längst bekannte, aber nicht immer beachtete Tatsache bestätigt, daß das uns abgeneigte Ausland auf alle Erscheinungen, die als Beweise von deutschen Chauvinismus dienen könnten, ein scharfes Auge hat. Lehrreich ist hierfür die Ausnutzung einer Rede, die ein inaktiver deutscher Admiral in Basel gehalten hat. Der Redner scheint strategische Theorien für einen deutsch-englischen Zukunftskrieg entwickelt zu haben. In Deutschland hat man von diesen in jeder Beziehung unpolitischen Betrachtungen überhaupt keine Notiz genommen, wohl aber haben sie die Beachtung guter Freunde im Ausland gefunden, die sie alsbald in das Arsenal ihrer deutschfeindlichen Propaganda übernommen haben. Wo im Auslande Stimmungsmache gegen uns betrieben wird, nährt sie sich mit Vorliebe von solchen Entgleisungen. Sie werden benutzt, um dem Auslande einen zu allen Ausschreitungen fähigen Chauvinismus vorzutäuschen, der **im deutschen Volke tatsächlich nicht besteht** und deswegen auch durch die erwähnten diplomatischen Untersuchungen nicht zutage gefördert werden konnte. **Dem Chauvinismus ist unsere Nation nach wie vor abhold.** Wie sie wirklich denkt, und was sie will, das hat der Kaiser in treffendster Formulierung in seiner Regattarede ausgesprochen.

Mit Rücksicht auf die zuletzt ausgesprochene ganz richtige Feststellung, daß es so etwas wie deutschen Chauvinismus nicht gibt, war eigentlich der etwas verklausulierte Angriff auf Admiral Breusing überflüssig, zumal er bloß wegen der schiefen Miene des Auslands und so stark nachträglich (ein halbes Jahr ist das her!) erfolgt.

Reichstagsvorlagen.

Die Frage, welche von den in der letzten Reichstagssession unerledigt gebliebenen Regierungsvorlagen und ebenso welche neuen Gesetzentwürfe dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zugehen werden, ist bisher nicht entschieden worden. Der Bundesrat wird sich über das künftige Reichstagsprogramm erst nach Beendigung der Sommerferien im Oktober d. Js. schlüssig machen, da bis zu diesem Zeitpunkte die wichtigsten neuen Gesetzentwürfe der einzelnen Reichsressorts vorliegen werden.

Zunehmende Unsicherheit in Mexiko.

Nach einem Telegramm aus Mexiko hat **der britische Gesandte allen britischen Untertanen empfohlen, das Land zeitweilig zu verlassen.** Der Gesandte soll der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß der Verkehr von Zügen bald wegen Mangel an Feuerungsmaterial eingestellt werden wird, so daß es dann schwer wird die Küste zu erreichen.

Und die Deutschen in Mexiko?

Japans enormer wirtschaftlicher Aufschwung.

Der ganz gewaltige wirtschaftliche Aufschwung Japans wird durch die Tatsache illustriert, daß im vergangenen März allein der Güteraustausch um 950 000 Pfund Sterling mehr betragen hat als im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten drei Monaten dieses Jahres ist das Plus 2,4 Millionen Pfund Sterling. In diesen drei Monaten wurden nach Japan importiert Güter im Werte von 19,9 Millionen Pfund Sterling gegen 19 Millionen Pfund Sterling im Vorjahre. Ausgeführt wurden Güter im Werte von 15,4 Millionen Pfund Sterling, gegenüber 13,66 Millionen Pfund Sterling im Vorjahre. — **Dieses Mehr ist geradezu imposant und gibt jedenfalls davon den Beweis, daß Japan aus den schweren finanziellen Krisen hinaus ist, die der russisch-japanische Krieg diesem Lande gebracht hat.**

Deutsches Reich.

** **Im Interesse der finanziellen Kriegsbereitschaft wird die zu schaffende außerordentliche Silberreserve in Höhe von 120 Millionen Mark bei acht verschiedenen Reichsbankstellen deponiert werden. Die Reichsbank in Berlin übernimmt 30 Mill. Mark, die übrigen 90 Millionen werden** verteilt auf **die Reichsbankkassen in Danzig, Posen, Nürnberg, Mannheim, Straßburg, Hamburg und Magdeburg.** Von der außerordentlichen **Goldreserve,** die ebenfalls in Höhe von **120 Millionen gebildet wird, sind gegenwärtig 85 Millionen bei der Reichsbank in Berlin deponiert.** Für die restlichen 35 Millionen sind **die Reichskassenscheine bereits** fertiggestellt, so daß ihr Austausch gegen Gold der **Reichsbank** nach Maßgabe der Nachfrage nach Reichskassenscheinen jederzeit erfolgen **kann. Für den Fall einer Mobilmachung steht also die außerordentliche Goldreserve schon jetzt in ihrer vollen Höhe zur Verfügung.**

** **Die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter. In der am 26. Juni in Stralsund abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der konservativen Parteien für Vorpommern wurde u. a. folgender Beschluß gefaßt:**

„Der weitere Ausschuß der konservativen Parteien Vorpommerns richtet an die den konservativen Organisationen angeschlossenen landwirtschaftlichen Arbeitgeber die dringende Aufforderung, **ausnahmslos in den Landkrankenkassen zu bleiben.** Es liegt im Sinne der Interessengemeinschaft des landwirtschaftlichen Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzes, daß die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter eine einheitliche Gestaltung behält."

** **Fürst Bülow und Gemahlin** sind aus Hamburg in Berlin eingetroffen. Von Berlin kehrt das Fürstenpaar wahrscheinlich zunächst nach Hamburg zurück und fährt dann nach Norderney zum Sommeraufenthalt.

** **Deutsch-amerikanische Apotheker in Berlin.** Etwa 100 deutsch-amerikanische Apotheker werden am 14. Juli in Berlin eintreffen und vom deutschen Apothekerverein, der Deutschen pharmazeutischen Gesellschaft und dem Berliner Apothekerverein empfangen werden. Am 15. Juli findet dann die Besichtigung wissenschaftlicher Institute in Berlin und Dahlem statt.

** **Gutachtliche Tätigkeit der Handwerkskammern.** Die Erstattung von Gutachten bildet einen wichtigen Teil von Aufgaben der Handwerkskammern. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben die Handwerkskammern die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten über Fragen zu unterstützen, welche die Verhältnisse des Handwerks berühren. Diese gutachtliche Tätigkeit ist in der letzten Zeit ziemlich umfangreich geworden; sowohl die Regierung als auch die Kommunalbehörden und die Gerichte ziehen die Handwerkskammern in wachsendem Maße zur Information heran, so daß auch hierdurch den Interessen des Handwerks die wünschenswerte Beachtung zuteil wird.

** **Angriffe auf Bassermann.** Gegen den Abgeordneten Bassermann wird neuerdings von der sozialdemokratischen Presse und einigen Zentrumsblättern der Vorwurf erhoben, daß er seine Stellung als Aufsichtsratsmitglied des Siemens-Schuckert-Konzerns zugunsten einseitiger Vertretung der Interessen dieser Gruppe mißbraucht habe. Abg. Bassermann hat bekanntlich gegenüber Angriffen des Abgeordneten Dr. Liebknecht auf die Siemens-Schuckert-Werke eine Erklärung dieser Werke verlesen und dadurch die angegriffenen Werke gegen diese Herabsetzungen in Schutz genommen hat. Der linksnationalliberale „Deutsche Kurier", der als Organ Bassermanns gilt, erklärt dazu: „Wenn Dr. Liebknecht, der nichts von der Sache versteht, die Werke in der unerhörtesten Weise angreift, so ist das jedenfalls in den Augen der Angreifer rechtschaffene nationale Politik, wenn aber ein Abgeordneter, der den Verwaltungsorganen der Gesellschaft angehört, von dem jedem Angegriffenen zustehenden Recht auch nur insofern Gebrauch macht, als er eine Abwehrerklärung verliest, so soll das Vermengung der Politik mit Geschäftsinteressen sein."

** **Außerordentliche Hauptversammlung des 1858er kaufmännischen Vereins.** Der Verein für Handlungskommis von 1858 hielt in Hamburg eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der Abgeordnetenausschuß, der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 25. und 26. April mit der Vorberatung der geplanten Organisationsänderungen betraut worden war, erstattete einen Bericht. Gemäß seinen Vorschlägen wurden nach eingehender Beratung folgende Beschlüsse gefaßt:

„Die Rentenkasse für Stellenlose, an der alle Mitglieder ohne Sonderbeitrag beteiligt sind, wird weiter ausgestaltet. Nach 20jähriger Kassenmitgliedschaft werden z. B. täglich 2,50 Mark auf 210 Tage gezahlt, nach 30 Jahren täglich 3 Mark für neun Monate. Verheiratete Mitglieder erhalten einen Zuschlag in Höhe von einem Fünftel bis drei Fünfteln des satzungsgemäßen Anspruchs. Für die Stellenlosenkasse werden von den Beiträgen jährlich 3 Mark zurückgelegt. Neu geschaffen wird eine besondere Kasse für ältere, in Not gerate Mitglieder. Aus dieser sollen stellenlose Mitglieder, die dem Verein mindestens 20 Jahre angehören, eine Sonderrente bis zu 600 Mark erhalten, die auch in einer Summe gewährt werden kann. Ferner wird eine Summe von einer halben Million Mark angesammelt, aus der in Not geratene ältere Handlungsgehilfen, die nicht stellenlos sind, Hilfsgelder erhalten sollen. Für in Not geratene Mitglieder in überseeischen Ländern werden alljährlich bis zu 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Unterstützungsausschuß erhält bedeutend erhöhte Zuweisungen. Größere Summen werden in Aussicht genommen für Unterrichtszwecke und für die Jugendpflege. Den Bezirken und Bezirksvereinigungen werden zur Pflege der örtlichen Vereinszwecke 100 000 M. mehr als bisher zugewendet. Endlich soll das Kapitalkonto durch jährliche Rücklage von 2 vom 100 der Beitragseinnahmen erhöht werden. Die Vereinsbeiträge wurden vom 1. Januar 1915 ab auf 4,50 M. vierteljährlich für ordentliche Mitglieder, auf 6 M. halbjährlich für Mitglieder, die dem Verein 10 Jahre angehören, und auf 5 M. halbjährlich für außerordentliche (selbständige) Mitglieder festgesetzt. Der Beitrag für Lehrlinge bleibt unverändert 3 M. jährlich." — Die Hauptversammlung beriet sodann eingehend die durch diese Maßnahmen bedingten Änderungen der Satzungen und der Bestimmungen über die einzelnen Wohlfahrtseinrichtungen.

** **Das Gemeindewahlrecht der Militärpersonen.** Infolge eines Streitfalles hat das Fürstliche Ministerium in Gera sich der Ansicht der dortigen Stadtverwaltung angeschlossen, daß allen wahl**berechtigten Bürgern das Recht** zustehe, auch während der Zeit ihrer **militärischen Übungen am** kommunalpolitischen Leben der Gemeinden durch Wahlbetätigung teilzunehmen. Es wurde aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das aktive Wahlrecht der Militärpersonen nur für Gemeindewahlen nicht außer **Kraft** gesetzt ist, nicht aber für die Wahlen zu den **Parlamenten des Reichs-** und der **Bundesstaaten.**

** **Journalistische Jubelfeier.** Am 29. d. Mts. feierte das Wolffsche Bureau das Jubiläum der 25jährigen Zugehörigkeit seines Direktors Dr. jur. H. Mantler zur Continental-Telegraphen-Compagnie durch einen Festakt in seinen Geschäftsräumen und ein abendliches Essen in Berlin, bei dem der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Paul von Schwabach dem Jubilar den Dank des Aufsichtsrats für seine Arbeit zum Ausdruck brachte. Direktor Dr. Diez sprach im Namen sämtlicher Beamten und Angestellten des Bureaus. Hofrat Dr. von Markow brachte die Glückwünsche der Petersburger Telegraphen-Agentur dar. Direktor Dr. Mantler dankte und rühmte die stete Förderung, die er in seiner Arbeit für das Bureau von seiten des Aufsichtsrats erfahren habe, und die Treue seiner Mitarbeiter, ohne die er nicht hätte vollbringen können, was ihm nachgerühmt werde.

** **Kein preußisch-sächsischer Eisenbahnkrieg.** Die deutschen Bundesregierungen mit Staatseisenbahnbesitz halten seit 1912 bekanntlich jährlich zweimal Konferenzen ab, bei denen über wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Auf diesen Konferenzen hat sich ergeben, daß die Verkehrsleitungsvereinbarungen von 1905 sich vollkommen bewährt haben; damit werden die Auseinandersetzungen über einen „preußisch-sächsischen Eisenbahnstreit" am wirksamsten widerlegt. Nach den Vereinbarungen soll stets der leistungsfähigste Weg gewählt werden, der natürlich nicht immer der kürzeste ist; es dürfen aber nicht mehr als 20 Prozent Umwege gemacht werden Im Verkehr zwischen Preußen und Sachsen werden niemals mehr als 10 Prozent umgefahren, in den wichtigsten Verbindungen höchstens 1 bis 2 Prozent

** **Wieder ein französlerisches Heldenstück.** Ein roher Überfall wurde auf einen Rekruten des elsässischen 14. Jäger-Regiments in dem Orte **Walf bei Kolmar i. E. verübt,** wo das Regiment zurzeit einquartiert ist. Burschen des Dorfes fielen in der Dunkelheit über ihn her und bearbeiteten ihn mit Stöcken derart, daß seine Überführung in das Lazarett nach Kolmar erforderlich wurde.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** **Der russische Flieger Sikorski,** der bekannte Erbauer des Omnibusflugzeuges, der gegenwärtig einen Flug von Kiew nach **Petersburg macht, hat am Montag die 611 Werst lange Strecke Petersburg-Orscha in acht Stunden zurückgelegt** und damit, wie eine **Petersburger Meldung** sagt, **einen neuen Weltrekord aufgestellt. Diese Angabe kann aber nicht** richtig sein; denn da ein Werst etwa einem Kilometer entspricht, so hätte das Flugzeug eine Stundengeschwindigkeit von etwa 75 Km. **erreicht;** das ist zwar für ein so großes Flugzeug, das zehn und mehr Personen befördern kann, eine tüchtige Leistung, aber doch kein „Weltrekord".

England.

* **Grey über russische und deutsche Fragen im Orient.** Im englischen Unterhause erklärte Staatssekretär Grey zur englisch-russischen Übereinkunft, die Regierung habe keine Änderung des englisch-russischen Abkommens vorgeschlagen, sie habe nur eine Besprechung der Lage vorgeschlagen, die sich gewissermaßen zum Nachteil England entwickelt habe. Der Staatssekretär erörterte dann einen neuen Plan der Schiffahrt auf dem Tigris und fuhr fort: Da wir die britischen Interessen im persischen Golf gewahrt und ein Abkommen mit Deutschland und der Türkei geschlossen haben, verfolgen wir nicht die Politik, der Bagdadbahn ein Hindernis in den Weg zu legen. Ich hoffe, in kürzer Frist dieses Abkommen dem Parlament vorzulegen. Sobald dies geschehen wird, wird man, wie ich glaube, finden, daß viele sehr störende Fragen eine vollständige Erledigung gefunden haben. Am Schlusse seiner Rede antwortete Sir Edward Grey auf eine Rede des Abgeordneten Swift Maxnill: **Maxnill hat mir höchst überraschende Dinge erzählt.** Er sagte im Jahre 1911 **habe es Zeiten gegeben, wo wir 24 Stunden vor dem Kriege gestanden hätten. Ich erinnere mich an keine schlaflosen Nächte** in diesem Jahre. Ich gebe zu, es gab Zeiten voller Besorgnis und Schwierigkeiten, aber **daß wir zum entscheidenden Punkt gekommen wären,** habe ich zu **jener Zeit nicht gewußt.** Die Besorgnisse bestanden nur darüber, welchen diplomatischen Ausweg man aus der ganzen Situation finden werde. — Das bedeutet aber unter Umständen **doch auch,** daß der „diplomatische" Ausweg aus einer schwierigen Situation nur der Krieg sein könnte.

Preßstimmen über Tagesfragen.

Im „Tag" sagt Generalleutnant Freiherr v. Seckendorff in einem Artikel „Was Österreichs Armee und Marine verloren haben" u. a. folgendes:

„Zwei Thronfolger und hervorragende Offiziere des Kaiserhauses sind in wenig mehr als 25 Jahren der österreichisch-ungarischen Wehrmacht jäh durch den Tod entrissen worden. Die tiefe Trauer um den unvergeßlichen Kronprinzen Rudolf, der am 30. Januar 1889 infolge eines tragischen Geschicks dahingerafft wurde, ist bei den Zeitgenossen noch nicht geschwunden. Und nun stehen Heer und Marine an der Bahre ihres durch feige Mörderhand inmitten seines segensreichen Wirkens niedergestreckten General-Inspekteurs, General der Kavallerie und Admirals Erzherzog Franz Ferdinand! Wer das innere Wesen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht, insonderheit seines Offizierkorps kennt, der weiß, wie hart sie dieser neue Schlag trifft! Die unerschütterliche Treue und Liebe zu ihrem Kaiser und seinem Hause bilden das feste Band, das alle Heeresangehörigen zusammenhält, ganz gleich welcher Nationalität sie angehören Jeder einzelne fühlt sich persönlich bis zum Tode fest mit dem Kriegsherrn und dem von ihm bestellten Stellvertreter verbunden. Auf dieser Einheit der Gesinnung beruht die Einheit der gesamten Wehrmacht! In den Reihen der gleichfühlenden deutschen Armee und aller ihrer einstigen Angehörigen äußert sich neben dem Gefühl tiefster Entrüstung über das fluchwürdige Verbrechen das der aufrichtigsten, herzlichsten Anteilnahme an dem gerechten Schmerz der österreichisch-ungarischen Kameraden. Wenn sie den Ehrensalut über die Gruft ihres Erzherzogthronfolgers und General-Inspekturs feuern, dann wird jeder von uns nach Soldatenart im Geiste den Säbel senken und mit ihnen fühlen, in der bestimmten Hoffnung, daß das zu früh vollendete Soldatenleben eine dauernd werbende Kraft in der Wehrmacht hinterläßt, kräftig weiter vorwärts zu schreiten auf dem Wege treuer Pflichterfüllung und tapferer Gegenwehr gegen alle Stürme und Angriffe. Dann wird auch nach diesem schweren Schicksalsschlag die Zukunft des gemeinsamen Vaterlandes und der Thron des geliebten, greisen Kriegsherrn geborgen sein."

Schluß des redaktionellen Teiles.

D. Scherek Wwe.

Alter Markt 87/88
Krämerstr. 13/14

Mein großer Saison-Ausverkauf

wird bis zum 8. Juli fortgesetzt

Allen denen, die durch ihre Mitarbeit zum guten Gelingen des Ostmarkenfluges beigetragen haben, sprechen wir hiermit unsern

verbindlichsten Dank aus.

Die Oberleitung des Ostmarkenfluges und die Geschäftsstelle für die Provinz Posen.

I. A.:

Uecker	**Thiele**	**Knigge**
Amtsgerichtsrat.	Redakteur.	Bankvorsteher.

Nützliche Bücher!

Erdkundliches Merk- und Wiederholungsbuch.
I. Teil: Das Königreich Preußen. Das Deutsche Reich . . . 25 Pfg.
II. Teil: Europa (außer Deutschland). Die fremden Erdteile. Mathematische Geographie . . . . 25 „
Geschichtliches Merk- und Wiederholungsbuch.
I. Teil: Preußisch-deutsche Geschichte . . . . 25 „
II. Teil: Brandenburgische und deutsche Geschichte . . . 25 „
Einrichtung von Handelsklassen an Mittelschulen . 30 „
Die gegenwärtige Entwickelung unserer höheren Schulen . . . . 60 „
Bismarck und die Aufgaben unserer Zeit . . . . 30 „
Die Eröffnungsfeier der Kgl. Akademie zu Posen 40 „
Leben und Wissenschaft. Von Dr. E. Kühnemann . . 30 „
Schiller und die Deutschen der Gegenwart . . . . 50 „
Betrachtung über Fichtes Reden an die deutsche Nation . . . . 30 „
Das Verhältnis Deutschlands zu England . . . . 30 „
Rede zur Gedächtnisfeier für Dr. Max Jaffé . . . 30 „
Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten . . . . 30 „
Die Krebskrankheit. Von Prof. Dr. Ritter . . . . . . 20 „
25 Jahre im Gewerbeschuldienst . . . . 40 „
Die Zukunft der Raiffeisenorganisation . . . . . . 50 „

Die Bücher sind vorrätig in den Geschäftsstellen dieser Zeitung: Tiergartenstraße 6 und St. Martinstraße 62 in Posen.

Gegen Einsendung des entfallenden Betrages nebst 5 Pfg. Porto für das gewünschte Buch erfolgt direkte Zusendung per Post durch die

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Posen.

Für junge Männer! Unbescholtene, gläubige junge Männer im Alter von etwa 19—30 Jahren, die als Gemeindehelfer, Stadtmissionare, als Hausväter im Rettungshause, in der Herberge zur Heimat, in der Blöden- und Epileptikerpflege oder ähnlichen Anstalten und Arbeitsgebieten der inneren Mission einmal dienen möchten, finden zur kostenlosen Ausbildung für solchen Beruf Aufnahme in der evangelischen **Brüderanstalt (Diakonenanstalt) zu Neinstedt am Harz.** Die sich Meld. müssen völlig gesund u. unverlobt sein. — Näh. Ausk. erteilt **Pastor Steinwachs, Neinstedt a. Harz,** Kr. Quedlinburg.

Yorkshire Vollblutzucht
zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.



Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909
Stammeber Ia Preis
D. L. G. Hamburg 1910
Importierte Eber aus höchstprämiiert. Zuchten Englands
Eber v. 3 Monat. 60 M. Sauen 50 M.
Ältere Tiere auf Anfrage.

M. SPERLING

Aufteilung.

Das **Rittergut Mothalen im Kreise Mohrungen,** Bahnstation Christburg, ca. 505 ha groß, soll durch Vermittlung der Königlichen Generalkommission in Rentengüter in Größe von 12—25 ha und einige Arbeiterrentengüter aufgeteilt werden. Außerdem verbleibt ein ebenfalls zu berentendes Restgut von ca. 200 ha mit zum Teil ganz neuen Gebäuden, voll besetzt mit Inventar. Gebäude werden auf Wunsch aufgebaut oder können von den Käufern selbst aufgebaut werden. Baufuhren unentgeltlich. Mothalen hat größtenteils guten abträgigen milden Lehmboden, ist bis auf ca. 8 ha kleefähig und ist systematisch drainiert. Wiesenverhältnis günstig.

Mothalen hat Chaussee und liegt an der im Bau begriffenen Bahnlinie Riesenburg—Miswalde; Vollbahnhof voraussichtlich am Ort. Entfernung der Schule ca. 800 m, der Kirche ca. 2 km. Beleihung zu 3/4 bzw. 2/3 des Taxwertes durch die Königliche Rentenbank. Restkaufgelder unter günstigen Bedingungen 10 Jahre unkündbar.

Besichtigung jederzeit gestattet. Anfragen an die

Königl. Spezialkommission Königsberg, Krugstr. 1a,

an Herrn Rittergutsbesitzer **Bitzer,** Mothalen bei Alt-Christburg, Herrn Kaufmann **Bruno Diegner,** Danzig, Vorstädtischer Graben 37.

Bernstein-Fußboden-Glanzlackfarben
über Nacht trocken! [1b
gelbbraun, hellbraun, dunkelbraun in 1 Kilo-Dosen à 2 Mark bei
Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.



Sehr schöne
Wirtschaft
von 108 Morg., davon 15 Morg. Wiesen, im Kreise Arnswalde, mitt. in großem Dorfe, sehr gute mass. Geb., leb. und tot. Invent. gut, zu verkaufen. Preis 36 000 Mk., Anz. 15 000 Mk. Offerten unt. **6677** an die Expedition dieses Blattes.

Moderne
Dampfziegelei,
konkurrenzlos, Ia Tonlager, 2½ Mill. Produkt., die stets ausverkauft ist, Ziegelpreise Mk. 27.— ab Werk., am Bahnhof einer aufblüh. Stadt gel., ist sofort verkäuflich. Anzahl. Mk. 40—50 000. Zuschr. u. 6674 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte
Gleise und Kipplowries
in der **Provinz Posen** lagernd, **käuflich** u. **leihweise** sehr billig abzugeb.
Gesellschaft für Feldbahn-Industrie Smoschewer & Co., Breslau 13.

Pferde-Verkauf.

Am **Mittwoch, dem 8. Juli d. Js.,** vormittags 9½ Uhr sollen auf dem Gestüthofe in **Gnesen** ca. 10 zu Gestütszwecken nicht mehr geeignete Hengste öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. Listen der zum Verkaufe kommenden Hengste können vom 2. Juli cr. ab im Landgestüts-Bureau eingesehen bzw. durch dasselbe bezogen werden. [3160

Gnesen, den 24. Juni 1914.

Kgl. Gestüt-Direktion.

---

1 gebr. „Deering"-Binder
1 gebr. Getreidemäher
Massey-Harris Nr. 1,
2 gebr. Getreidemäher
Walter A. Wood,
sämtl. Maschinen vollständig ausrepariert und gestrichen, gibt billig ab [1244b
Argenauer Maschinenbauanstalt vorm. O. Schwarz, G. m. b. H. Argenau i. Pos.

Großes Apollo-Theater
Bäckerstraße 17 — Posen — Ritterstraße 15
Großes Operetten-Gastspiel
des Bürgertheaters Meiningen.
Dir. Carl Conrad Erdmann und Ernst Weitz-Edwiga.

Ab 1. Juli täglich 8¼ Uhr:

Eva (Das Fabrikmädel).

Operette in 3 Akten von Willner und Bodanzky.
Musik von Franz Lehár.
In Szene gesetzt von Dir. Ernst Weitz-Edwiga.
Musikal. Leitung Kapellmeister **Dr. phil. Hans Walden.**
Tänze arrangiert von der Balletmeisterin Emmy Dathe.
Billets bei **Kilian & Co.,** St. Martinstr., Ecke Viktoriastr., **Gust. Ad. Schleh** (Hotel de Rome).

Zoologischer Garten.

Der Preis der **Dauerkarten** beträgt vom **1. Juli** ab [358 b

1. Familienhauptkarte 9.00 Mk.
2. Karte für Alleinstehende 6.00 Mk.

Die Karten haben bis zum **31. März 1915** Gültigkeit.

Bismarckstr. 8/9 — Posener — Bismarckstr. 8/9

Billard-Akademie

Kunststöße — **Wiener Café** — **Kunststöße**

Meldung zu den jetzt beginnenden

Spielkursen

unter Leitung des Billardmeisters

Willy Lafeld

werd. täglich entgegengenommen.

Stunde 60 Pfg.

Unentbehrlich für die Reise
ist



GOLDBERG's
Gold-Füllhalter
vollkommenste Konstruktion
Preislagen: 7½, 12, 15 u. 20 M,
einfache Ausführung: 1½, 3, 5 M.
D. Goldberg, Wilhelmstr. 6

Brenntorf in regelmäßigen Waggonladungen frei Posen, wöchentlich ca. 2 Waggon, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **185b** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Sümmermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.
Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L.-G.
Siegerehrenpreis. Staatsehrenpreis. Ehrenpreis d. Ldw. Ministeriums.
Eber und Sauen, für das Monatsalter 16 M.
Weidebetrieb.
Königl. Domäne Neu-Scheda
bei **Wreschen.**



Stadttheater.
Sommerspielzeit
Eröffnungsvorstellung
Mittwoch, den 1. Juli 1914.
8¼—10¾: **Der Regimentspapa.**
Ermäßigte Preise.
Donnerstag, d. 2. Juli, 8¼—10½:
Als ich noch im Flügelkleide.
Kleine Preise.
Freitag, den 3. Juli, 8¼—10¾:
Der Regimentspapa.

Theaterkarten unter Kassenpreis
Georg Walleiser, Viktoriastr. 20, Ecke Paulikirchstr. Tel. 5638. [294b

---

Stadt-Theater-Restaurant.
Schönster Aufenthalt Posens.
Vorder- und Seiten-Garten.
Terrasse mit herrlicher Aussicht.

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 1. Juli:
Groß. Konzert
von dem Musikkorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 20. [358b
Beginn 4½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg.

Restaurant Oberberg.
Empfehle mein Lokal, großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge, Vereinsfestlichkeiten. Gute Küche, ff. Kaffee, Riesenpfannkuchen und selbstgebackenen Kuchen. Erstklassige Biere und Weine.
Hochachtungsvoll **O. Triller jun.**

Restaurant Hopfenblüte
Wallischei 76. [6645
Neue Damenbedienung.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
F. G. Fraas Nfl., Breite Str. 14
B. v. Sniegocki, Bitterstr. 38.
Rich. Gerlach, Viktoriastr. 16.
H. Lewin, Alter Markt 91.
Theodor Müller, St. Martinstr. 62.
in **Jersitz: Sniegocki & Co. Nfl.**



Puschkau.
2 Zimmer für die **Ferien** zu **vermieten.**
Familienanschluß.
Fritsch, Schulstr. 5. Tel. 3665.

Großer Laden
mit Wohnung und reichlichem Zubehör, sowie Stallung und Speicher vom 1. 10. zu vermieten. 6656) **J. Sobiecki, Culmsee.**

Bäckerei,
vollständig neu renoviert, von sofort zu vermieten. Näh. **Universum-Drogerie, Posen.** Ritterstr.

Die Verteilung der Geldpreise im Ostmarkenflug

ist nach der am Montag beendeten Nachprüfung wie folgt festgestellt worden:

Es erhalten der Flieger Hans 16 000 M., Laitsch 10 000 Mark, Oberleutnant v. Freyberg 7000 M., Leutnant Engwer 5000 M., Langer 4000 M., Sedlmayer 3000 M., zusammen 45 000 M. Hiervon geht ab 1 Prozent für die Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen des Deutschen Luftfahrerverbandes.

Ferner erhalten für die erste Strecke Breslau-Posen die Zivilflieger Hans, Laitsch, Langer Sedlmayer, Oberleutnant d. Res. Steffen, Bruno Schlüter, Krummsieck, Oberleutnant a. D. Sureen, Stiefvater und Georg Luther je 700 M.;

für die zweite Strecke Posen-Königsberg: dieselben mit Ausnahme von Stiefvater und Luther je 1125 M.;

für die dritte Strecke Königsberg-Danzig": dieselben mit Ausnahme von Stiefvater und Luther je 750 M.;

für die Aufklärungsübungen Danzig-Graudenz-Danzig: dieselben mit Ausnahme von Stiefvater und Luther je 375 M.; also sämtlich mit Ausnahme von Stiefvater und Luther zusammen je 2950 M.

Außerdem erhalten die sämtlichen Flieger Ehrenpreise.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 30. Juni.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Mittwoch, 1. Juli. 1694. Der Graf von Königsmark in Ahlden ermordet. 1742. Chr. Lichtenberg, Physiker und Schriftsteller, * Oberramstädt. 1784. Friedemann Bach, Komponist, † in Berlin. 1890. Helgoland durch Vertrag mit England deutscher Besitz. 1896. Harriet Beecher-Stowe, bes. bekannt durch „Onkel Toms Hütte", † Neuyork. 1896. Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage. 1901. Viktor von Grumbkow-Pascha, türk. General, Reorganisator der türk. Artillerie, † auf der Reise bei Herkulesbad. 1904. George Frederik Watts, engl. Bildhauer und Maler, † London. 1906. Manuel Garcia, Sänger, Erfinder des Kehlkopfspiegels, † London.

Kaiserliches Danktelegramm.

Auf das vom Deutschen Tage zu Allenstein an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist dem Deutschen Ostmarkenverein folgende Antwort aus Kiel zugegangen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den treuen Gruß, der zur Betätigung Ihrer nationalen Gesinnung dort vereinten Deutschen gern entgegengenommen und lassen allen Teilnehmern am Deutschen Tage für das freundliche Gedenken bestens danken. Der Geheime Kabinettsrat. von Valentini.

Vom Märkisch-Posener Schützenbunde.

Die Vertreterversammlung des Märkisch-Posener Schützenbundes findet am 4. Juli d. Js., abends 7½ Uhr im Bürgerschützenhause in Schneidemühl statt. Am Abend findet ein Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt statt. Am 5. Juli um 7½ Uhr vorm. durchreiten Fanfarenbläser in historischer Schützentracht die Straßen und verkünden den Beginn des Bundesschießens. Um 12¼ Uhr beginnt der gemeinschaftliche Umzug. Es haben sich jetzt 600 Schützen angemeldet, und es laufen noch fortwährend Anmeldungen ein.

Unterstützungsgesuche ehemaliger Heeresangehöriger.

Unterstützungsgesuche von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannschaftsstandes und von Unterbeamten der Militärverwaltung sowie von deren Hinterbliebenen werden noch immer häufig unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtet. Über derartige Gesuche haben aber bestimmungsgemäß die örtlich zuständigen Generalkommandos allein und endgültig zu entscheiden. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungsgesuche zu vermeiden, kann den Gesuchstellern der vorerwähnten Unterklassen somit in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, sich vorkommendenfalls an das für ihren Wohnort zuständige Bezirkskommando zu wenden, das die Gesuche dem ihm vorgesetzten Generalkommando vorzulegen hat. Die Bewilligung der Veteranen-Beihilfen erfolgt durch die Zivilbehörden. Gesuche um diese Beihilfe sind daher stets an die Ortsbehörde, in Berlin an das Königliche Polizeipräsidium zu richten. Eingaben an das Ministerium sind zwecklos, da diesem eine Einwirkung auf die Entschließungen der Zivilbehörden nicht zusteht. Durch Eingaben an das Kriegsministerium geht nur unnötig Zeit verloren.

⊙ **Militärische Kommandos.** An dem 1. Lehrgang 1914/15 für Leutnants bei der Feldartillerie-Schießschule werden aus dem Bereiche des V. Armeekorps teilnehmen: die Leutnants Kleinert vom Feldart.-Regt. Nr. 5, Dimel (Nicolaus) und Ackermann vom Feldart.-Regt. Nr. 41, Unglaube, Bonin und Riedel vom Feldart.-Regt. Nr. 20 und Rüter vom Feldart.-Regt. Nr. 56. An dem 2. Lehrgang werden teilnehmen: die Leutnants Bötterling vom Feldart.-Regt. Nr. 5, Theopold und Nicolau vom Feldart.-Regt. Nr. 41, Seiffert (Wolfgang) und Deußen vom Feldart.-Regt. Nr. 20, Schenk und Bötticher vom Feldart.-Regt. Nr. 56.

Namensänderung. Die Genehmigung haben erhalten: der Wirt Gustav Adolph Golumski in Revier, Kreis Wongrowitz, zur Führung des Namens „Gerketz", der Fleischer Franz Eduard Gorska und die Hebamme Maria Gorska in Usch, Kr. Kolmar i. P., zur Führung des Namens „Bitter".

Die Lehrlingsabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Posen versendet soeben ihren Monatsplan für Juli. Am Sonntag, dem 5., abends 7 Uhr findet im Vereinsheim eine Mitgliederversammlung statt. Für Sonntag, den 12., nachmittags 3 Uhr sind Bewegungsspiele vorgesehen. Am Sonntag, den 19. wird das Kaiserschloß besichtigt. Am letzten Sonntag, dem 26. Juli, wird gemeinsam mit dem „Deutschvölkischen Turnverein Bismarck" eine Wanderung veranstaltet.

Der Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Posen hält am Donnerstag abends 9 Uhr bei Schwersenz, Königsplatz 5, eine Mitgliederversammlung statt, in der Kollege Goldberg den Bericht über den Vereins- und Delegiertentag erstatten wird.

♂ **Ueber den praktischen Ausbau der ländlichen Rechtsauskunftsstellen** ist den nachgeordneten Behörden ein sehr nennenswerter Ministerialerlaß zugegangen, in dem u. a. dringend empfohlen wird, die ausländischen Arbeiter in die Rechtsberatung einzubeziehen.

Gepäck-Sonderzüge. Am 2. Juli, abends 8,20 Uhr wird hier ein Gepäcksonderzug abgelassen für das Gepäck der Reisenden des Sonderzuges nach dem Riesen- und Glatzergebirge am 3. Juli; desgleichen wird das Gepäck der Reisenden der Sonderzüge nach der Ostsee in der Nacht vom 3. zum 4. Juli mit einem besonderen Gepäcksonderzug abgesandt werden. Die Aufgabe und Abfertigung dieses Gepäcks kann am vorteilhaftesten am 2. und 3 Juli nachmittags 3½ bis 6½ Uhr bei der hiesigen Gepäck-Abfertigung bewirkt werden.

✕ **Todesfälle.** Am 28. d. Mts. starb in Kudowa der hiesige Kgl. Oberzollsekretär Otto Martin im 49. Lebensjahre. — Gestern nachmittag wurde in Sellin der Lehrer Felix Grundschock von hier, der 40 Jahre lang im Schuldienste der Stadt Posen erfolgreich tätig gewesen ist, nach längerem Leiden durch einen sanften Tod abberufen.

✕ **Die Oberleitung des Ostmarkenfluges und die Geschäftsstelle für die Provinz Posen** veröffentlichen im Anzeigenteil eine Danksagung an alle die, welche durch ihre Mitarbeit zum guten Gelingen der großen Flugveranstaltung beigetragen haben.

Der Schrebergartenverein Posen-Wilda, Kronprinzenstraße, begeht am Sonntag nachmittags pünktlich 3½ Uhr sein Sommer- und Kinderfest.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die Eröffnungsvorstellung der Sommerspielzeit im hiesigen Stadttheater wird hierdurch nochmals hingewiesen. Die Vorstellungen beginnen um 8¼ Uhr. Als erste Vorstellung geht, wie schon bekannt, die Viktor Holländersche Vaudeville „Der Regimentspapa" in Szene. Das Stück beherrschte während des Winters das Repertoire des Residenztheaters Berlin. Am Donnerstag wird das fröhliche Spiel „Als ich noch im Flügelkleide" von Kehm und Frehse zum ersten Male gegeben. Wie ebenfalls bekannt sein dürfte, hat die lustige Studentenkomödie sich in ganz kurzer Zeit sämtliche Bühnen Deutschland erobert.

Großes Apollo-Theater. Man schreibt uns: Morgen beginnt das Theater seine diesjährige Operetten-Saison mit einem Gastspiel des Operetten-Ensembles des Bürgertheaters Meiningen unter der Direktion von Carl Conrad Erdmann und Ernst Weitz-Edwiga. Der erste Abend bringt die Erstaufführung von „Eva" (Das Fabrikmädel), Operette in drei Akten von Willmer und Brdanzky. Diese neue Operette hat durch die entzückende Musik von Franz Lehar einen Weltruf erlangt und wird auch hier sicher mit großem Beifall aufgenommen werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters von Dr. phil. Hans Walden. Die Tänze sind arrangiert von der Tanzmeisterin Emmy Dathe. Die Eintrittspreise sind trotz der enormen Kosten und Abgaben für Aufführungsrechte, da das Ensemble nur Novitäten bringt, sehr klein. Bestellungen auf Billetts werden schon jetzt von Gust. Ad. Schleh (Hotel de Rome) und Kilian u. Co., St. Martinstraße Ecke Viktoriastraße, entgegengenommen.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Kolmar i. P.**, 29. Juni. Im Zwangsversteigerungstermin am Freitag wurde das Holländersche Hotel von dem Schwiegervater des Besitzers, Studzinski, für 45 000 M. gekauft. Ungefähr 15 000 M. Hypotheken sind ausgefallen.

* **Aus Ostpreußen**, 29. Juni. Die 21 000 Morgen große Waldherrschaft Gerdauen in Ostpreußen ist dieser Tage verkauft worden. Als Kaufpreis wurde von der „Holzwelt" 10,5 Millionen Mark und als Käufer der Geheime Kommerzienrat Aronsohn in Bromberg und Louis Kronheim in Schneidemühl genannt. Ursprünglich sollen für die Herrschaft, die 7000 Morgen Wald besitzt, 14 Millionen Mark verlangt worden sein. Der Kauf soll nach Mitteilung von anderer Seite erst als perfekt gelten, wenn bis zum 1. November d. Js. 8 Millionen Mark gezahlt worden sind. Gegenwärtig handelt es sich nur um eine feste Offerte.

☐ **Kosten**, 30. Juni. **Beim Baden** im Dorfteiche zu Slonin ist gestern der 8 Jahre alte Sohn des Häuslers Häntschke **ertrunken.** Der Knabe ist vermutlich im Wasser von Krämpfen befallen worden, denn der Teich hat nur eine geringe Tiefe. — Die **Vertreter der evangelischen Schulgemeinde** setzten den Schulbeitrag für 1914 auf 50 Prozent der Staats-, Einkommen- und die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer fest. Die **Vertreter der katholischen Schulgemeinde** waren gezwungen, zur Deckung der erheblichen Kosten für den Neubau des 20klassigen Schulhauses den Schulbeitrag von 107 auf 114 Prozent der Staatseinkommen-, der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbe- und Betriebssteuer zu erhöhen. — Die erheblichen **Umbauarbeiten beim Rathause** schreiten jetzt derart rüstig vorwärts, daß man hofft, am 1. Oktober d. Js. einziehen zu können.

* **Rawitsch**, 29. Juni. Der etwa 22 Jahre alte Knecht Hermann Richter, hier beim Ackerbürger Meißner im Dienst, hatte sich am Sonnabend, dem 27. d. Mts., zu seinen Angehörigen nach Wikoline, Kreis Guhrau, begeben. Von dem dortigen Gemeindevorsteher traf heute früh die Nachricht hier ein, daß der junge Mann am gestrigen Sonntage dort **beim Baden ertrunken** ist. Der Verunglückte diente im zweiten Jahre bei Meißner.

* **Powidz**, 29. Juni. Als am Sonnabend abend mehrere junge Leute im Herrenbade badeten, wagten sich einige, die nur mangelhaft schwimmen konnten, ins tiefe Wasser. Der Kutscher des hiesigen Kommissars, Oswald Merkel aus Ostpreußen, bekam plötzlich Krämpfe und **ging unter.** Obgleich sofort Schwimmer und Boote an der Unfallstelle waren, konnte er **nicht mehr gerettet** werden Sonntag früh wurde die Leiche in einer Tiefe von 6 Metern im Kraute gefunden.

* **Orchheim**, 29. Juni. In der vergangenen Woche ging der 10 Jahre alte Knabe Otto Geßner in die Schmiede, um eine Bestellung seines Vaters, des Ansiedlers Geßner, auszurichten. In der Schmiede **trat der barfüßige Knabe** aus Unvorsichtigkeit **auf eine glühende Eisenstange.** Da die Brandwunde eiterte, wurde ein Arzt geholt. Dieser ordnete die Überführung des Knaben in das Kreiskrankenhaus in Mogilno an. Heute ist der Knabe an Wundstarrkrampf verschieden.

☐ **Hohensalza**, 30. Juni. (Privattelegramm.) **Vom Balkon des zweiten Stockes** fiel in einem unbewachten Augenblick das vierjährige Töchterchen des Kanzlisten Bock. Mit gebrochenem Arm und schwer verletztem Schädel wurde das Kind in das Krankenhaus gebracht, wo es hoffnungslos darniederliegt.

* **Hohensalza**, 29. Juni. In der Bahnhofstraße war ein Gasrohr undicht geworden, so daß größere Ausgrabungen nötig waren. Beim Suchen nach der undichten Stelle **atmete** hierbei ein Arbeiter derarti viel **Gas** ein, daß er **besinnungslos zu Boden fiel.** Nach vielen Bemühungen gelang es, ihn zum Bewußtsein zurückzubringen; aber es traten Lähmungserscheinungen ein, welche die Überführung des Kranken in das Kreiskrankenhaus notwendig machten. Dort hat sich sein Zustand inzwischen soweit gebessert, daß er in den nächsten Tagen als gesund entlassen werden wird.

F. **Schönlanke**, 29. Juni. Der **Evangelische Arbeiterverein** beging am Sonntag sein **10jähriges Bestehen.** Die vier Vereine Brombergs, sowie diejenigen aus Schulitz, Nakel, Schneidemühl und Kolmar i. P., waren hierzu erschienen und mit ihnen der Begründer und Förderer der evangelischen Arbeitervereine unserer Provinz, Regierungs- und Gewerberat Beckmann-Bromberg. Magistrat und Stadtverordnete nahmen an dem überaus zahlreich besuchten Feste teil. Ansprachen hielten die Pfarrer Henke und Blümel sowie Kantor a. D. Maager. Der Festzug zählte nahezu 500 Teilnehmer. 135 Mitglieder erhielten das Erinnerungszeichen für zehnjährige treue Mitgliedschaft.

* **Bromberg**, 29. Juni. Die **Seelsorge der deutschen Katholiken Brombergs** hat jetzt folgende Regelung erfahren: Der Vikar Simon, zurzeit Pfarrverweser in Dembica im Kreise Gnesen, ist als Vikar an die Herz Jesu-Kirche berufen worden und dem Präbendar Schirmer in seiner Eigenschaft als rector ecclesiae der Jesuiten- und der Herz Jesu-Kirche unterstellt. Dem jeweiligen Propst zu Bromberg bleibt das Recht vorbehalten, an vier Sonn- oder Feiertagen in der Jesuiten- oder der Herz Jesu-Kirche den Hauptgottesdienst abzuhalten.

* **Bromberg**, 29. Juni. Auf den um 1 Uhr 46 Min. mittags von Schneidemühl nach Bromberg abfahrenden Schnellzug wurde am Freitag voriger Woche kurz hinter der Station Netzthal ein **scharfer Schuß** abgegeben, der den ersten Wagen des Zuges traf. Von den Insassen wurde niemand verletzt, da das Geschoß die Wagenwand neben dem Fenster des betreffenden Abteils zweiter Klasse nicht durchschlagen hatte. Anscheinend wurde der Schuß aus den Obstpflanzungen bei Netzthal abgegeben. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich um einen unbeabsichtigten Schuß und nicht um einen Anschlag auf den Zug handelt.

* **Züllichau**, 29. Juni. In der Nacht zum Sonnabend ging hier ein **großes Feuer** auf, dem die beiden Häuser Markt 8 und 9, Peters und Dallert gehörig, zum Opfer fielen. Das Feuer war in einem Posamentiergeschäft ausgekommen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten; für etwa 20 000 M. Schuhwaren, bares Geld usw. sind mitverbrannt. Erst nach angestrengtester Tätigkeit konnten die Feuerwehren den Brand löschen. Die beiden Häuser bilden jetzt einen Trümmerhaufen.

* **Guben**, 29. Juni. Mit **durchschnittener Kehle und Messerstichen** im Gesicht fand man den 14 Jahren alten Fritz Peschel aus Sembten in einem Kornfeld bei Sembten im Kreise Guben tot auf. Der junge Bursche war von dem 16 Jahre alten Max Cerbann auf ein Kornfeld herausgelockt und wegen eines Schadenersatzes zur Rede gestellt worden. Nach heftigem Wortwechsel ging Cerbann auf Peschel mit dem Taschenmesser los, versetzte im zwei Stiche ins Gesicht, und durchschnitt ihm die Kehle. Der jugendliche Mörder hat die Bluttat bereits eingestanden: er wurde in das Gerichtsgefängnis in Guben eingeliefert.

☐ **Löwenberg i. Schles.**, 30. Juni. Sonntag nachmittag fand **in der Schwimmanstalt im Bober vor zahlreichen Zuschauern ein Vergnügungsschwimmen statt.** Auf dem zwei Etagen hohen Absprunggebälke standen trotz Verbots eine große Anzahl Zuschauer. Plötzlich stürzte das Gebälke nebst Aufgangstreppe vornüber und **alle 27 Personen**, die sich darauf befanden, **stürzten kopfüber in den Bober**, der an dieser Stelle sehr tief ist. Da sehr viele Schwimmer und Kähne zur Stelle waren, **konnten** glücklicherweise alle gerettet werden. Einzelne Personen erlitten leichte Verletzungen; sie wurden durch Anwesende der Sanitätskolonne verbunden.

* **Liegnitz**, 29. Juni. In der Rüsterner Molkerei **explodierte** heute eine drei Zentner schwere **Schwefelsäure-Flasche**, durch die ein **Radfahrer schwer verletzt wurde.** Die angrenzenden Gebäude wurden beschädigt und die Getreide- und Kartoffelfelder vernichtet.

☐ **Waldenburg**, 29. Juni. **Durch verdorbenes Fleisch vergiftet** wurde das dreijährige Söhnchen eines früheren Kaufmanns in Altwasser. Die Mutter des Kindes erkrankte gleichfalls schwer. Es handelt sich um eingepökeltes Fleisch, das der Vater des Kindes bei seiner Besuchsreise von seinen Eltern mitgebracht hatte.

☐ **Eydtkuhnen**, 30. Juni. (Privattelegramm.) Der Bankbuchhalter Seydlitz und der Spediteurgehilfe Kuchta von hier wurden am vergangenen Sonntag in Wirrballen **wegen Spionageverdachts verhaftet.** Sie hatten eine Wagentour nach Wirrballen unternommen und mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Da das letztere verboten ist, erfolgte die Verhaftung.

Aus dem Gerichtssaale.

ke. **Posen**, 27. Juni. **Schöffengericht.** Der Überfall auf den Kriminalschutzmann Wiesenhütter, bei dem er in Winiary in der Nacht zum 22. Juni v. J. durch sechs Messerstiche erheblich verletzt wurde, führte den einen vermutlichen Täter, den Arbeiter Johann Ratajczak in Winiary, wegen gefährlicher Körperverletzung auf die Anklagebank. Ratajczak ist wegen Körperverletzung oft vorbestraft. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Am Abend des 22. Juni v. J. war Wiesenhütter, der seinen Polizeihund ausgeführt hatte, in der Wirtschaft von Koska in Urbanowo auf kurze Zeit eingekehrt. Hier befanden sich die Arbeiter Ratajczak, Jaskowiak, Mosenczny, Grek und andere. Drei Tage vorher hatte eine Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bruder des Angeklagten Ratajczak wegen Raubes stattgefunden, der hauptsächlich auf das Zeugnis Wiesenhütters zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Gleich nach dem Eintritt des Schutzmanns in die Wirtschaft sprachen die jungen Leute über diese Sache, und besonders Ratajczak benahm sich sehr auffällig, war sehr unruhig und ging immer hinaus und hinein. Da er im Jersitzer Stadtteil als gefährlicher Mensch gefürchtet ist witterte die Inhaberin der Wirtschaft Unheil, warnte den Beamten und riet ihm, nicht ohne Bedeckung die Wirtschaft zu verlassen. Als Wiesenhütter später fortging, wurde er in der Nähe des Teiches von zwei Leuten überfallen und mit Messern gestochen, bevor er zum Revolver greifen konnte. Im Hintergrunde hielten sich noch mehrere junge Leute auf. Erkannt hatte der Polizeibeamte in der Dunkelheit keinen der Täter, nur gesehen, daß einer von schmächtiger Gestalt, etwa der Statur des Angeklagten, war. Im ganzen hatte er sechs Messerstiche erhalten, von denen besonders einer in die Hüftengegend sehr gefährlich war und ein längeres Krankenlager zur Folge

Schluß des redaktionellen Teiles.

hatte. Verdächtig hatte sich der Angeklagte nach der Tat dadurch gemacht, daß er zu einem Zeugen sagte: „Sollte mich einer verraten, dann werde ich ihn zur Leiche machen!“ Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld und versuchte sein Alibi nachzuweisen. Der Amtsanwalt hielt ihn der Tat, die er wahrscheinlich in Gemeinschaft mit Jankowiak, Mosenczny und Grek begangen hat, für überführt und beantragte die höchste zulässige Gefängnisstrafe von 3 Jahren und sofortige Verhaftung. Das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen, um den Zeugen Loncki, der über den Aufenthalt des Angeklagten zurzeit des Überfalls Auskunft geben soll, zu ermitteln. Der Angeklagte wurde aber sofort in Haft genommen, weil er mit Rücksicht auf die zu erwartende Strafe fluchtverdächtig erscheint.

Polnische Nachrichten.

Posen, 30. Juni.

† **Der Verband der polnisch-katholischen Jünglingsvereine** hat in der am 21. d. Mts. abgehaltenen Delegiertenversammlung beschlossen, sein Tätigkeitsgebiet zu erweitern und in den Verband die katholischen Gesellenvereine aufzunehmen.

—r. **Nicht weniger als 18 Polenversammlungen** fanden am Sonntag und Montag an verschiedenen Orten des oberschlesischen Industriebezirks statt, in welchen der polnisch-nationale Geist gestärkt, polnisch deutschfeindliche Wirtschaftspolitik und Deutschenhaß gepredigt wurden.

† **Eine Delegiertenversammlung des Verbandes polnischer Bauernvereine** fand vom 23., bis einschließlich 25. d. Mts. in Tuchel statt. Dr. Karasiewicz wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß man die Organisation bewundern müsse, die in einigen Jahren zu einer Riesengröße emporgewachsen sei. Der Verband zählte fast in jedem Orte Westpreußens mehrere Mitglieder. Zum Verhandlungsleiter wurde hierauf Prälat Laubitz-Hohensalza gewählt. Dem Geschäftsbericht des Patronats ist zu entnehmen, daß die Zahl der Bauernvereine in den letzten Jahren sich nur unwesentlich vermehrt habe. Man habe eben bereits alles herangezogen, was heranzuziehen war. Dafür habe sich die Mitgliederzahl um 1000 vermehrt. Nun handele es sich darum, das zu erhalten, was im ersten Eifer erworben worden sei.

† **Ein neuer Sokolverein** wurde dieser Tage für den Stadtteil Posen-Schrodka ins Leben gerufen.

† **Nichtbestätigung.** Die Wahl der zum zweiten Male zu Schulvorstandsmitgliedern der katholischen Schulgemeinde in Budewitz gewählten Polen, Kaufmann Wladislaus Paul und Hotelbesitzer Ludwig Waberski hat die Regierung, wie der „Dziennik Bydg.“ berichtet, nicht bestätigt.

—r. **Die deutsche Sprache im polnischen Buchhandel.** Das in Paris erscheinende Polenblatt „Polonia“ droht den Warschauer Buchhandlungen, ihre Namen und Firmen an den polnisch-nationalen Schandpfahl zu hängen, wenn sie es nicht unterlassen, weiter in deutscher Sprache zu korrespondieren und besonders an französische Firmen deutsche Briefe zu senden.

—r. **Der zusammengeschrumpfte polnische Grundwaldfonds.** Wie im Ausschuß, an dessen Spitze die galizischen Erzbischöfe Bilczewski und Teodorowicz stehen, in einem an das gesamte Polentum gerichteten Aufruf bekannt gibt, ist der seinerzeit mit so vielem Lärm gesammelte Tannenbergfonds arg zusammengeschrumpft, denn es fehlen zu der durch Zeichnungen zusammengebrachten Gesamtsumme von 1 668 000 Kronen noch 564 000 Kronen. Der polnische Schulverein, der mit dieser Summe gerechnet und etwa 300 neue nationale Aufklärungsplätze geschaffen hat, befindet sich abermals in finanziell bedrängter Lage und droht mit einem Zusammenbruch, wenn die säumigen Zeichner sich nicht endlich auf ihre Pflicht besinnen.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers.

Ein Armeebefehl des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 30. Juni. (Privattelegramm.) In den nächsten Tagen wird, wie bestimmt verlautet, ein **Armeebefehl des Kaisers** erscheinen, in dem der Kaiser als oberster Kriegsherr dem Heere und der Marine gegenüber, die in den letzten Jahren unter dem Oberbefehl des Thronfolgers standen, der Trauer über den schweren Verlust, den die bewaffnete Macht durch den Tod des Erzherzogs erlitten hat, Ausdruck gegeben wird. Zur bleibenden Erinnerung soll das 7. Ulan.-Regt. für alle Zeiten den Namen des ermordeten Thronfolgers führen.

Serbien verwahrt sich offiziös gegen die Identifizierung mit den Mordbuben.

Berlin, 30. Juni. (Privattelegramm.) Die hiesige serbische Gesandtschaft bittet das Hirsch'sche Telegr.-Bureau um Veröffentlichung folgender Kundgebung:

Die Gesandtschaften und Konsulate Serbiens sind von ihrer Regierung angewiesen worden, die Erklärung abzugeben, daß **Serbien das verabscheuenswürdige Verbrechen** in Serajewo ebenso **auf das Schärfste verurteilt, wie das in Österreich-Ungarn und in der ganzen Welt geschieht.** Man kann doch nicht ein ganzes Volk verantwortlich machen für die **Tat eines unreifen, wirren jungen Menschen. Wenn** aus dem traurigen Anlaß durch nichts (??) begründete Verdächtigungen gegen Serbien erhoben werden, so muß **dagegen auf das Entschiedenste protestiert** werden. Jeder denkende Mensch wird begreifen, daß Serbien dem verwerflichen Verbrechen völlig fernsteht.

Die Ueberführung der Leichen.

Metkowitz, 30. Juni. Heute früh 6 Uhr ist hier aus Serajewo der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg, sowie mit dem Hofstaat der Verblichenen eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich außer einer Ehrenkompagnie und einer Abteilung Kriegsmarinemannschaften der Statthalter und viele andere eingefunden. Die Schuljugend und die gesamte Bevölkerung bildeten in tiefer Trauer Spalier. Die Särge wurden von der Geistlichkeit von Metkowitz unter dem Geläute aller Kirchenglocken eingesegnet, und sodann unter Trommelwirbel der Ehrenkompagnie auf die Kriegsjacht „Dalmat“ getragen. Die Särge und die Jacht waren mit zahlreichen Blumenspenden und Kränzen bedeckt. Unter Abfeuern einer Salve der Ehrenkompagnie setzte sich das Schiff langsam in Bewegung, worauf ein Torpedoboot der Statthalterjacht folgte. In allen Ortschaften links des Narenta-Ufers, die sämtlich Trauerschmuck trugen, hatte die Bevölkerung Aufstellung genommen; Männer und Frauen hielten brennende Kerzen. Beim Herannahen des Schiffes knieten alle nieder, während die Geistlichkeit den Zug einsegnete. Als die „Dalmat“ vor der Narenta-Mündung anlangte, feuerte das dort verankert liegende Schlachtschiff „Viribus Unitas“ einen Salut von 19 Schuß. Die Särge wurden von der „Dalmat“ auf die „Viribus Unitis“ gebracht und auf dem Achterdeck aufgebahrt, das in eine Kapelle umgewandelt war. Die Schiffsgeistlichen nahmen die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Um 9 Uhr lichtete das Schiff die Anker und steuerte mit der Kriegsflagge und der herzoglichen Standarte auf Halbmast dem Norden zu

Die verwaisten Kinder des Thronfolgerpaares.

Prag, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Hlas Narodu“ aus Chlumetz brachen die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand, als der Erzieher den Tod der Eltern mitteilte, in Weinkrämpfe aus. Die Gräfin Chotek fiel bei dem herzzerreißenden Anblick der verzweifelten Kinder in Ohnmacht.

Das Beileid des Deutschen Reichstages.

Berlin, 30. Juni. Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat unter dem 29. d. Mts. folgendes Beileidstelegramm an den K. K. österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny gerichtet:

„Tief erschüttert von der Nachricht über das fluchwürdige und verbrecherische Attentat, welchem Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und seine Gemahlin, die Frau Herzogin, zum Opfer gefallen sind, spreche ich Ew. Exzellenz auch namens des zurzeit nicht versammelten deutschen Reichstages die Gefühle tiefen Schmerzes und wärmster Anteilnahme aus, indem ich Ew. Exzellenz anheimstelle, diese Kundgebung zur Kenntnis Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph bringen zu wollen.“

Das Beileid des preußischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 30. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Löwitz hat in einem Telegramm an den österreichisch-ungarischen Botschafter dem innigsten Beileid des Abgeordnetenhauses zu dem schweren Verluste Ausdruck gegeben, den das österreichische Kaiserhaus und ganz Österreich erlitten haben.

Trauerkundgebung im ungarischen Abgeordnetenhause.

Ofen-Pest, 30. Juni. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung für den Erzherzog Franz Ferdinand. Der Präsident gab dem Beileid des Abgeordnetenhauses Ausdruck. Redner der einzelnen Parteien ergriffen darauf das Wort, um auch ihrerseits das Gefühl der Trauer auszusprechen. Baron Rajaesitsch erklärte namens der serbisch-kroatischen Koalition, er fühle sich verpflichtet, das verruchte Attentat mit größter Energie zu verurteilen, weil zwei verwirrte Angehörige des serbischen Volkes die Täter seien, doch hoffe er, daß dies auf die Gesinnung der serbischen Kroaten keinen Schatten werfen könne, weil diese ihre politischen Bestrebungen stets auf Treue und Anhänglichkeit an die Dynastie gründeten.

Kundgebungen der katholischen und moslemitischen Bevölkerung.

Serajewo, 30. Juni. In Travnik fanden gestern patriotische Kundgebungen der katholischen und moslemitischen Bevölkerung statt, an die sich eine serbenfeindliche Demonstration anschloß.

Verhaftung eines serbisch-radikalen Chefredakteurs wegen Aufreizung.

Wien, 30. Juni. Nach einer Privatmeldung aus Serajewo wurde der Chefredakteur Radulovic des serbisch-radikalen Tageblattes „Narod“ wegen des Verbrechens der Aufreizung der Bevölkerung verhaftet, desgleichen der Führer des gesamten serbischen politischen Lebens in Bosnien, Landtagsmitglied Jefanovic. Das Bestehen einer Verschwörung sei durch das Geständnis der beiden Verbrecher erwiesen. Die von den Tätern verwendeten Bomben seien sogenannte serbische Militärbomben.

Lärmszenen im kroatischen Landtage.

Agram, 30. Juni. Die Trauerkundgebung des kroatischen Landtages wurde durch heftige Lärmszenen unterbrochen. Während der Rede des Präsidenten riefen Mitglieder der Rechtspartei gegen die Koalition gewandt: „Habt ihr Bomben mitgebracht?“, „Nieder mit den Mördern!“, „Das ist das Werk einer Belgrader Hand!“. Die Rechtspartei ist die nationalistisch-kroatische Partei, die das Zusammengehen von katholischen Kroaten und orthodoxen Serben mißbilligt. Der Präsident sah sich genötigt, die Sitzung zu unterbrechen.

Kein Anschlag auf den Landeschef von Bosnien.

Serajewo, 30. Juni. Das in auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht über ein Attentat auf den Landeschef von Bosnien und von einem Brande der Stadt Mostar ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Gegenwärtig herrscht vollständige Ruhe.

Der Pope mit dem Revolver.

Serajewo, 30. Juni. Als die Demonstranten in der serbischen Schule die Fenster einwarfen, feuerte ein Pope aus der Schule und verwundete eine auf der Straße stehende Person. Der Pope wurde verhaftet, da die Menge ihn lynchen wollte.

Telegramme.

Böses Ende einer Namenstagsfeier.

Karlsruhe 30. Juni. Nach einer Namenstagsfeier, an der deutsche und russische Studenten teilnahmen, kam es zu einer Rauferei. Hierbei wurde der 24jährige Student Burckbüchler aus Barr i. Elf. von einem Schutzmann durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er heute früh im städtischen Krankenhause starb.

Zur Strandung der „California“.

London, 30. Juni. Die „California“, die am Sonntag an der irischen Küste strandete, ist ein Dampfer von 8600 Tonnen. Sie hatte an Passagieren etwa 800 amerikanische und britische Touristen und 200 Passagiere vom Kontinent an Bord. Gestern nachmittag konnte man einen Augenblick in dem sich der Nebel gehoben hatte, das Schiff sehen. Es lag ganz aufrecht auf dem Felsen an der Küste. Das Wasser soll in drei Räume eingedrungen sein, doch ist die See ruhig und das Schiff wird wahrscheinlich wieder flott werden. Die Mehrzahl der Mannschaften ist an Bord geblieben. Drei Passagiere der „California“, ein Mann, eine Frau und Kind sind entweder durch die Gewalt des Auflaufens oder durch herabfallende Spieren getötet worden. Ein Passagier, der von einem Rettungsboot in den Korb der „Cassandra“ gehißt wurde, erlitt erhebliche Verletzungen.

Die Kongregationenfrage im französischen Ministerrat.

Paris, 30. Juni. Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltene Ministerrat hat gemäß dem Gesetz über die religiösen Kongregationen beschlossen, durch einen Erlaß die Kongregationen oder Kongregationen gehörigen Einrichtungen zu unterdrücken, die keinem öffentlichen Interesse dienen. Ferner wurde beschlossen, die letzten 127 Kongregationen gehörigen Unterrichsanstalten, die noch nicht unterdrückt waren, unter Anwendung des Gesetzes von 1904 zu schließen.

Ausschreitungen infolge von Brotteuerung.

Madrid, 30. Juni. Infolge eines Preisaufschlags von 10 Zentimes auf ein Kilogramm Brot kam es hier zu Ausschreitungen. Hunderte von **Burschen stürmten die Bäckereien**, von denen mehrere geplündert wurden. Mehrere Manifestanten wurden von den Bäckern durch Wurfgeschosse verletzt. Einige Bäcker, die sich **mit Waffen zu verteidigen** suchten, wurden mißhandelt.

Paris, 30. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, wurden bei den gestrigen Ruhestörungen etwa 400 Bäckereien geplündert. Ein Bäckerladen wurde in Brand gesteckt. Gegen 20 Personen erlitten, meist durch Glassplitter, leichte Verletzungen. Man befürchet, daß es heute an Brot fehlen wird.

Die Antwort der albanischen Aufständischen an Amid Bey Isdam.

Rom, 30. Juni. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Durazzo von gestern abend 10 Uhr gemeldet: Auf den ihnen von dem gefangenen Amid Bey Isdam übersandten Brief haben die Aufständischen in einem in ihrem Namen von dem Hodja von Schiak unterzeichneten Brief geantwortet, der Gefangene möge sich in sein Los ergeben, er möge sich beruhigen, da sein Leben durch die Gefangenen, die sich bei ihm befinden, gesichert sei. Der Tag ist ruhig verlaufen. Alles wurde zur Verteidigung fertig gemacht, als die auf ihre Richtigkeit nicht nachgeprüfte Meldung eingetroffen war, daß die Aufständischen in der nächsten Nacht Durazzo angreifen würden.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 1. Juli

Berlin, 30. Juni. (Telephonische Meldung).

Etwas wärmer, trocken, vielfach heiter, Südwestwinde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 30. Juni. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Trotz mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig, Notierungen blieben unverändert.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, behauptet, 20,20—20,40 bis 20,60 M., **Roggen**, beh., 17,30—17,50—17,70 Mark, **Braugerste**, ruhig, 15,00—15,20—15,50 M., **Futtergerste**, fest, 14,30—14,50 bis 15,00. **Hafer** beh., 16,10—16,30—16,50, **Mais** fester, 16,50 bis 17,50, **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** ruhig, 24,00—24,50 bis 25,00 M., **Kocherbsen** ruhig 21,00—21,50—22,00 M., **Futtererbsen** fester, 16,00—17,00—17,50 Mark. **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark. **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00, **Wicken** ohne Geschäft, 16,50—17,00—18,00, **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark. **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps**, ruhig 25,00—25,50—26,00 Mark, **Rapskuchen** fest 13,00—14,00—15,00, Mark, **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger, 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** fest, 15,00—16,00—17,00 **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella**, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto, **Weizen** fein fest, 28,50—29,50 Mark, **Roggen** fein fest, 25,75—26,25 Mark **Hausbacken** fest, 25,25—25,75 Mark, **Roggenfuttermehl** fest, 11,00—11,50 Mark, **Weizenkleie** fest, 10,50—11,00 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke beachtet, 18,75—19,25 M. **Kartoffelmehl beachtet**, 19,25—19,75 M., **Maisschlempe**, —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,40—20,60	Hafer	16,30—16,50
Roggen	17,50—17,70	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 30. Juni. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) **Weizen** und **Roggen** waren in Erwartung größerer Andienungen infolge von Ultimobegleichungen und im Einklange mit den schwachen Auslandsmärkten schwächer. Nur in Juliroggen fanden Deckungen statt. **Hafer** war anfangs matter, konnte sich aber späterhin wieder erholen. **Mais** und **Rüböl** hatten trägen Verkehr. — Wetter: schön.

Berlin, 30. Juni. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) In der bereits gestern an den maßgebenden Börsen des In- und Auslandes vorherrschend gewesenen Ansicht, daß die Ermordung des österreichischen Thronfolgers keine tiefgreifende Veränderung der politischen Verhältnisse zur Folge haben würde, ist keine Veränderung eingetreten. Es blieb wieder starke Geschäftsstille vorherrschend. Der Kursstand war im allgemeinen als gut behauptet zu bezeichnen. Die Veränderungen hielten sich zumeist im Rahmen von 1 Prozent. Um 2 Prozent höher sind Hansa und Naphtha-Nobel-Aktien hervorzuheben. **Geld über Ultimo** war an der Börse und an der Seehandlung zu 5 Prozent **plus** 1 Prozent Zuschlag zu haben. **Privatdiskont** $2\frac{3}{4}$ Prozent, **lange** Sichten, 3 Prozent Schnittwechsel.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank $234^{3}/_{8}$, Gelsenkirchner $182^{3}/_{4}$, Kanada Pacific $196^{7}/_{8}$, Hansa Dampfschiffahrt $258^{7}/_{8}$, Deutsch-Luxemburger Bergwerk $128^{1}/_{8}$, Phönix $236^{3}/_{8}$. — Tendenz: fest.

London, 30. Juni. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,4 Wert ruhig. 96 proz. Javazucker prompt $10,1^{1}/_{2}$ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 30. Juni.

Sterbefälle.

Erwin Lüdtke, 2 Jahre 3 Monate. Straßenbahnschaffner Oskar Maitheoschek, 44 Jahre. Felicia Appelt, 21 Tage. Leonhard Hude, 1 Jahr 1 Monat 22 Tage. Klara Antoniewicz, 1 Jahr 9 Monate. Praxeda Mucha, 1 Jahr. Kaufmann Kasimir Janowski, 46 Jahre. Ludwika von Mściszewska, 20 Jahre. Gratian Schulte-Noelle, 7 Monate 15 Tage. Arbeiterin Marie Kasperczak, 15 Jahre. Paul Döbusch, 1 Monat 25 Tage. Felix Kaczmarek, 2 Monate 13 Tage. Kasimira Zajonczkowska, 1 Jahre 4 Monate. Antonie Blachowska, 17 Jahre. Bureaudiener a. D. Michael Jahns, 73 Jahre. Ceslaus Michalak, 10 Monate. Natalie Laube, ohne Beruf, 18 Jahre.

Statt besonderer Meldung!

Sonntag, den 28. d. Mts., abends 7¼ Uhr entschlief plötzlich in Kudowa mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der [6679

Königliche Oberzollsekretär

Otto Martin

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Martin, geb. Stampe.

Posen O, Wilhelmstraße 17.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Paulikirchhofes am Rittertor aus statt.

Am Sonntag, dem 28. d. Mts. ist plötzlich und unerwartet unser Kollege der (6682

Königliche Oberzollsekretär

Herr Otto Martin

im 49. Lebensjahre in Kudowa, wo er Erholung suchte, gestorben.

Seine offene, ehrliche Gesinnung, sein liebenswürdiges Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft sichern ihm bei uns ein ehrendes dauerndes Andenken.

Posen, den 30. Juni 1914.

Die Bureaubeamten der Oberzolldirektion, der Lehranstalt, der Oberzollkasse und des Stempel- und Erbschaftssteueramtes.

Unerwartet und plötzlich starb am 28. Juni d. Js. in Kudowa der (6681

Königliche Oberzollsekretär

Herr Martin

aus Posen, im 49. Lebensjahre.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen lieben, stets hilfsbereiten Kollegen und ein treues, altes Mitglied unseres Verbandes. Wir gedenken seiner in aufrichtiger Trauer und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Provinzialverband Posen des Preußischen Landesverbandes technischer Zollbeamten.

Am 29. Juni starb nach längerem Leiden in Sellin unser lieber Kollege, der [6680

städtische Lehrer

Herr Felix Grundschok.

Der Dahingeschiedene, der 40 Jahre in unserer Stadt wirkte, war uns ein ehrlicher, treuer Freund mit tief ausgeprägtem Sinn für Kollegialität und Standesbewußtsein. Uns allen war er in treuester Pflichterfüllung ein leuchtendes Vorbild. Wir werden seinen Namen in hohen Ehren halten.

Das Kollegium der Pestalozzischule.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Margarete von Branconi, Goslar mit Rittmeister Methner, Schloß Simmelwitz. Frl. Eleonora Wolff, Eichstätt (Bay.) mit Gutsbesitzer Walter Paschke, Stoebritz bei Terpt. Frl. Dorothea von Tresckow, Camenz mit Pastor Erich Weinhold, Schreibersdorf. Frl. Lisbeth Tschirn mit Kunstmaler Willi Flegel, Breslau. Frl. Elisabeth Kretschmer, Heidersdorf mit Wirtschaftsinspektor Josef Kolbe, Wättrisch. Frl. Herta Tschirner, Steingrund mit Fabrikbesitzer Edwin Feuerstein, Steingrund.

Vermählt: Direktionssekretär Georg Sprotte mit Frl. Elisabeth Binsky, Falkenstein i. Vogtl.

Geboren: 1 Sohn: Hauptmann und Adjutant Bogislaw von Bonin, Karlsruhe i. B. Arthur Erdmann, Wilhelmshorst b. Dt.-Krone. Hauptmann und Kompagniechef Gert von Stutterhenn, Potsdam. 1 Tochter: Freiherrn von Bredow-Vietznitz, Vietznitz. Oberleutnant Heinrich Freiherrn von Wrangel, Pilgramsdorf.

Gestorben: Fabrikbesitzer Heinrich Schilbach, Greiz. Ehrenreich Stever Neuenkirchen. Geh. Regierungsrat a. D. Hermann Schwabe, Berlin-Wilmersdorf. Frau Florentine Krieger geb. Mindner Breslau. Kaufmann Paul Heckel, Breslau. Kgl. Oberstleutnant z. D. Paul Thomas, Schweidnitz. Kgl. Amtsgerichtsrat Max Marten, Reichenstein.

Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister A ist heute bei der Firma **Siegmund Tielsch** in **Koschmin** eingetragen worden: [6669

Die Firma ist erloschen.

Koschmin, den 25. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Brückenfeld** belegene, im Grundbuche von **Brückenfeld** Band I Blatt Nr. 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Josef Kaczmarek** in **Brückenfeld** und dessen Ehefrau **Anastasia** geb. **Giemza** als Miteigentümer kraft allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragene Grundstück, bestehend aus Hofraum mit Gebäuden Acker, Wiese und Holzung, 12 ha 22 ar 76 qm groß, mit 16,79 Talern Grundsteuerreinertrag und 60 M. Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Artikel 32, Gebäudesteuerrolle Nr. 36 [F 2519a

am 10. August 1914, vormittags 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Witkowo, den 6. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 183 eingetragen worden: [6667

Die Firma **St. Mazurkiewicz** in **Wreschen**, Inhaber: **Stefan Mazurkiewicz**, Zementwarenfabrikant, Baumaterialien- und Kohlenhändler in **Wreschen**, ist erloschen.

Wreschen, den 18. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Nędzewicz** in **Ostrowo** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 13. Juli 1914, vormittags 10¾ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in **Ostrowo**, Zimmer Nr. 1, anberaumt. [6678

Ostrowo, den 25. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Der Bedarf an ungefähr

200 Ztr. guten Eßkartoffeln,
1000 Litern Vollmilch,
15 kg Butter,
100 kg Brot,
5000 Stück Semmeln je 100 g

für die Zeit des Aufenthalts des Regiments auf dem **Truppenübungsplatz Warthelager** vom 29. 7. bis 21. 8. d. Js. soll vergeben werden. [6651

Schriftliche Preisforderungen, frei Küche, sind bis **10. Juli d. Js.** an das unterzeichnete Regiment zu richten.

Dragoner-Regiment Nr. 4, Lüben in Schlesien.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. Juli d. J., vorm. 11 Uhr werde ich in **Glowno** [6685

1 Kuh und
1 Färse

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Sammelplatz der Bieter Ecke Haupt- und Mühlenstraße.

Jahnke

Gerichtsvollzieher in Posen O 1, St. Adalbertstr. 31. Tel. 1109.

Beschluß. [6668

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Possadowo** belegenen, im Grundbuche von **Possadowo** Band I Blatt Nr. 14 auf den Namen des Wirts **Simon Biernat** und seiner Ehefrau **Marianna** geb. **Jez** in **Possadowo** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da die betreibende Gläubigerin den Versteigerungsantrag zurückgenommen hat.

Der auf den 22. August 1914 anberaumte Versteigerungstermin fällt fort.

Gostyn, den 25. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 1. Juli d. Js., vorm. 11½ Uhr werde ich

1 Schreibtisch,
3 Kleiderschränke,
1 Vertiko,
1 Bandsäge

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Versammlung der Käufer Posadowskystraße, Ecke Weidengasse.

Grunau

Gerichtsvollzieher in Posen, Gr. Gerberstraße 23. — Tel. 2772.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 1. Juli d. Js., vorm. 10 Uhr werde ich Kleine Gerberstr. 5

1 Garnitur, bestehend aus Sofa und 2 Sesseln

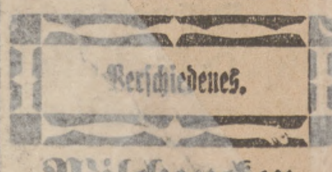
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Grunau

Gerichtsvollzieher in Posen, Gr. Gerberstr. 23. — Tel. 2772.

Stellenangebote.

Jung., evgl., musikalisches **Fräulein,** welches nicht unlängst eine höhere Töchterschule absolviert hat und Haushalt und Wirtschaft erlernen will und nachmittags die Schularbeiten von drei Mädchen beaufsichtigen muß, wird auf mittl. Gut nahe Stadt gesucht. Taschengeld nach Vereinbarung. Off. unter **A. Z. 6606** an die Exped. d. Bl. erbeten.



Großer Saison-Ausverkauf

Beginn: Mittwoch, den 1. Juli

zu noch nie dagewesenen Preisen. — Viele Gegenstände zur Hälfte des Fabrikpreises.

Kostüme . . . . von 5⁰⁰ an bessere à 10, 15 bis 90 ℳ	**Farbige Röcke** . . . . . von 1⁰⁰ an bessere à 2, 4 bis 30 ℳ	**Stickerei-Kleider** . . . von 8⁰⁰ an bessere à 10, 12 bis 40 ℳ	**Leinen-Kostüme** . . . von 6⁰⁰ an bessere à 8, 10 bis 40 ℳ
Sport-Jacken . . . . . . von 5⁰⁰ an bessere à 10, 12 bis 30 ℳ	**Schwarze Röcke** . . . . von 4⁰⁰ an bessere à 6, 8 bis 40 ℳ	**Wollene Kleider** . . . von 15⁰⁰ an bessere à 20, 25 bis 60 ℳ	**Staub-Paletots** . . . von 6⁰⁰ an bessere à 8, 10 bis 30 ℳ
Schwarze Paletots . . . von 6⁰⁰ an bessere à 8, 10 bis 80 ℳ	**Alpaka-Röcke** . . . . . von 5⁰⁰ an bessere à 7, 10 bis 20 ℳ	**Musselin-Kleider** . . . von 10⁰⁰ an bessere à 12, 15 bis 25 ℳ	**Gummi-Mäntel** . . . von 10⁰⁰ an bessere à 15, 20 bis 30 ℳ
Engl. Paletots . . . . . . von 3⁰⁰ an bessere à 5, 8 bis 60 ℳ	**Leinen-Röcke** . . . . . . von 1⁵⁰ an bessere à 3, 5 bis 15 ℳ	**Moiré-Paletots** . . . . von 12⁰⁰ an bessere à 15, 18 bis 100 ℳ	**Mädchenjacken** . . . . von 2⁰⁰ an bessere à 4, 6 bis 20 ℳ

Ganz besonders preiswert!

Zurückgesetzte, leicht angeschmutzte Waren fabelhaft billig.

Auf sämtliche Winter-Waren, wie Plüsch-Paletots, Astrachan-Paletots, Pelz-Waren, Kinder-Konfektion erteile auf die **Ausverkaufs-Preise noch 10 Prozent extra.**

Wegen großer Bestände in Kinder-Konfektion erteile auf die heruntergesetzten Preise **noch 10 Prozent.**

Da in letzter Zeit Verwechslungen vorgekommen sind, bitte ich höflichst auf meine Firma zu achten.

M. Malinowski

Posen

Alter Markt 57, parterre und 1. Etage

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

Ernte-
Raps-Plauen,
Wasserdichte
Schober-Plauen,
Wasserdichte Plauen
für Lokomobilen und Dreschkasten,
Jute-Ernte-Seile
Ia extrastark, 4fach, 150 cm lang, auf Wunsch mit eingeknüpften Schlaufen,
Bindegarne
für Mähmaschinen und Strohpressen,
Arbeiter-Schlafdecken,
Sommerpferdedecken,
Staubdecken
für Autos und Kutschwagen.
Neue und gebrauchte **Säcke,**
Kernleder- und Kamelhaar-
Treibriemen,
Maschinenöle, Motorenöle, Carbolineum, Wagenfette.

Wuttke & Bothe,
Plauen-Decken-Fabrik,
Breslau I, Herrenstr. 5.
Telephon 9001.
Preisliste u. Proben gratis u. franko.

Kehrbücher
nach der neuen Ordnung vom 23. 5. 1914 liefert die
Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.,
Posen W 3, Tiergartenstraße 6 und St. Martinstr. 62. — Tel. 3110.



Hier zu haben bei **M. Pursch, Herm. Lewin, H. Umbreit & Co.** (M1374)

Holtei-Schule Bad Obernigk bei Breslau.
Höhere Knaben- u. Mädchenschule mit Internat.
Mitteilungen durch die Leitung. (1243b

Luxuspferdemarkt und Preisreiten
in Briesen Westpr.

8. Juli: **Von 8½ Uhr vormittags ab:** Ankauf von 33 Reit- und Wagenpferden für die Lotterie.

9 Uhr vormittags: Beginn des Preisreitens. (Geländeritt.)

9. Juli: **9 Uhr vormittags: Prämiierung von Stutfüllen und Stuten** bis zu 4 Jahren.

8 Geldpreise, abgestuft von 200—50 Mark, ferner silberne und bronzene Medaillen als Ehrenpreise.

Daran anschließend: Prämiierung von Mutterstuten über 4 Jahre, mit Füllen oder gedeckt.

5 Geldpreise von zusammen 350 Mark, ferner silberne und bronzene Medaillen als Ehrenpreise.

1½ Uhr: Fortsetzung des Preisreitens, und zwar: 1. Jagdspringen der am Geländeritt beteiligten Pferde. 2. Ermunterungs-Springkonkurrenz. 3. Dressurprüfung. 4. Jagd-Springkonkurrenz. 28 Ehrenpreise. 16 Geldpreise = 3175 Mark.

Nicht verkaufte Pferde werden auf der Eisenbahn frachtfrei zurückbefördert, wenn sie bei der Hinsendung im Frachtbrief oder Beförderungsschein als **„Ausstellungsgut"** bezeichnet waren.

(6673

Bestellungen auf Pferdestände

(Flankierstand 3,50 Mark, Kastenstand 7,50 Mark einschl. Tierarztgebühr) sind **alsbald** an das Landratsamt in Briesen Westpr. zu richten.

Ferienkursus
für **Schüler** höh. Lehranstalten (Sexta-Prima) in allen Fächern wird vom **3. bis 31. Juli** abgehalten. Tägl. 2—3 Std. Nachhilfeunterricht; bei gutem Wetter im Schulgarten. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen bis **30. d. Mts.** erbeten. **Sekretariat Kohleisstraße 22,** II. Fernsprecher 1991. (39 b
Heimannsche Vorbereitungsanstalt.

Institut Trauh Frankfurt-Oder 34 Einj., Fähnr., Prim., Abitur., Damen.—Prosp.

Haus Margot
Logierhaus Ober-Schreiberhau
im Riesengebirge, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügl. Betten, elektr. Licht, Zentralheizg., Garten u. Veranda, anerkannt gute Küche, mäßige Preise, Telephon im Hause, empfiehlt zu der bevorstehenden Saison Frau **Marie Specht.**
Auskunft erteilt gern
Frau Kommerzienrat **Roeßler, Greiffenberg i. Schles.**

Rohrlach i. Rsgb.
Buhl's Logierhaus
z. Falkenberge. a. Walde geleg., 14 luft. Zimm., Mk. 7.50—12.—, Mittag 1 Mk., Vor- u. Nachs. m. 2 Betten 7.— Mk. [M 2142

Aerztlich empfohlen
erstklassig. Entbindungsheim
Damen finden diskrete liebevolle Aufnahme bei **Hebamme**
Wiesner,
Breslau, Herdainstraße 37, II
5 Minuten vom Hauptbahnhof. Kein Heimbericht. Bäder im Hause. Aufnahme und Pflege bei Fehlgeburten. Sprechstunden nachmittags 3—5 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Zur Geschichte der modernen Attentate.

Die mörderischen Pistolenkugeln, die den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin getötet haben, rufen die Erinnerung an den furchtbaren Anschlag herauf, durch den der König und der Kronprinz von **Portugal** 1908 dahingerafft wurden. Auch dies einzige der neueren Attentate, das an Entsetzlichkeit mit dem in Serajewo begangenen Verbrechen verglichen werden kann, wurde mit dem Revolver ausgeführt. Wie ein Mitarbeiter einer ausländischen Zeitung in einem Aufsatz über moderne Attentate hervorhebt, ist die Schießwaffe überhaupt das gefährlichste Werkzeug, dessen sich die Mörder in ihren fluchwürdigen Angriffen auf Staatsoberhäupter und Fürstlichkeiten bedienen.

Wie Erzherzog Franz Ferdinand, wie der König und der Kronprinz von Portugal, so sind auch König Humbert von Italien, der Schah Nasr-ed-Din von Persien, König Alexander und Königin Draga von Serbien, Prinz Milosch von Serbien und nicht weniger als drei Präsidenten der Vereinigten Staaten: Lincoln, Garfield und Mc Kinley, Pistolenkugeln zum Opfer gefallen. Noch viel größer ist die Zahl der Herrscher, die durch Revolveranschläge bedroht wurden. Wir erinnern auch an den alten Kaiser Wilhelm, der 1878 durch die ruchlosen Schüsse **Nobelings** so schwer verletzt wurde. Der französische Präsident Carnot wurde durch einen Messerstich getötet, ebenso wie Karl III., der vorletzte regierende Herzog von Parma, während Kaiserin Elisabeth von Österreich der scharfgespitzten Feile Luchenis zum Opfer fiel, der dies Werkzeug als Dolch benutzte. Auch der Versuch Passanantes, König Humbert kurz nach seiner Thronbesteigung zu töten, wurde mit einem Messer gemacht und würde zweifellos gelungen sein, wenn sich nicht sein Premierminister Cairoli, der mit im Wagen des Königs fuhr, vor den Herrscher geworfen und den Todesstoß abgefangen hätte. Auch Kaiser Franz Josef ist ja kurz vor seiner Verheiratung nur um ein Haar dem Dolche eines Attentäters entgangen. Der Verbrecher verletzte ihn zwischen den Schulterblättern und würde ihn getötet haben, wenn sich nicht sein Adjutant, ein junger Offizier namens O'Donnell, dazwischen geworfen hätte. Die Königin Isabella von Spanien wurde durch den Dolch des Priesters Martin Merino verwundet, als sie die Kirche von Attocha betrat. Nur ein Monarch ist durch eine **Bombe** getötet worden, der Zar Alexander II. von Rußland, und das gleiche Schicksal traf seinen jüngeren Sohn, den Großfürsten Sergius. Verschiedenen Bombenattentaten ist König Alfons XIII. von Spanien glücklich entgangen, ebenso entgingen König Louis Philipp und Napoleon III. den Bombenwerfern, doch wurden bei all diesen Bombenattentaten andere Opfer durch die Explosion der Mordmaschine hinweggerafft. Den Zaren Alexander III. hat man zweimal dadurch zu ermorden versucht, daß man den kaiserlichen Eisenbahnzug auf das Schwerste gefährdete. Das eine Mal wurden die Gepäckwagen, die dem Zuge des Zaren voraufliefen, in Stücke zerschmettert, weil man glaubte, es sei der Sonderzug Alexanders selbst, und das andere Mal wurde der Zug, in dem sich Alexander, seine Gemahlin und seine Kinder befanden, bei Borki zum Entgleisen gebracht und einen steilen Abhang hinuntergestürzt. Viele Mitglieder des Gefolges fanden den Tod, aber der Zar und seine Familie blieben wie durch ein Wunder inmitten der Trümmer unversehrt. Gegen Alexander III. hat man sich auch des Giftes bedient, das an den Höfen der Renaissance eine so furchtbare Rolle gespielt hat. Man suchte den Herrscher durch vergiftete Handschuhe umzubringen; aber ein Herr seines Gefolges, Graf Schermetiew zog aus Versehen die für den Zaren bestimmten Handschuhe an und erlitt den Tod. Eine große Gefahr für die Herrscher bilden die Trittbretter an den Wagen, auf die die Attentäter hinaufspringen. So schossen die Mörder des portugiesischen Königs von den Trittbrettern aus in den Wagen hinein; Caresio, der den Präsidenten Carnot in Lyon tötete, sprang ebenfalls auf das Trittbrett des Wagen und stieß dem Präsidenten sein Messer in die Brust. Des gleichen Mittels bediente sich die beiden Verbrecher, die bei den beiden ersten mißglückten Attentaten König Humbert zu ermorden suchten. Als der frühere Leutnant Bean sein Attentat gegen die Königin Viktoria verübte, sprang er auf das Trittbrett und führte dann mit einem schweren Stock einen so heftigen Schlag gegen ihr Gesicht, daß die Narbe bis zum Tode der Herrscherin sichtbar blieb. Auf Grund dieses Vorfalles fehlen jetzt an sämtlichen Equipagen, die der König und die Königin von England bei offiziellen Ausfahrten benutzen, die Trittbretter. Während König Alfons XIII. ein merkwürdiges Vergnügen darin findet, die Zeugnisse der gegen ihn begangenen Attentate in einem originellen „Museum" zu sammeln, fordert andererseits der Aberglaube, daß die Mordwaffen bei Attentaten und die Instrumente der Ärzte, die bei der Behandlung der Opfer verwendet wurden, vernichtet werden. Früher zerbrach man die Waffen in Stücke oder zerstampfte sie zu Pulver. Der Dolch, mit dem der Mörder Merino die Königin Isabella verwundet hatte, widerstand aber allen Vernichtungsversuchen und mußte daher in Schwefelsäure aufgelöst werden. Das Gleiche geschah mit der Feile, der die Kaiserin Elisabeth zum Opfer gefallen war, und ebenso mit den Pistolen der portugiesischen Königsmörder.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 30. Juni.

Die Kavallerieübungen auf dem Uebungsplatz Warthelager.

Für die großen übungen der Kavallerie-Divisionen C und D, die, wie wir schon wiederholt erwähnten, auf dem Truppenübungsplatz Warthelager im August d. Js., und zwar in Anwesenheit des **Kaisers** und des **Kronprinzen** stattfinden, sind folgende Bestimmungen getroffen

Kavallerie-Division C:

Der **Stab** der Kavallerie-Division C wird am 9. August auf dem Truppenübungsplatz **Warthelager** zusammengestellt. **Leib-Husaren-Brigade** (Stab in Danzig. Ausrückefag: 8. August); das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 und das 2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2 in Danzig-Langfuhr rücken am 5. August mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Warthelager und halten hier vom 6. bis 8. August **Regimentsübungen** und vom 10. bis 12. August **Brigadeübungen** ab. **8. Kavallerie-Brigade** (Stab in Halle a. S. Ausrückefag: 4. August). Das Kürassier-Regiment Nr. 7 in Quedlinburg und Halberstadt hat vom 24. bis 29. August Märsche mit Übungen und rückt am 29. Juli mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Warthelager. Das Husaren-Regiment Nr. 12 in Torgau, rückt am 14. Juli aus und hat bis zum Eintreffen auf dem Truppenübungsplatz Warthelager Märsche mit Übungen im Aufklärungsdienst. Beide Regimenter halten vom 30. Juli bis 8. August auf dem Platze Regiments- und vom 10. bis 12. August Brigadeübungen ab. **5. Kavallerie-Brigade** (Stab in Frankfurt a. O. Ausrückefage: 8. August.) Das Dragoner-Regiment Nr. 2 in Schwedt a. O. und das Ulanen-Regiment Nr. 3 in Fürstenwalde rücken am 29. Juli mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Warthelager und halten hier vom 30 Juli bis 8. August Regiments-, und vom 10. bis 12. August Brigadeübungen ab. Die **Maschinen-Gewehr-Abteilung** Nr. 4 in Thorn rückt am 31. Juli mit Marsch nach dem Truppenübungsplatz Warthelager und nimmt vom 10. bis 12. August an den Brigadeübungen teil. Die **Reitende Abteilung Feldartillerie-Regiments** Nr. 35 trifft am 13. August mit der Eisenbahn auf dem Truppenübungsplatz Warthelager ein. Die **gesamte Kavallerie-Division** C hält vom 14. bis 21. **August** auf dem Truppenübungsplatz **Gefechtsübungen** ab.

Kavallerie-Division D:

Der Stab der **Kavallerie-Division** D tritt am 9. August auf dem Truppenübungsplatz Warthelager zusammen. **9. Kavallerie-Brigade** (Stab in Glogau. Ausrückefag: 5. August). Das Dragoner-Regiment Nr. 4 in Lüben rückt am 18. Juli und das Ulanen-Regiment Nr. 10 in Züllichau am 21. Juli aus. Beide Regimenter rücken in Märschen verbunden mit Übungen im Aufklärungsdienst nach dem Truppenübungsplatz Warthelager und halten hier vom 30. Juli bis 8. August **Regiments-**, und vom 10. bis 12. August **Brigadeübungen** ab. **11. Kavallerie-Brigade** (Stab in Breslau. Ausrückefag: 8. August). Das Leib-Kürassier-Regiment in Breslau und das Dragoner-Regiment Nr. 8 in Öls, Kreuzburg, Bernstadt und Namslau rücken am 29. Juli mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Warthelager und halten vom 30. Juli bis 8. August Regiments-, und vom 10. bis 12. August Brigadeübungen ab. **12. Kavallerie-Brigade** (Stab in Neiße. Ausrückefag: 8. August). Das Husaren-Regiment Nr. 4 in Ohlau und das Husaren-Regiment Nr. 6 in Leobschütz und Ratibor rücken am 5. August mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Warthelager und halten vom 6. bis 8. August Regiments-, und vom 10. bis 12. August Brigadeübungen ab. Die **Maschinengewehr-Abteilung** Nr. 1 in Breslau trifft am 8. August mit der Eisenbahn auf dem Truppenübungsplatz ein und nimmt vom 10. bis 12. August an den Brigadeübungen teil. Die **Reitende Abteilung Feldartillerie-Regiments** Nr. 5 in Sagan rückt am 13. August mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz. Die gesamte Kavallerie-Division D hält vom 14. bis 21. August auf dem Truppenübungsplatz Warthelager **Gefechtsübungen** ab.

Am 15., 17., 18., 19. August halten die **Kavallerie-Division C und D** unter der Führung des General-Inspekteurs der Kavallerie, Generalleutnants **von der Marwitz Gefechtsübungen gegeneinander** ab. ⊙

Zum Totschlag auf der Wallischei

erfahren wir weiter, daß der zweifellos als Täter in Frage kommende 43jährige „Arbeiter" Kasimir **Musielak** bisher leider **noch nicht ergriffen** worden ist. Da er aber kein Geld besitzt, weil er jeder Arbeit mit großer Geschicklichkeit auszuweichen versteht, so ist anzunehmen, daß er sich entweder in Posen selbst oder in unmittelbarer Nähe von Posen aufhält; vielleicht auch in den Kirschenalleen der Umgebung sich nützlich zu machen versucht. Alle zuständigen Behörden, aber auch das Publikum werden gut daran tun, auf verdächtige Landstreicher ihr Augenmerk zu richten und zutreffenfalls die Polizeibehörden oder Gendarmen zu benachrichtigen, damit der Totschläger nicht entwischt. Daß es sich bei der Affäre um einen Totschlag handelt, und daß Musielak als Täter allein in Frage kommt, steht als absolut erwiesen fest. Musielak lebte mit der Erschlagenen in wilder Ehe und nährte sich von den Geldmitteln, die die erschlagene Wartalski aufbrachte. Ihre Hauptnahrung zogen sie aus der Schnapsflasche, deren Inhalt sie redlich teilten. Vermutlich sind beide im Alkoholdusel in der Nacht zum Sonnabend, in der aus der gemeinsamen „Wohnung" von Nachbarn Hilferufe gehört wurden, an einander geraten. Musielak fiel dann über die Wartalski her und bearbeitete sie so lange mit allen möglichen Gegenständen, die ihm gerade in die Hände fielen, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf flüchtete der Totschläger.

X **Justizpersonalien.** Amtsrichter **Tetzlaff** in Schmiegel ist vom 15. September ab an das Landgericht Thorn als Landrichter versetzt. Gerichtsassessor Dr. **Kalkowski** in Schmiegel ist an das Landgericht Ostrowo versetzt. An seine Stelle ist der bisher zu einer militärischen Übung eingezogen gewesene Gerichtsassessor **Manchen** getreten.

X **Sein 50jähriges Meisterjubiläum** begeht morgen, Mittwoch, der bekannte Lehrschmiedemeister August **Spiller**, der Schützenmeister der Posener Schützengilde. Er kam 1858 aus Breslau, wo er von 1847 bis 1851 das Schmiedehandwerk erlernt hatte, nach Posen zum damaligen Postunternehmer Pilling als Vorschmied, bestand nach 6½jähriger Arbeit als Geselle die Meisterprüfung und wurde am 1. Juli 1864 selbständig. Am 1. August 1887 eröffnete er mit der Konzession der Kgl. Regierung eine Lehrschmiede. In dieser wurden in 82 Lehrkursen 258 Schmiede, Meister und Gesellen, mit Erfolg ausgebildet; geprüft wurden in der Zeit 870 Schmiede. Seit langen Jahren ist Meister Spiller Vorsitzender der Schmiede-Gesellen- und Meisterprüfungskommision der Handwerkskammer; er hat seit 1907: 476 Gesellen und 184 Meister geprüft. Meister Spiller ist nicht nur in den Handwerkerkreisen, sondern weit darüber hinaus bekannt und beliebt, namentlich wegen seiner kerndeutschen Gesinnung, die den trotz seiner 81 Jahre immer noch körperlich und geistig rüstigen alten Herrn von jeher auszeichnete. Herr Spiller besitzt an Ordensauszeichnungen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und den Kgl. Kronenorden vierter Klasse. Möchte es ihm noch lange Jahre vergönnt sein, sie wie bisher in Ehren zu tragen!

X **Die Gerichtsferien** beginnen Mittwoch, den 15. Juli und dauern bis zum 15. September.

K. **Der Lehrerverein „Posen-Land"** hielt am Sonnabend eine gutbesuchte Versammlung in seinem Vereinslokal „Viktoria-Restaurant", Königsplatz 5, ab. Der Vorsitzende, Lehrer **Koliski**-Rataj eröffnete die Sitzung mit einem warmempfundenen

---

(Nachdruck untersagt.)

Der ermordete Erzherzog.

Die Tragödie von Serajewo endet mit einem jähen grausigen Abschluß das Leben eines Fürsten, dem das Glück alle Güter in die Wege gelegt zu haben schien und der dann den harten Dornenweg der Pflicht immer steiler und düsterer hinaufsteigen mußte. In Licht und Sonne war die Jugend des Erzherzogs gebadet; dem Prinzen, der auf der Menschheit Höhen wandeln durfte, der so nahe dem Habsburger Throne stand, ohne von dessen schweren Schatten getroffen zu sein, warf die Erbschaft des Riesenvermögens der Este märchenhafte Schätze in den Schoß, und sein Lebenslauf schien eine ebene, glatte, leichte Bahn, durch Freuden hin, ohne Gefahren. Da brachte ein kalter Januartag mit der furchtbaren Kunde vom Tode des Kronprinzen Rudolf dem Erzherzog Franz Ferdinand die drückende Last, die die Stellung eines Thronfolgers auferlegt, und von dieser Zeit an lag jener Ernst auf seinen Zügen, umgab ihn jene Wolke von Zurückhaltung und Verschlossenheit, die seinen Charakter in ein so viel besprochenes und nie ganz gelöstes Rätsel hüllte. Aber wie die Jugend den Schlüssel zu dem Geheimnis so mancher Menschenseele bietet, so wird man auch aus der so harmonisch und freudig verbrachten Jünglingszeit Franz Ferdinands den Weg zu der härteren und starreren Persönlichkeit des Thronfolgers finden.

Der Soldat und Jäger.

Die kraftvolle Mannhaftigkeit, die geradezu spartanische Abhärtung, die Franz Ferdinand auszeichneten, sind ihm bereits früh von seinem Vater anerzogen worden. Der Erzherzog Karl Ludwig, selbst ein eifriger Soldat und Jäger, hatte sich am Semmering den Orthof gekauft, und in diesem Bauernhaus führte er mit seinen Söhnen das schlichteste Leben. Der junge Franz Ferdinand mußte sich selbst sein Lodensams bürsten, bevor er mit dem Vater auf die Pirsch ging, und von dieser Zeit her ist ihm die Freude am edlen Weidwerk und am anspruchslosen Leben des Jägers und Soldaten geblieben. Wie er ein ausgezeichneter Reiter war, ein vortrefflicher Eisläufer, der dem Wintersport in St. Moritz huldigte, so war er ein glänzender Schütze. Seine Lieblingsresidenz, Schloß Konopischt in Böhmen, zeigt an langen Wändereihen die Trophäen seiner Jagden in aller Welt; neben mehr als 2000 Geweihen von Hirschen und Rehen, die er selbst geschossen, prangen hier die Köpfe von Tigern, die er in Indien getötet, die Zähne von Elefanten, die er auf Ceylon erlegt und die Felle von Bären, die er in den Rocky-Mountains zur Strecke gebracht hat. Mit der Büchse in der Hand hat er die herrlichen Forsten seiner Heimat wie den afrikanischen Urwald, die Wüste wie den Strand des Meeres durchstreift, und etwas von dieser Jägerfreude packte ihn auch bei den Manövern, an denen er so leidenschaftlichen Anteil nahm und die es auch jetzt wieder waren, die ihn nach Bosnien führten. Aus den Manövern im vorigen Jahre wird erzählt, daß der „Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht" sein karges Frühstück in einem Straßengraben aus einem einfachen Kochtopf mit seinen Soldaten einnahm. Soldat war er mit Leib und Seele. Gern trug er auch noch als Thronfolger die kleidsame Uniform der Kaiserjäger, bei denen er seine schönste Leutnantszeit verbracht hatte. Als Rittmeister der Dragoner, als Kommandeur der Nadasky-Husaren offenbarte er jenen frischen Reitergeist und jenen kühnen Wagemut, der die österreichische Kavallerie von jeher ausgezeichnet. Als Thronfolger wurde er dann von jedem bestimmten Kommandoposten entbunden und trat allmählich an die Spitze der ganzen Armee und Marine, denen er als General der Kavallerie und als Admiral angehörte. Eine bedeutende Reformtätigkeit ist hier von ihm ausgegangen: mit unermüdlichem Eifer widmete er sich der Wehrmacht seines Landes, und mitten in der Ausübung seiner Pflichten als Generalinspektor, als Soldat auf dem Felde der Ehre, ist er dahingesunken.

Der Sammler und Schriftsteller.

Als echter Erbe der Este, deren Mäcentum einst Ariost und Tasso gefeiert, besaß Franz Ferdinand ein lebendiges Interesse für Kunst und Wissenschaft und hat dem in seinen wahrhaft bedeutenden Sammlungen einen imponierenden Ausdruck verliehen. Selbst ein nicht unbegabter Maler, hatte er seinen Blick für alles Schöne geschärft und umgab sich früh mit erlesenen Kunstwerken. So hat er die großartigen Sammlungen der italienischen Grafenfamilie Obizzi nach Österreich gebracht, die in dem von ihm gekauften Schlosse Cattaio bei Padua aufgestellt waren. Die Antikensammlung, in der die etruskischen Werke wahre Glanzstücke darstellten, umfaßte mehr als 300 Statuen, die Münzensammlung 14 600 Stück. Auch die Waffensammlung, die der Erzherzog zusammenbrachte, ist hervorragend. Die wichtigsten Sammlungen Franz Ferdinands aber stammen von seiner **Weltreise**, die vom Dezember 1892 bis Oktober 1893 dauerte und in der man den glücklichen Abschluß seiner schönen Jugendzeit sehen kann. Nicht als müßiger Globetrotter zog er aus. „Was mich dazu bewogen hat," sagte er in seinem schönen, während der Reise geführten und nachher als Privatdruck für Freunde veröffentlichen „Tagebuch", „ist das Streben gewesen: Aus der persönlichen Anschauung anderer Erdteile, aus dem Einblick in fremde Staatsgebilde und Gemeinwesen, aus der Berührung mit fremden Völkern und Menschen, mit ausländischer Kultur und Sitte Belehrung zu gewinnen; aus der Besichtigung wundersamer Werke der Kunst, aus der Betrachtung fremdartiger Natur und ihrer Reize Genuß zu schöpfen. In offener See — auf festem Lande; in fürstlichen Palästen — in dürftigen Hütten; in Metropolen — in einsamer Wildnis; in üppigen Niederungen — auf lichten Bergeshöhen habe ich gefunden, was ich gesucht. An Erfahrungen, an seltener Beute, an Sammlungen reich bin ich heimgekehrt." Den wissenschaftlichen Ertrag seiner Reise machte der Erzherzog zunächst in einer Ausstellung der Allgemeinheit zugänglich, und danach wurden die Sammlungen in einem Franz Ferdinand gehörigen Palast als Museum dauernd aufgestellt, wo sie heute zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Wiens gehören 18 000 ethnographische und etwa 14 000 zoologische Stücke sind hier zusammengebracht, und besonders die Kollektion aus Neu-Guinea und Polynesien sind Schätze von einzigartiger wissenschaftlicher Bedeutung. Als ein literarisches Denkmal dieser wichtigen Reise muß das „Tagebuch" des Erzherzogs gelten, in dem er sich als trefflicher Beobachter und hochgebildeter Kenner offenbart. Das Reisewerk ist nicht die einzige schriftstellerische Leistung des Erzherzogs; er ist auch als strategischer Autor hervorgetreten, mit kriegswissenschaftlichen Abhandlungen und mit einer Monographie des Feldmarschalls Radetzky. Viel Freude hat er an den Schnaderhüpfeln und G'stanzerln der Alpenpoesie, und er hat sich manche alte „stoansteierische" Volksmelodie aufgezeichnet.

Franz Ferdinand im Hause.

Der Thronfolger fühlte sich am glücklichsten fern von Wien und vom Hofe und in der Stille seines innigen Familienkreises und ländlicher Einsamkeit. Im Winter war sein Ruheort die Insel Brioni, ein idyllischer Fleck an der Küste von Istrien bei Pola; der Sommer fand ihn meist in dem von dunklen Wäldern umrauschten Konopischt. In Brioni brachten ihm Ausfahrten auf seiner herrlichen Jacht Zerstreuung, in Konopischt die Jagd. Die Hauptliebhaberei seines Menschenalters wurde jedoch die Gärtnerei. Der Erzherzog bewies als Landschaftsgärtner einen feinen Geschmack, und hatte eine Kenntnis von Blumen und Pflanzen, die weit über dem Durchschnitt stand. In Konopischt ist der wundervolle Garten, der heute das alte Schloß umgibt, ganz nach seinen Angaben angelegt. Auf seiner Weltreise hatte er auch hierfür reiche Beobachtungen gesammelt. Im Grundriß schloß er sich an das klassische Muster der französischen Gartenkunst Lenôtres an und schuf danach die grandiosen Terrassen und Alleen, das Rosen-Parterre, das eines der berühmtesten in Europa ist, und schmückte die Anlagen mit Statuen. Daneben aber gestaltete er auch mit feinem Geschmack einen romantischen Park und brachte malerische Baumgruppen an, mit deren Pflege er sich besonders beschäftigte. Arbeitete der Erzherzog in seinem Park, dann wurden Soldaten abkommandiert und auf einem rasch aufgeworfenen Hügel oder auf dem Rasen in Gruppen und Reihen aufgestellt, um so dem hohen Gärtner eine ungefähre Anschauung zu vermitteln, wie Baumgruppen und Baumreihen sich an dieser Stelle ausnehmen würden. cl.

Nachruf für den allzufrüh unserer Provinz und unserer Volksschule durch den Tod entrissenen Oberpräsidenten D. Dr. Schwartzkopff. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Lehrer K. Haese-Pudewitz hielt hierauf einen Vortrag aus der Unterrichtspraxis: „Über Befestigung des Lernstoffes". Der beifällig aufgenommene Vortrag löste eine sehr lange und lehrreiche Debatte aus, da jeder aus seiner Praxis ein Scherflein beisteuern wollte. Die Thesen des Referenten fanden in folgender Fassung einstimmige Annahme: 1. Wenn die Schule ihre Aufgabe, eine Vorbereitungsstätte für das Leben zu sein, erfüllen will, so ist dringend notwendig, daß sie die für das Leben notwendigen Kenntnisse so befestigt, daß sie des Schülers unveräußerlicher Besitz bleiben. 2. Um dazu die nötige Zeit zu gewinnen, sind alle Stoffe aus dem Lehrplan der Volksschule zu streichen, die für das Leben des Schülers keinen wirklichen Wert besitzen. 3. Will die Schule den Zweck der Befestigung der notwendigen Lernstoffe möglichst vollkommen erreichen, so sorge sie 1. für sorgfältige Durcharbeitung der Stoffe und Vermittlung einer allseitigen Einsicht; 2. für sichere Einprägung im Anschluß an die Behandlung durch mündliche und schriftliche Übungen; 3. für eingehende und zweckmäßige Wiederholungen nach Behandlung einer größeren Unterrichtseinheit, im besonderen am Ende des Schuljahres; 4. für konsequente und planvolle tägliche Wiederholungen solcher Stoffe, die der Schüler unter keinen Umständen vergessen darf; 5. durch weitgehende Berücksichtigung der wechselseitigen Bezugnahme der einzelnen Disziplinen sowohl bei Neudurchnahme als auch bei Wiederholungen. Die Versammlung beschloß nach längerer Aussprache, das Sommerfest, wie beabsichtigt war, nicht am 11. Juli, im Krummfließer Walde b. Pudewitz zu begehen, sondern es schon am 4. Juli (Sonnabend) in Kobylepole bei Posen abzuhalten, da mehrere Schulen in Posens Umgebung schon am 2. bzw. 4. Juli schließen. Die Fahrt nach Kobylepole findet vom Vereinslokale (Königsplatz 5) am Sonnabend um 3 Uhr mit Kremsern statt.

Der Katholische Lehrerverein von Posen und Umgegend hielt seine Junisitzung in der Posener Taubstummenanstalt ab. In Stärke von mehr als 40 Herren, außerdem einige Damen wurde der Verein von dem Direktor der Anstalt, Schulrat Radomski, begrüßt, und mit einem kurzen Abriß der Geschichte der Anstalt in ihrer allmählichen Entwickelung und ihren heutigen Betrieb eingeführt. Eine Turnlehrprobe, ein von Mädchen ohne Musik vorgeführter Reigen (da Musik ja zwecklos wäre), setzten die Besucher in berechtigtes Erstaunen. Im großen Schulsaale hielt Herr Taubstummenlehrer Ligocki einen trefflich einführenden Vortrag, der in seinem Hauptteile eine Darlegung der heutigen Methode enthielt. Im Anschluß hieran hielt Herr Ligocki eine Artikulationslehrprobe mit Kindern des 1. Schuljahres, Herr Retzlaff eine Sprechübung mit Kindern des 2. Schuljahres, Herr Schulrat Radomski eine Lehrprobe in Rechnen und Religion mit Kindern der Oberklasse. Waren die Leistungen der Kinder an sich schon überraschend, so wirkte der zarte Hauch patriarchalischer Liebe, der über allen Darbietungen lag, geradezu erhebend in der Religionslehrprobe. Der Vorsitzende konnte daher unter vollem Beifall des Vereins dem Herrn Schulrat Radomski den herzlichsten Dank der Gäste ausdrücken. Von den etwa 9 Gästen des Vereins trat einer sofort dem Verein bei.

Zoologischer Garten. Man schreibt uns: Der Königliche Kammermusiker und Lehrer an der Kgl. akadem. Hochschule für Musik zu Berlin Paul Weschke, der auch hier durch seine vom Publikum mit großem Beifall aufgenommenen Solovorträge auf der Posaune bestens bekannt ist, hat kürzlich die hohe Auszeichnung erfahren, vom Kaiser zum Königlichen Kammervirtuosen ernannt zu werden. Diese hohe Auszeichnung findet umsomehr große Bedeutung, da Herr Weschke überhaupt der erste Posaunist in Deutschland ist, dem der Titel Kgl. Kammervirtuos verliehen wurde. Weschke wird am Sonnabend, dem 4., und Sonntag, dem 5. Juli, im „Zoo" gastieren.

p. **Selbstmordversuch.** In das Stadtkrankenhaus gebracht wurde heute früh kurz vor 6 Uhr ein Dienstmädchen, das sich zu vergiften versuchte.

p. **Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag gegen 7 Uhr wegen eines Balkenbrandes unter einem Küchenherd nach dem Grundstück Südstr. 7 gerufen.

h. **Rettung aus Lebensgefahr.** Am Sonnabend, abends 6 Uhr, wurde der des Schwimmens unkundige Mittelschüler Jesko, Glogauer Straße wohnhaft, beim Baden in der Warthe unter der Eisenbahnbrücke im Eichwald vom Strom erfaßt und versank an einer tiefen Stelle. Der Kaufmann Alfred Zelt, der sich auf der anderen (Luisenhain) Seite befand, begab sich sofort schwimmend an die Stelle des Unfalls, wo niemand den Vorfall bemerkt hatte, und es gelang ihm, durch oftmaliges Tauchen, den bereits leblosen Körper zu bergen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach längerer Zeit von Erfolg gekrönt. Nachdem sich der Knabe im Eichwald-Restaurant, wo von der Frau Wirtin entgegenkommend ein Bett zur Verfügung gestellt worden war, erholt hatte, wurde er seinen Eltern zugeführt.

X **Für Rohrlegungen zum Anschluß der Kasernen-Neubauten** (Fußartilleriekasernen, Pionierkaserne und Trainkaserne) fordert eine Magistratsvorlage, die in diesen Tagen der Stadtverordnetenversammlung zugegangen ist, einen Gesamtbetrag von 85 000 Mark.

p. **Von Krämpfen befallen** wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr ein Arbeiter auf der Bahnhofsbrücke. Er fiel vom Wagen herunter und schlug mit dem Gesicht auf die Bordsteinkante auf, wobei er sich die rechte Gesichtsseite verletzte. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht.

p. **Wartheschiffahrt.** Gestern trafen die Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" und „Borussia" mit 8 bezw. 7 Kähnen hier ein und legten an der Umschlagstelle an.

p. **Zusammenstoß.** An der Ecke Rheinbabenallee und Rheinische Straße fuhr gestern nachmittag gegen 7 Uhr ein Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam mit dem bloßen Schrecken davon, das Rad wurde stark beschädigt.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. B.: betrug am 30. Juni — 0,36 Meter, gefallen um 0,04 Meter.

---

d. **Glowno,** 29. Juni. In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr brach **zum dritten Male in der Lewinschen Mühle Feuer** aus. Es stand wieder das Stallgebäude, bei dem erst vor etwa 14 Tagen der Dachstuhl abbrannte in Flammen. Diesmal war das Gebäude nicht mehr zu halten. Leider haben auch zwei Pferde den Tod in den Flammen gefunden. Als die Feuerwehr mit dem Löschen beschäftigt war, bemerkte man im Innern des Maschinenhauses einen hellen Schein. Als man eindrang, stand eine Holzsäule, die mit Öllappen umbunden war, in Flammen; diese wurden sofort gelöscht. Beim weiteren Nachforschen fand man noch zwei weitere Dachsparren mit Öllappen usw. umgeben, die schon halb verkohlt waren, noch glimmten, aber nicht gezündet hatten. Die hiesige Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Lissa i. P.,** 29. Juni. Das Hausgrundstück Kaiser-Wilhelm-Straße 34, bisher Frau Justizrat Nürnberg gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Vorschußvereins übergegangen. Die Übernahme ist heute erfolgt.

f. **Witkowo,** 29. Juni. Das in der Thorner Straße belegene Haus des Tischlermeisters Jarschombowski hat im Zwangsversteigerungstermin der Bäckermeister Lukasiewicz für 18 000 M. erworben.

* **Mogilno,** 29. Juni. Die hiesige Apotheke ist in den Besitz des Apothekers Stanislaus Bierwagen übergegangen.

* **Bromberg,** 28. Juni. Das dem Kirchhofsgärtner Fett in Bromberg gehörige, in Groß-Bartelsee gelegene Grundstück von 15 000 Quadratmetern ist für 12 500 Mark in den Besitz des Gutsbesitzers Bungeroth in Groß-Bartelsee übergegangen.

= **Die Pommersche Landgesellschaft** hat die Rittergüter Schurow-Czierwienz im Kreise Stolp in Größe von 1594 Hektar, Camnitz im Kreise Rummelsburg in Größe von 2223 Hektar, Drawehn im Kreise Bublitz in Größe von 462 Hektar, Tempel im Kreise Franzburg in Größe von 341 Hektar, die Ostpreußische Landgesellschaft das im Kreise Oletzko gelegene Gut Wielitzken Nr. 20 (Lindenhof) in Größe von 386 Hektar, die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland" das im Kreise Torgau gelegene 244 Hektar große Rittergut Gräfendorf zu Zwecken der inneren Kolonisation erworben.

L. **Rokietnice,** 28. Juni. Am vergangenen Sonntag eröffnete der Vorsitzende des Kreisvereins für Jugendpflege, Schulrat Baumhauer-Posen im Thomasschen Vereinssaale und Garten einen **Jugendpflegekursus,** zu dem Freunde und und Interessenten der Jugendpflege geladen waren. Auf dem Programm standen Vorführungen: 1. des Jungfrauenvereins Rokietnice, 2. einer Haushaltungsschulabteilung, 3. Übungen der Jugendvereine des Verbandes Rakietnice. Einleitend wies der Vorsitzende auf die Bedeutung der Jugendpflege für unser Volk und Vaterland hin. Der Vorsitzende des hiesigen Ortsverbandes für Jugendpflege, Pfarrer Kleindorff, gab einen Überblick über die Tätigkeit des hier schon jahrlang bestehenden Jungfrauenvereins. Natürlich könnten heut hier nur einzelne Abschnitte des Vereinslebens gezeigt werden. Die Jungfrauen eröffneten nun den Reigen der Vorführungen unter der bewährten Leitung der Frau Pfarrer Kleindorff. Vor den Augen der Zuschauer lebten sie wieder auf die alten, lieben, sonst fast vergessenen Gesellschaftspiele, teils auch in Verbindung mit Volksliedern, Reigen usw., ein Stück Volkstum; aber auch neuere Unterhaltungsspiele ließen erkennen, daß man sich hier in den rechten Bahnen der Jugendpflege befindet. Zwei- und dreistimmige Festlieder, von Kantor Thiel-Rokietnice dirigiert, leiteten die anheimelnden Darbietungen ein und beschlossen sie. Die Haushaltungslehrerin Fräulein Weiß-Schwersenz regte durch ihren interessanten Vortrag zur Abhaltung von Kochlehrkursen im kommenden Winter an. Zum Schlusse führte Lehrer Thiel-Ketsch sein Pfadfinderkorps vor, das schon zu Beginn des Kursus den Weg von Ketsch nach Rokietnice in 13 Minuten im Stafettenlauf zurückgelegt hatte. Die Pfadfinderübungen, wie Zeltbauen, Brückenschlagen, Abkochen, Turnspiele usw. legten Zeugnis ab von der Geschicklichkeit und dem Können unserer Jungen. Auch hier zeigte sich das rege Interesse an dem Gebotenen.

epv. **Gostyn,** 30. Juni. Am Sonntag machte der **Evangelische Jungfrauenverein** aus Storchnest hierher einen Ausflug. Unter Führung von Kantor Greulich wanderte die frohe Mädchenschar von Storchnest nach Kankel und fuhr dann mit der Bahn hierher, wo das Kloster und die Klosterkirche besichtigt wurden. Nachdem in Sandberg gemeinsam Kaffee getrunken war, wurde von dort aus unter frohen und ernsten Liedern die Heimfahrt angetreten.

* **Birnbaum,** 29. Juni. Seit längerer Zeit machen sich in der Nähe der Stadt **Wilddiebe** bemerkbar. Donnerstag abend konnte bei Kähme einer dieser Raubschützen, der sich sogar noch ein paar Gehilfen mitgenommen hatte, abgefaßt werden, als er eine Ricke geschossen hatte. Er wurde als ein hiesiger polnischer Bäckermeister festgestellt, die beiden anderen sollen ei nPächter und dessen Knecht aus Kähme sein.

epv. **Storchnest,** 30. Juni. Zu einem **Kriegsspiel** kam am Sonntag der hiesige **Evangelische Jünglingsverein** zusammen. Eine rote Proviantkolonne, dargestellt durch ein richtig gehendes Ponygespann mit ebenso richtigem Proviant, sollte sich unter Führung von Rentmeister Müller nach Witoslowo durchschlagen. Eine Radfahrerabteilung kam von Wulke her der Kolonne zu Hilfe. Die Ortsgruppe Poppen, geführt von Lehrer Böhlke, sollte als blaue Abteilung die Proviantkolonne aufheben, war aber der Übermacht nicht gewachsen. Nachdem Hauptmann Eben die Kritik gehalten hatte, stärkte man sich bei freundlich gespendetem Kaffee und schmackhaften Butterbroten. Nach mancherlei Wettspielen schloß eine Ansprache über das Bismarckwort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt" und ein Kaiserhoch die fröhlichen Stunden ab. Eine Freude für den Verein war es, daß die Großgrundbesitzer der Umgegend durch ihre gütige Unterstützung und ihre persönliche Gegenwart ihr Interesse an dieser Veranstaltung der Jugend bekundeten.

** **Wapno,** 27. Juni. Heute fand hier in der benachbarten sog. „Babionka", einem idyllischen, auf einem hochragenden Hügel liegenden Walde ein **Sommerfest des Bundes der Landwirte** statt, das aus den umliegenden Dörfern, meist Ansiedlungen, und aus Exin sehr stark besucht war. Es waren etwa 300 Teilnehmer, in erster Linie Mitglieder des Bundes, dann auch noch viele andere Angehörige des Handwerks, des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes erschienen. Bei prächtigem Wetter eröffnete gegen 5 Uhr Kreisvorsitzender Rittergutsbesitzer Kaumann-Wapno mit einer kernigen Ansprache das Fest. Redner streifte kurz einige politische Vorgänge der letzten Zeit, so die von den Sozialdemokraten hervorgerufenen skandalösen Vorgänge im Reichstage und wies auf die großen Verdienste des Bundes der Landwirte um die deutsche Landwirtschaft und auf die Notwendigkeit hin, daß die deutschen Landwirte sich in voller Einigkeit noch weit zahlreicher und fester um den Bund scharen müßten. Mit einem brausend aufgenommenen Kaiserhoch schloß Redner, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Lebhafter Beifall folgte den Worten des Vorsitzenden. Darauf ergriff Redakteur Schmidt-Posen als langjähriges Bundesmitglied und Gast das Wort zu einer längeren Festrede, deren Ausführungen sich um den Grundgedanken bewegten, daß das deutsche Volk, wie eine große Reihe sehr bedenklicher Anzeichen verrieten, sich zurzeit in einer Entwicklung befände, die einem Niedergange sehr ähnlich sähe, trotz allen äußeren Fortschritts in Technik und Wissenschaft und sonstigen sogenannten „Kulturerrungenschaften", und daß unser Volk daher einer Stärkung derjenigen Kräfte in seinen erwerbstätigen Schichten bedürfe, die seinen Staat aufgebaut haben. Die weitaus wichtigste dieser Schichten sei aber die breite Masse der bäuerlichen Bevölkerung die das Fundament jedes gesunden Staates bilden müsse. Werde dieses Fundament schwach und schwankend, dann müsse eines Tages der ganze Staatsbau, und mag er vorher noch so stark erschienen sein, zusammenbrechen, wie das die Geschichte vielfach bewiesen habe. Alle äußeren, noch so schön aussehenden Mittelchen zur Herbeiführung einer Wiedergeburt unseres Volkes, wie wir sie in unseren Tagen in allerlei „Bewegungen" sehen, würden erfolglos bleiben, wenn man die in früheren Jahren geschwächte Landwirtschaft nicht weiter stärke und ihre Existenzmöglichkeit nicht einigermaßen sicher stelle. Ferner aber müsse unser ganzes Volk wieder zur strengen Zucht und Sitte der Väter und zur alten eisernen gewissenhaften Pflichtauffassung zurückkehren. Es sei dringend nötig, daß die Landwirte ohne jeden Unterschied der Besitzgröße — denn die Interessen aller Landwirte seien durchaus gleich — sich immer fester um den Bund der Landwirte scharten, von dessen Bestrebungen unsere Einsichtigsten und Besten im Volke eine Wendung zum Besseren erhofften. Redner schloß mit der Hoffnung, daß, obwohl unsere Tage in vieler Hinsicht, besonders infolge der wie eine schlimme Krankheit um sich greifenden demokratisch-staatsauflösenden Mächte einen fast trostlosen Ausblick in die Zukunft zu gewähren scheinen, das deutsche Volk schließlich doch einst alle seine inneren und äußeren Feinde niederringen werde. Noch nichts habe bisher, auch das schwerste Wetter nicht, unser Volk verderben können, stark hielt stets den Stürmen es stand. „Zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland" aber werden auch künftig wie immer zu allererst die deutschen Bauern bereit sein. — (Starker Beifall.) Nunmehr setzte der redenlose, gemütliche Teil ein: Konzert und später ein Tänzchen im Walde auf einem extra aufgeschlagenen Tanzboden folgte und hielt unsere Bündler noch lange in Gemütlichkeit und Fröhlichkeit zusammen. Erst ziemlich spät sahen die hochragenden, in der völligen Windstille stumm und feierlich vom hellen Abendhimmel herabblickenden Kiefern der prächtigen Babionkahöhe die Teilnehmer wieder zu Fuß, zu Rad und zu Wagen von dannen ziehen, und wenn man jemanden fragte: „Na, wie war's denn?", so kriegte man (wie stets nach Bundesfesten) die Antwort: „Na, selbstredend famos!" Es ist klar, daß die besonders zahlreich erschienenen jungen Damen, von denen einige sogar bis von der Haushaltungsschule in Janowitz gekommen waren, besonders dazu beitrugen, daß man sich so nett unterhielt.

K. **Strelno,** 29. Juni. Ein **Stubenbrand** entstand gestern nacht in der Wohnung des Besitzers Lorenz Jesiolowski, der sich bereits auf das Wohnhaus übertrug, aber von Bewohnern rechtzeitig entdeckt und abgelöscht werden konnte. Verbrannt sind verschiedene Mobiliarstücke. Nach dem Brande will man mehrere Brandherde entdeckt haben. Während des Brandes war der Besitzer des Hauses nicht anwesend. Es wird vermutet, daß der Besitzer Jesiolowski selbst den Brand verursacht bzw. zu dessen Entstehung beigetragen hat. Unter dem Verdacht der Brandstiftung erfolgte daher seine, sowie seines Bruders Verhaftung. — Als der Viehfütterer Lorenz Wilgucki in Sukowy vom Heuboden Heu für das Vieh herunterschaffen wollte, **brach er durch die Decke** und fiel auf den Futtertisch. Hierbei zog er sich erhebliche Verletzungen zu, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte.

?? **Bromberg,** 28. Juni. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaiser bewilligten die städtischen Körperschaften 50 000 M., hauptsächlich zur Förderung der Jugendpflege. Ein Teil der Summe war auch zur **Errichtung eines eigenen Bootshauses** für den an der städtischen Oberrealschule bestehenden Schulrudervereín bestimmt. Das Haus ist nunmehr fertiggestellt und wurde gestern nachmittag eingeweiht. Zu der Feier hatten sich außer dem Regierungspräsidenten und dem Oberbürgermeister zahlreiche Mitglieder der städtischen Behörden eingefunden. Oberbürgermeister Mitzlaff übergab das neue Haus mit einer Ansprache, in der er den Kaiser als Schirmherrn und Förderer des Sports und besonders des Schülerruderns in Deutschland schilderte. Die Stadt habe daher nicht besser im Sinne des Herrschers zu handeln können geglaubt, als daß sie die Mittel für ein Schülerbootshaus bewilligte. Nach der Rede vollzog der Oberbürgermeister die Taufe zweier neuer Boote, die die Namen „Hohenzollern" und „Kronprinz" erhielten. Der Direktor der Oberrealschule, Dr. Kopka, sprach den Dank der Anstalt aus, und Oberlehrer Dr. Hippe übernahm mit Dankesworten das neue Haus namens des Schülervereins. Es folgte sodann eine Besichtigung des schmucken Bootshauses, das sich am Ufer der Brahe dicht an der Kaiserbrücke erhebt. Eine Auffahrt der Boote und eine Dampferfahrt nach Hohenholm bildete den Abschluß der Feier. — Da neben anderen Städten auch Bromberg als Flugstützpunkt ausersehen ist, soll mit möglichster Beschleunigung eine **Flugzeughalle** errichtet werden, und zwar auf dem Exerzierplatz des Grenadier-Regiments zu Pferde dicht am Rande des Schubiner Waldes. Dieser Tage fand auf dem Rathause bereits die Verdingung der Arbeiten und Lieferungen statt.

---

wb. **Frankfurt a. O.,** 29. Juni. Gestern wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter der bürgerlichen und militärischen Behörden und des Präsidiums des Deutschen Flugverbandes der **Flugstützpunkt Frankfurt a. O. eingeweiht.** Generalleutnant v. Messing war vom Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit dessen Vertretung beauftragt. Sechs Militärflugzeuge waren zu der Feier erschienen, während der Luftkreuzer „Z. 5" über dem Flugfelde kreuzte.

* **Guhrau,** 28. Juni. Dieser Tage waren **200 Jahre** verflossen, seit das Krausesche Bauerngut in Bobile fortlaufend **in Familienbesitz** geblieben ist; gewiß ein seltener Fall von Anhänglichkeit an den alten Besitzstand.

□ **Eminenzgrube (Oberschles.),** 29. Juni. Zu dem **Grubenbrand auf der Eminenzgrube** der Gewerkschaft Waterloogrube wird uns vom Grubenvorstand folgende authentische Darstellung gegeben: In der Nacht von Freitag auf Sonnabend brach kurz nach beendeter Schicht vermutlich infolge Fahrlässigkeit von Arbeitern in einem Bremsbergfelde des Fannyflözes der Eminenzgrube Streckenbrand aus. Entgegen den Meldungen einiger Zeitungen sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die sofort in Angriff genommenen Abdämmungsarbeiten waren von Erfolg, so daß der Betrieb seinen ungestörten Fortgang nimmt.

* **Pr.-Holland,** 28. Juni. **Von einem tödlichen Unfall** ereilt wurde der Arbeiter Dziggel. D. stürzte die Treppe herunter und brach das Genick.

* **Königsberg i. Pr.,** 27. Juni. Die **Stadtverordnetenversammlung** stimmte den von den Ressortministern gestellten Bedingungen zur Umwandlung der Handelshochschulkurse in eine Handelshochschule zu und bewilligte für den Umbau und die Innen-Einrichtung des Altstädtischen Rathauses zu seiner Verwendung für die zu begründende Handelshochschule 35 000 M.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Lissa i. P.,** 26. Juni. **Strafkammer.** Die Arbeiterfrau Marianna Nowak in Czacz wurde heute von der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts wegen Urkundenfälschung **zu 1 Woche Gefängnis** und Tragung der Kosten verurteilt. Die Frau Nowak hatte in Nr. 8 des „Allgemeinen Anzeigers" vom 17. Januar d. Js. ein Inserat veröffentlicht, das unwahre Tatsachen enthielt, und das sie mit einem falschen Namen unterzeichnet hatte.

* **Oldenburg,** 27. Juni. Die Räuber, die im November vorigen Jahres die beiden Kassenboten der Jutespinnerei in Delmenhorst niederschlugen, ihnen 6700 Mark raubten und dabei den Nachtwächter Henke niederschossen, der augenblicklich tot war, wurden heute nach fünftägiger Verhandlung vom Schwurgericht zu je 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es sind die Händler Lehning, Gebrüder Engelbert und Louis Schmidt.

Forst- und Landwirtschaft.

= **Maßnahmen bei Erkrankungen an Milzbrand.** Der preußische Handelsminister hat angeordnet, daß bei Erkrankungen und Todesfällen an Milzbrand, die in gewerblichen Betrieben vorkommen, gleichzeitig mit der Übersendung des ausgefüllten Erhebungsformulars an das Kaiserliche Gesundheitsamt dem Minister regelmäßig eine Abschrift des Erhebungsformulars einzureichen ist.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juni				
29. nachm. 2 Uhr	755.4	NW frisch. W.	bedeckt	+17,6
29. abends 9 Uhr	756,8	W schw. W.	heiter	+13,0
30. morgens 7 Uhr	759,0	W schw. W.	heiter	+14,9

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 30. Juni morgens 7 Uhr:

30. Juni Wärme-Maximum: + 19.5° Cels.
30. „ Wärme-Minimum: + 9,4° „

Schluß des redaktionellen Teiles.

Sport und Jagd.

sr. Rennen zu Münster, 29. Juni. **Fürst Salm-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1800 M. 1. U. Cleves Bumber (Lt. v. Herder). 2. Ekstase (Gr. Beissel). 3. Cup Stealer (Lt. Frhr. v. Berchem). — **Westfälische Steeple Chase.** Ehrenpreis und 2500 Mk. 1. J. und G. Reimanns Sara (Lt. Frhr. v. Berchem). 2. Harold (Ramming). 3. Beaufort III (Lt. v. Herder). — **Prix Carl Ratibor-Rennen.** Ehrenpreis und 2000 Mk. 1. Lt. Hilgendorfs Werdelicht (Bes.) 2. Mirwana (Bes.) 3. Dahlmann (Schladitz). — **Herzogin Hedwig-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. und 6200 Mk. 1. Lt. Winters Tyna Bay (Lt. Frhr. v. Berchem). Golden Garnet (Lt. v. Herder). 3. Pickey (Lt. v. Platen). — **Verkaufs-Jagd-Rennen.** 1500 Mk. 1. Arnsbergs Suse (Kaulisch). 2. Norton Lizzi (Hutter). 3. Fleche (Gleiser). — **Nissa-Jagd-Rennen.** 1500 Mk. 1. Ravenbergs Kriegsbruder (Glaiser). 2. Tambour (Benedikt). **3. Bacskoros (Theilen).** — **Graf Landsberg-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. und 900 Mk. 1. Frhrr. Cl. v. Rombergs La Patiniere (Bes.). 2. Villanaccio (Frhrr. v. Morgen). 3. Lowe in a Mist (Bes.).

Neues vom Tage.

Berlin, 30. Juni.

Etwa hundert deutsch-amerikanische Apotheker werden am 14. Juli in Berlin eintreffen und vom deutschen Apothekerverein, der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft und und dem Berliner Apothekerverein empfangen werden. Am 15. Juli findet dann die Besichtigung wissenschaftlicher Institute in Berlin und Dahlem statt.

Die Revolverseuche. Der 14jährige Sohn einer Sängerin im Berliner Opernhaus, die mit ihrer ältesten Tochter in Piemont weilt, schoß seine 11jährige Schwester mit einem Revolver in den Kopf. Das Mädchen erlag der schweren Verletzung.

Frauenmord? Am 25. Juni wurde in der Falkenhagener Forst, Schutzbezirk Finkenkrug, die Leiche der 39 Jahre alten unverehelichten Schneiderin Frieda Kliem auf dem Bauche liegend, mit weit nach vorn ausgestreckten Händen aufgefunden. Die Leiche lag hinter einer dicken Eiche mehrere Meter abseits des Weges versteckt. Die Lage der Leiche und der Befund der Obduktion, die die Zertrümmerung des Oberkiefers ergeben hat, legte die Wahrscheinlichkeit eines Verbrechens nahe. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

§ **Nach 21 Jahren.** In Cuxhaven wurde ein Arbeiter ermittelt und festgenommen, der vor 21 Jahren von einem schleswig-holsteinischen Truppenteil desertierte. Er wurde nach der Flucht von einem Freunde aufgenommen und mit Zivilkleidung und Papieren versehen, die auf dessen Namen lauteten. Er blieb dann bis vor einigen Jahren in der Nähe seines frühren Garnisonortes wohnen, wo er sich auch verheiratete. Er mußte aber seine Arbeitsstelle aufgeben, als dort ein früherer Regimentskollege eingestellt wurde, von dem er erkannt zu werden befürchtete. Seine Ermittelung gelang dadurch, daß seit dem Jahre 1893 zwei Personen unter denselben Personalien bei der Invaliditätsversicherung gemeldet sind, was die Behörden zu umfangreichen Nachforschungen veranlaßte.

§ **Über eine halbe Million Fehlbetrag bei der Leipziger Baufachausstellung.** Wie jetzt festgestellt, schließt die Leipziger Internationale Baufach-Ausstellung des vorigen Jahres mit einem Defizit von 553 000 Mark ab. Bei dem großen Besuch, dessen sich die Ausstellung zu erfreuen hatte, wird man über dieses finanzielle Ergebnis erstaunt sein. Es würde aber auch in der Tat ein beträchtlicher Überschuß erzielt sein, wenn nicht außergewöhnliche Umstände eingetreten wären, die den Voranschlag beträchtlich beeinflußt haben. Dadurch, daß die Anlagen auch für die diesjährige Buchgewerbe-Ausstellung gebrauchsfähig errichtet werden mußten, wofür allerdings der Baufach-Ausstellung von der Buchgewerbe-Ausstellung 800 000 Mark vergütigt werden, ist der Bauetat um mehr als eine Million überschritten worden. Zu anderen Gründen für den schlechten Abschluß kommt schließlich die Unterstützung der Leipziger Jahres-Kunst-Ausstellung und endlich der bedeutende Ausfall an Abgaben aus Speisen und Getränken infolge der andauernd schlechten Witterung.

§ **Entführung von Zigeunerkindern.** In Kurhessen erregt die Entführung von drei Zigeunerkindern durch Standesgenossen großes Aufsehen. Es handelt sich um die Kinder des im Gefängnis sitzenden Zigeuners Ebender, der an einem von seiner immer noch gesuchten Bruder begangenen Mord an dem Förster Romanus im Walde von Kammerfeld beteiligt war. Die Kinder wurden aus der Kinderbewahranstalt Maberzell bei Fulda entführt. Jede Spur dieser Entführung ist sorgsam verwischt worden; es macht vollkommen den Eindruck, als ob dieser Plan schon seit längerer Zeit vorbereitet worden war.

§ **Das Auto in der Kinderschar.** In Rennerod (Reg.-Bez. Wiesbaden) ist Sonnabend nachmittag ein Kraftwagen aus Darmstadt mitten in eine Gruppe spielender Kinder im Alter von 9 bis 16 Jahren hineingefahren. Mehrere Kinder wurden lebensgefährlich verletzt. Die Tochter eines Gerichtsvollziehers erlitt einen Schädelbruch und mußte sogleich in die Klinik zu Limburg (Lahn) gebracht werden; dem Sohn eines Fuhrhalters wurde ein Bein zermalmt.

§ **Riesenpreise für Briefmarken.** In der Markenauktion der Galerie Helbing in München wurde ein Streifen mit vier Briefmarken für zwanzigtausend Mark verkauft. Diese Seltenheit ist ein Fehldruck der sächsischen „halber Neugroschen“ hellblau. Die Marke war in einem einzigen Bogen zu 120 Stück mit einer falschen Farbe bedruckt worden. Als man den Fehldruck bemerkte, waren aber bereits 63 Stück verkauft worden, die übrigen wurden zurückgezogen. Von den verkauften stammt der eben erwähnte Viererstreifen, die König Albert von Sachsen einem bekannten Philatelisten zum Geschenkt machte. Hohe Preise wurden auch bezahlt für Rumänien 1858/1859, 80 Para, rotbläuliches Papier, eine der seltensten europäischen Marken. Sie brachten es auf 1050 Mark. Ein Bogen San Marino 1892 Fehldruck erzielte 900 Mark; eine Marke Zürich „Viererrappen“ senkrechte Linie, wurde mit 310 Mark, eine Genfer 4-Centimens-Marke auf dem Jahre 1849, senkrechte Linie, mit 310 Mark und eine Genfer 4-Centimes-Marke aus dem Jahre 1849 mit 650 Mark bezahlt.

§ **Sacharinschmuggel im Automobil.** Ein Automobil mit 500 Kilogramm Saccharin ist in einem Gasthaus bei Forstenried vor München von den Fahndern der Münchener Nachrichtenstelle zur Bekämpfung des Saccharinschmuggels entdeckt worden. Es war, von Zürich kommend, nur nachts gefahren und nach Böhmen bestimmt. Der Chauffeur, der ein badisches Grenzzeichen hatte, kam langsam und ahnungslos daher, als die Polizeibeamten schon den 35pferdigen, über und über mit Staub und Schmutz bedeckten Schmuggelwagen durchsuchten.

§ **Die Trabrennbahn Baden** bei Wien ist ein Raub der Flammen geworden. Mehrere wertvolle Rennpferde, darunter die berühmte Traberstute „Hellen Goldduft“, sind umgekommen.

§ **Gefährliche Wetterschüsse.** In Castelroy im französischen Departement Lot et Garonne wurden durch eine Explosion einer Rakete durch die man ein drohendes Hagelgewitter abzuwenden versuchte, der Gutspächter Duthu getötet und fünf seiner Familienangehörigen schwer verwundet.

§ **Sogenannte Automobilapachen** haben in Marseille in der Nacht auf Sonnabend eine Kampfszene gegen die Polizei ausgefochten, die an die schönsten Raubzüge der Bonnet-Garnier-Bande in Paris erinnert. Vor einem Wirtshaus in der Nähe des Estaque-Bahnhofs zu Marseille hielt ein Automobil, dem fünf Leute entstiegen. Sie drangen in die Weinschänke und zogen die Revolver. Der Wirt ergriff die Flucht und entkam glücklich den ihm nachgesandten Kugeln. Während er sich aus dem Staube machte, um die Polizei zu holen, begannen die fünf Räuber Möbel und Schubladen aufzubrechen. Doch schon nach wenigen Minuten kehrte der Wirt mit vier Polizisten zurück. Zwischen ihnen und den Banditen entspann sich ein Revolverkampf, bei dem etwa sechzig Schüsse abgegeben wurden. Einer der Banditen blieb verwundet liegen, die vier anderen sprangen ins Automobil und jagten davon. Während die Polizei den Verwundeten zum Polizeigebäude beförderten, rasselten die vier Entkommenen mit ihrem Auto durch die Straßen dahin. Man hatte inzwischen das Polizeikommissariat des entgegengesetzten Stadtviertels verständigt, und plötzlich sahen sich die Räuber mit ihrem dahinstürmendem Auto von einem halben Dutzend von Polizisten zu Rad und Fuß umringt, die sich ihnen trotz der rasenden Fahrt mutig entgegenwarfen. Wieder begann die Schießerei; die Schutzleute warfen sich jedoch auf die Räuber und nahmen sie fest. Jetzt sitzen alle fünf hinter Schloß und Riegel, auch der Chauffeur ist verhaftet worden.

Humoristische Ecke.

* **„Verreist.“** Moische Messingbesatz trifft seinen Freund Mazzebäcker. „Wo warste so lange?“ fragt Messingbesatz. — „Gott, ich war drei Monate verreist“, antwortet Mazzebäcker. — „Siehste, Mazzebäcker, ich hab's Dir gleich gesagt, Du sollst Dir 'nen andern Rechtsanwalt nehmen.“ („Jugend.“)

* **Ausschüttung der Masse.** Der Kunde will beim Schuster seine Stiefel abholen, allein der Laden ist zu. Er klopft ingrimmig; endlich erscheint am Schiebefenster der Kopf des Meisters: „Es ist zwecklos, daß Sie klopfen; ich habe beim Gericht meinen Bankrott angemeldet.“ — „Aber geben Sie mir doch meine Stiefel wieder!“ Der Kopf verschwindet; nach einer Weile fliegt aus dem Fenster ein einzelner Stiefel auf die Straße hinab. Und dazu ertönt des ehrlichen Meisters Stimme: „Mehr darf ich Ihnen nicht geben, es gibt 50 Prozent!“

Leitung: **E. Ginschel.**
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten öffentlichen Verlosung der zum 1. Oktober 1914 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind folgende Stücke gezogen worden:

I. 4%ige Rentenbriefe.

Lit. A zu 3000 Mark (1000 Taler) 70 Stück und zwar die Nummern:
1096 1161 1481 1636 1652 1660 1707 1882 2393 2592
2713 2741 2837 2859 3192 3301 3306 3407 3648 3768
3874 4178 4193 4353 4461 5309 5599 5779 6012 6854
7592 8214 8475 8968 9424 9586 9711 9801 9940 10078
10101 10168 10364 10425 10531 10696 10881 10882 10884 10926
11012 11059 11275 11284 11719 11722 11830 11890 11938 12085
12300 12467 12486 12514 12943 12951 13045 13097 13434 13541

Lit. B zu 1500 Mark (500 Taler) 25 Stück und zwar die Nummern:
293 811 1110 1256 1309 1462 1688 1818 1997 2854
3051 3092 3097 3184 3396 3539 3576 3630 3816 3944
4026 4035 4052 4135 4412

Lit. C zu 300 Mark (100 Taler) 100 Stück und zwar die Nummern:
89 1091 1839 1849 2074 2380 2643 2869 2968 3174
3537 4335 4485 4827 4900 5090 5132 5315 5854 6638
6996 7078 7314 7715 8020 8095 8285 8503 8728 8815
8854 8982 8985 9026 9289 9358 9385 9828 9878 9919
10102 10120 10498 10718 10867 10888 11263 11333 11408 11420
11720 11822 11949 12079 12103 12281 12310 12331 12345 12434
12439 12573 12619 12683 13272 13452 13491 13619 13765 13784
13817 13971 14194 14322 14386 14486 14863 15167 15172 15409
15504 15520 15564 15890 16088 16185 16260 16414 16478 16533
16557 16589 16642 17099 17629 18132 18253 18360 18505 18581

Lit. D zu 75 Mark (25 Taler) 80 Stück und zwar die Nummern:
1189 1552 2063 2370 2580 2636 3547 3648 3950 4098
4109 4541 4565 4639 4689 4757 4985 5388 6370 6452
6595 6709 6718 6746 7053 7409 7716 7778 7876 8247
8459 8627 8739 8740 8787 8974 9265 9614 9693 9800
9859 10344 10441 10493 10677 11092 11348 11384 11446 11606
11814 11841 11982 12075 12113 12253 12558 12699 12840 13194
13222 13239 13444 13480 13541 13682 13805 13815 13855 14085
14090 14441 14505 14583 14605 14796 14924 14999 15004 15018

Lit. CC zu 300 Mark 3 Stück und zwar die Nummern: 5 58 59.

II. 3½%ige Rentenbriefe.

Lit. L zu 3000 Mark 14 Stück und zwar die Nummern: 46 49 266 880 1149 1201 1373 1421 1521 1561 1662 1853 1899 1949.

Lit. M zu 1500 Mark 1 Stück und zwar die Nummer: 168.

Lit. N zu 300 Mark 11 Stück und zwar die Nummern: 26 144 172 314 336 430 477 699 762 851 1088.

Lit. O zu 75 Mark 9 Stück und zwar die Nummern: 14 98 276 479 533 710 722 761 789.

Lit. P zu 30 Mark 3 Stück und zwar die Nummern: 60 115 225.

Die Inhaber dieser Rentenbriefe werden aufgefordert, sie in kursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zinsscheinen und zwar die 4%igen Rentenbriefe Lit. CC Reihe 1 Nr. 12—16 und Erneuerungsschein, die 3½%igen Rentenbriefe Lit. L bis P mit den Zinsscheinen Reihe 3 Nr. 15 und 16 und Erneuerungsschein, die 4%igen Rentenbriefe Lit. A bis D dagegen nur mit dem Erneuerungsschein — ohne Zinsscheine — bei der hiesigen Rentenbankkasse, Sapiehaplatz Nr. 3 I, oder bei der Königlichen Rentenbankkasse in Berlin, Klosterstr. Nr. 76 I, vom 1. Oktober 1914 ab an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr einzuliefern, um hiergegen und gegen Quittung den Nennwert der Rentenbriefe in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Oktober 1914 ab hört die Verzinsung der ausgelosten Rentenbriefe auf.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten Rentenbriefen ist es gestattet, sie an die Rentenbankkasse durch die Post portofrei und mit dem Antrage einzusenden, daß der Geldbetrag auf gleichem Wege übermittelt werde. Die Zusendung des Geldes geschieht dann auf Gefahr und Kosten des Empfängers, und zwar bei Summen bis 800 Mark durch Postanweisung.

Sofern es sich um Summen über 800 Mark handelt, ist einem solchen Antrage eine Quittung nach folgendem Muster:

„——— Mark, in Worten: ——— Mark für d——— ausgelosten Rentenbrief— der Provinz Posen Lit.——— Nr.——— habe ich aus der Königlichen Rentenbankkasse zu Posen erhalten, worüber diese Quittung

(Ort, Datum und Unterschrift)“

beizufügen.

Schließlich machen wir noch bekannt, daß von den **früher** verlosten Rentenbriefen der Provinz Posen, **seit deren Fälligkeit 2 Jahre und darüber verflossen sind,** folgende zur Einlösung bei der Rentenbankkasse noch nicht eingereicht sind, und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

Rückständig sind:

4%ige Rentenbriefe

seit 1. April 1907. Lit. B Nr. 3780 3936 4276, Lit. C Nr. 4904 10777, Lit. D Nr. 2904 6318 6672 7907 7920 8287 8498 10458 10999.
seit 1. Oktober 1907. Lit. A Nr. 2231, Lit. C Nr. 13041 18497, Lit. D Nr. 1733 6088 8096 9349 10665 10829 12755 13137.
seit 1. April 1908. Lit. B. Nr. 78 1174, Lit. C Nr. 8720 10105 10657, Lit. D Nr. 3783 3976 7543 8364 8771 9181 11426 11490,
seit 1. Oktober 1908. Lit. A Nr. 13593, Lit. C Nr. 10228 10661 12311 13413 13787 15380 15604 16915, Lit. D Nr. 2449 7821 9546 11458 12634 13753,
seit 1. April 1909 Lit. A Nr. 11739 11791, Lit. B Nr. 4277, Lit. C Nr. 7415 10217 15723, Lit D Nr. 4185 4882 6359 9247 9318 10703 13250,
seit 1. Oktober 1909 Lit. A Nr. 13612, Lit. C Nr. 2726 10630 14102 17379, Lit. D Nr. 6305 6764 7895 8055 8172 9043 11863 14619 14811,
seit 1. April 1910. Lit. B Nr. 2995. Lit. C Nr. 3393 10628 13078 16663, Lit. D 2280 3702 8084 8792 8940 8999 9586 9841 10437 12553,
seit 1. Oktober 1910. Lit. A Nr. 10656, Lit. Nr. B 1852 2455 2461 Lit. C Nr. 140 3584 5260 7165 11117 11371 12693 12849 13420 13803 13804 14529 16310 18227, Lit. D Nr. 4739 5193 5342 7578 8125 8362 8363 9915 10004 12741 13165 13755 14540,
seit 1. April 1911. Lit. A Nr. 10014 10830 11396 13610, Lit. B Nr. 3155. Lit. C Nr. 9904 10130 10332 12548 14247 16133 18494. Lit. D Nr. 1546 6670 7430 10231 10586 11087 11694 12074 12601,
seit 1. Oktober 1911. Lit. A. Nr. 3453. Lit. B. Nr. 2611 3555, Lit. C. Nr. 2699 3701 10557 11290 11448 12834 13946 14891 18332 18558, Lit. D. Nr. 5676 6548 9760 11128 11433 11915 12273 12684 13942 14118 15637,
seit 1. April 1912. Lit. A. Nr. 10374, Lit, B Nr. 3218 3592, Lit. C Nr. 1987 5732 10218 11689 13786 15091, Lit. D Nr. 928 1357 1883 6362 7525 9319 10436 12651 12740,
seit 1. April 1912 Lit. CC Nr. 23, Lit. DD Nr. 17,

3½%ige Rentenbriefe

seit 1. April 1908. Lit. P. Nr. 61.
seit 1. April 1909. Lit. N. Nr. 750.
seit 1. April 1910. Lit. O Nr. 280.
seit 1. April 1912. Lit. L Nr. 453, Lit. P Nr. 98.

Die Inhaber dieser Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zinsverlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, wobei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die ausgelosten Rentenbriefe binnen 10 Jahren verjähren.

Hierbei machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Nummern **aller** gekündigten bzw. zur Einlösung noch nicht eingereichten Rentenbriefe durch die von Ulrich Levysohn in Berlin W 10, Stülerstraße 14, herausgegebene, in Grünberg i. Schl. erscheinende allgemeine Verlosungstabelle im Mai und November j. J. veröffentlicht werden.

Posen, den 15. Mai 1914.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 30. Juni 1914, abends 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 29. Juni.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	—	—	—
Danzig	207	173	—	160—168
Thorn	—	—	—	—
Stettin	207	165—177	—	— 170
Posen	206—209	168—171	—	165—167
Breslau	204—206	175—177	F 145—150	163—165
Berlin	208	181—182	—	173—188
Hamburg .	207—210	180—184		176—182

		29. 6.	29. 6.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	206 00
"	Sept.	—	194.25
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	87 Cts.	134,00
"	Juli	$87\frac{5}{8}$ Cts.	134.95
Chicago Northern I Spring	Juli	$78\frac{1}{4}$ Cts.	120 50
"	Sept.	$78\frac{1}{4}$ Cts.	120.50
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	6 Sh. $8\frac{5}{8}$ d.	151,70
Paris Lieferungsware	Juni	26 55 Frcs.	216,20
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	—,— Kr.	—,—
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	116 Kop.	152,20
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	8,65 ctvs. p.	154 00
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	177,00
"	Sept.	—	165.75
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	89 Kop.	116.75
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	171,75
"	Sept.	—	162.00
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	$68\frac{7}{8}$ Cts.	113,70
Buenos-Aires Lieferungsware	"	5,15 ctvs. p.	91,70

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 202,50 Mark, Hardwinter II, sofort, 205.50—208,50 Manitoba I sofort 215,00 M. II, sofort, 213 00 Mark Argent. Barusso 77 Kilogr. sofort 210,50 M., austral., sofort, 219,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— M. Samara, 75/76 Kilogr., sofort, 207 50, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kgr., sofort, 210.00 Mark, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 210,00 M.. 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —.— Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, —,— M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr.. sofort, 175,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —.— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 133 50. August-September —.— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 133 50. Hafer Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort 168,00 Mark, Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 167 00 Mark La Plata, 46/47 Kg. sofort. —.— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. schwimmend 139,50, Juli-August. 133 50 M.. Donau Galfox, sofort 139 00 Novoroissisk, sofort, — — Odessa, sofort, —.— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 30. Juni. (Produktenbericht.) (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 208 Mark, **Gelbweizen,** guter, 206 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 171 Mark, **Braugerste,** gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz. **Hafer,** guter, 165 M. Tendenz: schwächer.

Posen, 30. Juni. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 20,70 Mark mittlerer 18,80 Mark, geringer 17,30 Mark; **Roggen,** guter, 17,00 Mark, mittlerer 16.00 Mark, geringer 15,60 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 16,50 Mark, mittlerer 15.60 Mark, geringer 15,00 Mark.

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 29. Juni. (Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 23.—29. Juni.) Während die ausländischen Getreidemärkte unter dem Einflusse der amerikanischen Kursrückgänge meist matte Haltung bekundeten, herrschte im deutschen Getreidehandel vorwiegend feste Tendenz. Maßgebend dafür war der außerordentliche Mangel an inländischem Angebot. Namentlich Roggen macht sich sehr knapp, und da es zweifelhaft ist, ob für die Abwicklung des Julitermins schon neuer Roggen zur Verfügung stehen dürfte,, so machte sich in der Berichtswoche ein lebhaftes Deckungsbedürfnis geltend, dessen Befriedigung den Preis der Julisicht zeitweise um 4¾ M. anziehen ließ. Die Nachfrage der Mühlen nach greifbarer Ware war sehr lebhaft, und es mußten stellenweise bis 7 Mark höhere Preise bewilligt werden. Durch die von der Warenknappheit ausgehende Festigkeit wurden auch die Sichten der neuen Ernte mitgezogen, zumal der vielfach dünne Roggenstand in Verbindung mit dem teilweise mangelhaften Körneransatz auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahre hinzudeuten scheint. Auch Rußland dürfte diesmal weniger Roggen ernten als im letzten Jahre, und da die Einführung der Getreidezölle einen stärkeren Eigenbedarf bedingt, so ist auf einen nennenswerten Export seitens Rußland in der kommenden Saison wohl kaum zu rechnen. Weizen vermochte sich dem Einfluß Amerikas zwar nicht ganz zu entziehen, doch fanden auch die Preise dieses Artikels in der Schwäche des Angebots eine wirksame Stütze. Da die Abgeber sich im allgemeinen reserviert verhielten, so war die Stimmung im Lieferungsgeschäft ziemlich gut behauptet, um gegen Schluß auf umfangreiche Weltverschiffungen und günstige Witterungsverhältnisse wieder etwas abzuflauen. Für Hafer mußten bei spärlichem Angebot neuerdings höhere Forderungen bewilligt werden, zumal die Küste zur Erfüllung früherer Exportverkäufe andauernd Ware ablenkt. Im Zusammenhange damit war Lieferung fest und in Deckung begehrt. Für russische Gerste war die Stimmung nicht einheitlich, im allgemeinen aber schwächer; die Forderungen für schwimmende Ware lauten um 4½ M., für Juli-Abladung sogar um 6 M. niedriger als vor acht Tagen. Auch Mais stellte sich infolge stärkerer argentinischer Verschiffungen durchweg um ca. 3 M. billiger. Das Geschäft in diesem Artikel blieb ziemlich still, da über die Qualitäten bisher nicht viel Gutes zu hören ist.

	Weizen		Roggen		Hafer	
Danzig	207	(—)	176	(+ 1)	168	(—)
Stettin	207	(—)	177	(+ 4)	170	(+ 3)
Posen	209	(+ 1)	171	(+ 4)	167	(+ 1)
Breslau	206	(—)	177	(+ 3)	165	(+ 4)
Berlin	208	(— 1)	182	(+ 6)	188	(+ 2)
Magdeburg	206	(+ 1)	184	(+ 5)	186	(—)
Halle	208	(+ 1)	190	(+ 6)	184	(+ 2)
Leipzig	203	(—)	192	(+ 7)	180	(+ 1)
Dresden	210	(—)	184	(+ 7)	177	(+ 1)
Rostock	—	(—)	177	(+ 1)	172	(+ 5)
Hamburg	210	(— 2)	184	(+ 2)	182	(—)
Düsseldorf	215	(— 1)	185	(—)	—	(—)
Köln	210	(—)	177	(—)	179	(—)
Frankfurt a. M.	220	(—)	182	(—)	195	(—)
Mannheim	220	(—)	185	(—)	190	(—)
Straßburg	217½	(—)	175	(—)	190	(—)
München	220	(—)	182	(+ 6)	185	(+ 5)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 206,00 (— 2,75, September 194 25 (— 1.50), Ofen-Pest Okt. 217,20 (+ 1.50), Paris Juni 216 20 (— 11,80), Liverpool Juli 15170, (— 6,55), Chicago Juli 120.50 (— 6,55). — Roggen: Berlin Juli 177,00 (+ 3,25), Septbr. 165,75 (+ 1,25). — Hafer: Berlin Juli 171,75 (—,—). September 162,00 (—.—). — Russengerste: frei Hamburg unverzollt schwimm. 120,50 (— 4,50). Mais: Argentin. schwimm. 110,00 (— 4.00), Juli-Aug. 104,00 (— 2,00). Donau, schwimmend. 107,00 (– 3.00) M.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.** Aus Thorn, 29. Juni, wird uns geschrieben: Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war in der letzten Woche nur halb so stark als in der vergangenen Woche; sie wird auch in den nächsten Wochen nicht erheblich stärker werden, weil auf der Weichselstrecke von Plock bis Thorn sehr wenig Holz unterwegs ist. Auf den russischen Nebenflüssen der Weichsel hatte sich erheblicher Wassermangel bemerkbar gemacht, so daß die Holztraften nur sehr langsam vorwärts kamen. Seit einigen Tagen steigt jedoch die Weichsel und hat jetzt bei Thorn schon einen Stand von 1,80 Metern über 0 erreicht. Vom 22. bis 28. Juni durchfuhren die Grenze bei Schillno 30 Traften mit zusammen 39 349 Stück Hölzern, während in der vorhergehenden Woche 58 Traften mit zu-

sammen 78 251 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit den 30 Traften der letzten Berichtswoche stellt sich die bisherige diesjährige Einfuhrmenge auf 241 Traften mit 286 804 Stück kiefernen, 2363 Stück tannenen, 40 670 Stück eichenen und 6297 Stück Laubrundhölzern zusammen 336 134 Stück Hölzern Das Verkaufsgeschäft am Weichselmarkt ist in den letzten Tagen lebhafter geworden. Es wurden durchweg erheblich höhere Preise als im vergangenen Jahre gezahlt, wodurch die russischen Holzhändler nur in ihrer festen Haltung bestärkt wurden. Verkauft wurden etwa 2500 Stück wolhynische Blöcke, 25 Kubikfuß bei 21 Fuß an ein Bromberger Sägewerk mit etwa 108 Pfg., etwa 800 Stück starke Rammkiefern an eine Danziger Firma mit etwa 106 Pfg., etwa 3000 Stück wolhynische starke Blöcke an ein Sägewerk in Oderberg-Bralitz mit etwa 113 Pfg., etwa 400 Stück Rundkiefern D. 40 Kubikfuß 40 Fuß mit 86 Pfg. und etwa 260 Stück schwache Hölzer mit 66 Pfg. an eine Bromberger Mühle. Die 30 Traften der letzten Berichtswoche enthielten an Laubrundhölzern 1504 Rundelsen und 87 Rundeschen, an tannenen Hölzern 1392 Stück Rundtannen, an eichenen Hölzern 87 Rundeichen, 167 Plancons, 24 Kreuzhölzern, 276 Rund-Kloben-Schwellen und 480 einfache und doppelte Schwellen, zusammen 1034 Stück. In kiefernen Hölzern bestand die Einfuhr in 16 218 Stück Rundkiefern, 2414 Balken, Mauerlatten und Timbern, 10 027 Sleepern und 6673 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 35 332 Stück.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

Am deutschen Holzmarkt herrscht Ruhe; dies ist darauf zurückzuführen, daß die Baugewerbetreibenden keine gute Aussichten für das zweite Semester 1914 haben. Die meisten Holzhandlungen sind auf den Absatz an die Baugeschäfte angewiesen. Zu der Unmöglichkeit, größere gewinnbringende Abschlüsse mit Baugewerbetreibenden zu vollziehen, gesellt sich die Schwierigkeit des Bauholzeinkaufes. Sehr viele Sägewerke haben nur wenig Rohstoff von ihren Mühlen liegen und sind daher nicht in der Lage, Bestellungen auf Bauholz zu erledigen. Die Preise für Balken sind gestiegen, trotzdem ist es nicht möglich, bei der Baukundschaft bessere Notierungen als im Vorjahre durchzusetzen. Infolgedessen wickelt sich das Geschäft im Bauholzgewerbe sehr unbefriedigend ab. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse im Handel mit Tischlereihölzern, weil viele Mühlen des Verbrauchs in den Wintermonaten nur kleine Einkäufe vorgenommen hatten und daher genötigt waren, ihre gelichteten Lagerbestände durch Zukäufe zu ergänzen. Gleichwohl war das Geschäft nicht befriedigend, weil man gute Preise zu erzielen nicht in der Lage war. In Mitteldeutschland reisen die Vertreter der verschiedensten Holzgroßfirmen umher, um kleine Mengen trockener Ware an den Mann zu bringen. Häufig kommt es vor, daß an einem Tage an unbedeutenden Plätzen mehrere Vertreter von Holzfirmen kleine Verbraucher aufsuchen. Diese wissen natürlich nicht, was sie zu den dringenden Angeboten sagen sollen ;die Folge ist eine Unterbietung der Preise, die auf die Allgemeinlage ungünstig wirkt. Im Rohholzhandel haben Preise Einkehr gehalten, die für die Zukunft der Mühlenindustrie wenig Erfolg versprechen. Bei den bisherigen Abschlüssen am Main und Rhein, am Memelmarkt und auf der Weichsel wurden für neues Rohholz höhere Preise als 1913 bezahlt. Schon bei den damaligen Notierungen konnten die Werke keine Seide spinnen, um wieviel weniger bei den abermals erhöhten Preisen. Besser gefragt waren gute inländische und amerikanische Eiche. Auch für Japanware zeigte sich Interesse, wiewohl das Angebot darin zurzeit zweifellos zu groß ist. Am Weichselmarkt sind in letzter Zeit etwa 8000 Stück neue Rundkiefern eingegangen, und auf der Weichsel oberhalb Thorns angestellt worden. Die russischen Holzbringer ziehen es vor, die Materialien auf dem Weichselstrom zu lassen, weil sie der Ansicht sind, daß die Sägewerke in Thorn, Danzig oder Schulitz in allernächster Zeit zum Einkauf Stellung nehmen werden. Käufer erscheinen nur spärlich; die Preise, die von den russischen Abgebern gefordert werden, sind viel zu hoch. Für Rundkiefern besserer Art vom Fluß Suprasl, die im vorigen Jahre 87 bis 89 Pfg. verzollt Schulitz kosteten, fordert man 94 bis 95 Pfg. Die Bauholzmühlen haben Schwierigkeiten, das zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe notwendige Rohmaterial heranzuschaffen. Infolgedessen haben sich mehrere Mühlen entschlossen, während der Sommermonate ihre Betriebe überhaupt stillzulegen. Besser gestaltete sich das Geschäft in Rundeichen. Sehr viele Schneidemühlen und Zwischenhändler haben den Entschluß gefaßt statt zu unrentablen Preisen Kiefer zu kaufen und einzuschneiden sich dem Eichengeschäft zuzuwenden. Auch für diese Holzart sind die Preise infolgedessen gestiegen. Für 1000 Stück Weichseleichen, die nicht einmal von besonders guter Beschaffenheit waren, zahlte man 1,74 M. verzollt Schulitz. Eine Partie Eichen ging in den Besitz einer Bromberger Mühle über, schließlich erwarb noch eine Holzgroßhandlung in Schöneberg einen Posten Eichen, der vom Bug eintraf. P.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 30. Juni. **[Zuckerbericht.]**

Brotraffinade I ohne Faß	19 25—19,50
Gem. Raffinade mit Sack	19,00—19,25
Gem. Melis mit Sack	18,50—18.75

für Juni 9,32½ Gd., 9,37½ Br.
für Juli 9,37½ Gd., 9,40 Br.
für August 9,50 Gd., 9.60 Br.
für Oktober-Dezember 9,60 Gd.. 9,62½ Br.
für Januar-März 9.75 Gd. 9,80 Br.
für Mai 9,90 Gd. 9.92½ Br.
Tendenz: ruhig. — Wetter: heiß.

Schnittwechsel: 3%. **Berlin,** 30. Juni. Tendenz: fest.

Privatdisk.: 2¾.	30	29		30.	29.
Petersb. Auszahl. G.	213,97½	213,95	Fraustädt. Zuckerfab.	210,25	210,25
" " B.	213,92½	213,90	Gasmotoren Deutz	121,00	120,80
Österr. Noten . . .	84,90	84,85	Gerbfarbstoff Renner	233.00	233,50
Russische Noten . .	213,85	213,95	Handelsg. f. Grundb.	152.50	152,25
" " kl. .	213,90	214,10	Harpener Bergwerk	177,10	177,75
4% Dtsch. Reichsanl.	98 80	98,90	Hasper Eisen . . .	151,00	153.00
3½% D. Reichsanl.	86,20	86,20	Held u. Franke . .	171.75	171,50
3% Dtsch. Reichsanl.	76.80	76,80	Herrmannmühlen .	150 80	150,80
4% Preuß. Kons. .	98.90	98,90	Hoesch Eisen . . .	311.10	310.75
3½% Preuß. Kons.	86,20	86.20	Hohenlohewerke . .	105,00	105 00
3% Preuß. Kons. .	76.90	77,00	Kronprinz Metall .	259,75	259,75
4% Pos. Prov.-Anl.	93 50	93.50	Zuckerf. Kruschwitz .	210,00	210,00
3½% P. Prov.-Anl.	83.20	83,20	Lindenberg Stahl .	165.00	164,50
3% do., 1895 . . .	—.—	—.—	Ludwig Loewe . .	306.00	301,00
4% P. Stdanl. 1900	95.10	95,10	Löhnert-Aktien . .	115.50	115.50
4% do., 1908 . . .	95.10	95,10	Maschinenf. Buckau	123,50	124.00
3½% do., 1894-1903	84,80	84,80	Norddeutsche Sprit	242 10	242,75
4% P. Pfdbr. S. VI-X	—.—	—.—	Oberschl. Eisen-Ind.	77,10	78 25
3½% do., S. XI-XVII	91,00	90,90	Oberschl. Koksmerke	207.00	207,75
4% Pos. Pfandbr. D	95,10	95,20	Oppeln Zement . .	151,25	150,75
4% do. E	95.20	95,20	Orenstein u. Koppel	153,30	153,30
3½% do. C . . .	90 80	90.90	Ostelb. Sprit . . .	319,50	316,75
3% do. A	79 50	80,00	Julius Pintsch . .	133,75	132,50
3% do. B	83,50	83,75	Rombacher	152.00	152,10
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,40	94,40	Rütgerswerke . . .	189,30	188,10
3½% W. Nl. Pfdbr.	84 90	84,80	S.-Th. Portl.-Zem.	177,00	178,75
3% do.	77 30	77 25	Schubert u. Salzer	337 10	338,00
4% Pos. Rent.-Br.	96 25	95.90	Schuckert	142.25	142 60
3½% do.	85.50	85 50	Siemens u. Halske	210.30	210,10
4% D. Pfandbr. Anst.	96 80	96.80	Spritbank	439.50	440,00
4% russ. unkonv. 1902	89,50	89 50	Steaua Romana .	142 90	142.50
4½% do., 1905 . .	97 90	98,00	Stettiner Vulkan .	126.00	126 00
4% Serbische amort.	77,50	78,80	Union Chemische .	205,00	206 25
Türk. 400 Frks.-Lose	162 50	161,70	B. Chem. Charlottenb.	352,00	352 50
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88,40	88.40	B. Köln-Rottw. Pulv.	320,50	320,00
Gr. Berl. Straßenb.	147,10	147,00	Ver. Dt. Nickelwerke	298.80	298,60
Pos. Straßenbahn	169.50	169,50	Ver. Laus. Glashütten	348 00	347.00
Orientb. Betr.-Ges.	—.—	—.—	Vogtl. Maschinen .	282.25	283,00
Argo Dampfschiff. .	117,75	117.50	Wanderer Fahrrad .	348,50	350.00
Hamb.-Südamerik.	156,50	155.10	South West Afr.-Sh.	105,10	105.90
Darmstädter Bank	115,50	115.60	4½ Obl. Chem. Milch	100 50	100.50
Danziger Privatbank	123.75	123.60	Schles. Portland .	156,25	156,25
Dresdner Bank . .	146,90	146 70	Schimischower Zem.	169.00	169 00
Nordd. Kred. Anstalt	119 00	119 00	Mech. Weberei Linden	222,00	224,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124 25	124 50	Österr. Kredit ult. .	189,3/4	189,1/4
Hugger Brauer. Pos.	137 00	137,00	Berl. Handelsges. ult.	149,00	149,1/4
Nat.-B. f. Deutschl.	108,40	108,75	Dtsche. Bank ultimo	234,1/8	235,1/8
Akkumulatorenfabrik	296 00	299.00	Disk. Kommand. ult.	183,1/4	183,5/8
Adler-Fahrrad . .	302,00	301,00	Petrb. Int. Handelsb.	179,5/8	178,7/8
Baer und Stein . .	401,00	399,00	R. B. f. ausw. Handel	151 00	150 1/4
Bendix Holzbearbeit.	40,20	40,10	Schantung-Eisenb.	129,1/4	129,3/4
Bergmann Elektrizit.	114.30	114,50	Lombarden ultimo .	—,—	17,3/4
B. M. Schwartzkopff	264,00	266 25	Baltim. and Ohio-Sh.	89,3/4	89,3/4
Bochum. Gußst. . .	222,00	219,50	Kanada Pacific-Akt.	196,1/4	196,1/8
Breslauer Sprit . .	439,25	440,25	Aumetz Friede . .	155,1/2	156,1/2
Chem. Fabr. Milch	253,00	253,00	Deutsch-Luxemburg	128 00	128,1/8
Daimler Motoren .	377,00	377,00	Gelsenkirch. Bergw.	182,1/4	181,1/4
Dt. Gasglühl. Auer	568,00	567.50	Laura-Hütte ult. .	146,1/4	147,00
Dtsch. Jutespinnerei	317,60	317,60	Obschl. Eisenb.-Bed.	87,1/8	86,5/8
Dtsch. Spiegelglas .	279,00	279.00	Phönix Bergwerk .	235,7/8	236,00
Dt. Waffen u. Mun.	336 50	336,00	Rhein. Stahlwerke .	155,3/8	155,3/8
Donnersmarck-Akt.	329,75	329,00	Hamb. Packetfahrt .	127,00	126,1/8
Dynamit-Trust-Akt.	163,80	164.00	Hansa Dampf. . .	258,3/8	254,1/4
Eisenhütte Silesia .	117,25	117,25	Norddeutscher Lloyd	110,5/8	109,3/8
Elektr. Licht u. Kraft	129,60	129,00	Edison	241,1/2	241.00
Feldmühl Cellulose	151,00	152,00	Ges. f. elektr. Unt. .	157 00	156,3/8

Berlin, 30. Juni. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, matt,	30.	29.	Hafer, behauptet,	30.	29.
" für Juli .	205.00	206 00	" für Juli .	171.25	171,75
" " Septbr.	192,25	194,25	" " Septbr.	161,75	162.00
" " Oktober	193,50	194.50	Mais amerik. mixed		
" " Dezbr.	194.00	195,00	geschäftl., für Juli .	—,—	—,—
Roggen, v. Sicht. fest,			" Septbr	—,—	—,—
" für Juli .	177,25	177,00	Rüböl, geschäftslos,		
" " Septbr.	165.00	165,75	" für Oktober	—,—	—,—
" " Oktober	165.00	165,75	" " Dezbr.	—,—	—,—
" " Dezbr.	165,00	165,75	" " . . .	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.